Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle P.. Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 129. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 18. März 1875.

Papst und Bischöfe.

Verschiedene Veröffentlichungen, die in den letzten Wochen erfolgt sind, haben in Beziehung auf den Kirchenconflict eine Thatsache an das Licht gezogen, die ebenso überraschend als bezeichnend ist. Nicht der Papst ist es, der die deutschen Bischöfe vorwärts in den Kampf treibt, sondern umgekehrt, die Bischöfe sind es, welche den Papst mit sich ziehen, und die gelegentlich auftauchenden Bedenken desselben beseitigen.

So lange diese Thatsache unbekannt war, waltete immer noch die Möglichkeit ob, der Haltung der ultramontanen Partei mildere Seiten abzugewinnen, und sie gewissermaßen zu entschuldigen. Da war auf der einen Seite der Papst, unbekannt mit den deutschen Verhältnissen, mit dem grillenhaften Eigensinn des Alters behaftet, betäubt von der Vergötterung, welche ihm durch die Definition der Unfehlbarkeit zu Theil geworden. Auf der anderen Seite die deutschen Bischöfe, in einen tragischen Conflict hineingestellt zwischen Gehorsam gegen den Papst und ihre Pflicht als Angehörige des deutschen Reiches. Mußte man sie wegen ihrer Verläugnung jedes vaterländischen Gefühls hart tadeln, so konnte man für die consequent erfüllte Pflicht des Gehorsams ihnen eine gewisse Anerkennung nicht versagen.

Nun, Nichts von alledem ist wahr. Der Papst ist nicht der Urheber der unversöhnlichen Haltung, welche der Clerus angenommen; nicht Gehorsam gegen den Willen des Papstes ist es, was die deutschen Bischöfe in eine schroffe Opposition gegen die Regierungen hineingetrieben, sondern der eigene Hochmuth diktirt ihnen ihr Verhalten. Nicht die römische Curie bestreitet die Kosten des Kampfes, sondern der deutsche Episkopat.

Während der Berathung des Unfehlbarkeitsdogma befanden sich die deutschen Bischöfe zum großen Theil in einer mehr oder weniger ausgesprochenen Opposition gegen den Papst. Zum Theil hatten sie ihre Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit dieses Dogma schon früher bekundet, zum Theil äußerten sie Bedenken gegen die Opportunität desselben, zum Theil waren sie vollständig indifferent. Nur sehr wenige unter den deutschen Bischöfen waren mit Leib und Seele bei der Sache, und unsere Leser werden sich erinnern, daß der Fürstbischof von Breslau, der Bischof von Passau und manche Andere von der Caplanspresse sehr böse Stichelreden hinnehmen mußten, weil sie nicht Eifer genug für die große Sache zeigten.

Es lag unter diesen Umständen nahe, zu glauben, daß sie im Inneren gegen die päpstliche Politik grollten und nur aus Gehorsam gegen den Papst sich zum Ungehorsam gegen die Regierung hinreißen ließen. Aber es zeigt sich, daß sie, nachdem sie in Glaubenssachen das „Opfer des Verstandes" gebracht, sie in der Politik desto eigensinniger auf ihrem Kopfe bestanden, und sich dadurch eine Bedeutung zu verschaffen suchten, daß sie an die Spitze einer politischen Partei in Deutschland traten. Es liegt auf der Hand, und wir verlangen es gar nicht anders, daß der Papst und seine nächsten Rathgeber sich in einer keineswegs freundlichen Stimmung gegen das deutsche Reich befinden, aber die Summe von politischen und diplomatischen Erfahrungen, die sich ein Jahrtausend hindurch im Vatican aufgespeichert hatte, reichte doch hin, den Papst einem Abkommen, einem modus vivendi geneigt zu machen, und das Werk der deutschen Bischöfe war es, diesen modus vivendi zu hintertreiben. Von Fulda aus wurde die Parole ausgegeben, die man in Rom befolgte, und die päpstliche Encyclica vom 5. Februar war eine von Deutschland aus bestellte Arbeit, und wenn die Ultramontanen behaupten, diese Encyclica sei nicht ex cathedra erlassen, so haben sie einen Anspruch darauf, daß diese Interpretation für authentisch gehalten wird. Auch wenn sie die lateinischen Wendungen derselben in das Deutsche in einer Art übersetzen, welche der selige Zumpt niemals gebilligt haben würde, so muß man ihnen soweit Glauben schenken, daß diese Wendungen zuvor schlecht aus dem Deutschen in das Lateinische übersetzt waren.

Nicht mit Pius IX., sondern mit dem Freiherrn von Ketteler haben wir es in der letzten Instanz zu thun. Der Nachfolger von des heiligen Römischen Reiches Erzkanzlern, unzufrieden damit, daß er an der kirchlichen Unfehlbarkeit auch nicht den geringsten Antheil haben soll, nimmt dafür die politische Unfehlbarkeit für sich in Anspruch und regiert seine Amtsbrüder und das Oberhaupt der Kirche selbst. Der Nothstand, in den Tausende von Katholiken gesetzt sind, ist durch den Ehrgeiz eines kleinen Herrn veranlaßt, dessen Lebensstellung ihn nicht über die hinterpommerschen Granden des Herrenhauses hinaushebt.

Um so unverantwortlicher für die, welchen die Schuld zugemessen werden muß, aber um so beruhigender für uns. Wir hätten uns nicht davor gefürchtet, den Kampf mit Pius IX. durchzuführen; mit dem Erzbischof von Mainz werden wir sicher fertig werden. Nicht der Ultramontanismus hat sich den Particularismus dienstbar gemacht, sondern umgekehrt, der deutsche Particularismus hat am Ultramontanismus einen Halt gesucht und die katholische Kirche selbst wird bestrebt sein müssen, sich dieses lästigen Alliirten zu erwehren.

Breslau, 17. März.

Das war eine wahrhaft dramatische Sitzung gestern im Abgeordnetenhause. Es muß eine interessante Scene gewesen sein, als Fürst Bismarck gerade in dem Augenblick in das Abgeordnetenhaus eintrat, als aus den Conrad v. Bolanden'schen revolutionären Schandromanen eine Scene mitgetheilt wurde, in welcher der Reichskanzler unter dem Namen „Mark" wegen seiner Grausamkeit gegen die Kirche im tiefsten Sumpfe umkommend geschildert wird. Kaum eingetreten, bewies er durch seine treffliche Rede gegen den evangelisch-orthodoxen Herrn v. Gerlach, daß er noch lebe, ja recht munter und gesund sei. Zwei Punkte sind es besonders, welche wir aus der gestrigen Debatte hervorheben. Erstens daß der Cultusminister in scharfen Strichen das Verhalten der preußischen Bischöfe schilderte, welche ganz denselben Gesetzen in Oesterreich gehorchen, denen sie im eigenen Vaterlande den schärfsten Widerstand entgegensetzen, und zweitens daß Fürst Bismarck die Heuchelei hervorhob, welche mit dem Spruche getrieben wird: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen, der clericaler Seits nichts weiter bedeute, als: Man muß dem Papste mehr gehorchen als dem Kaiser, auch in weltlichen Dingen. Denn griffen die Maigesetze wirklich die Religion an, wie mit bewußter Heuchelei von den Ultramontanen behauptet wird, so müßte in Oesterreich derselbe Widerstand geboten sein wie in Preußen. Man sieht aber aus alledem recht deutlich, daß der ganze Kampf dem protestantischen Preußen gilt; gegen dieses einzig und allein kämpft die Curie und die preußischen Bischöfe, unterstützt von den Evangelisch-Orthodoxen, helfen mit. Aus Rücksicht auf die katholischen Habsburger gehorcht man dort den Gesetzen; weil die Hohenzollern protestantisch sind, wird der Ungehorsam gepredigt. Den Erfolg hat wenigstens die gestrige Debatte gehabt, daß Jedermann dieser Gegensatz zum Bewußtsein gekommen ist.

Der „Verein römisch-katholischer Christen in Hamburg hat eine Erklärung erlassen, in welcher es am Schlusse heißt: „Wir, die wir alle dem deutschen Vaterlande anzugehören die Ehre haben, und denen die Fügung des Geschickes es gestattete, in der Periode des Triumphs des deutschen Kaiserreiches zu leben — wir Katholiken rufen jetzt deshalb einstimmig den Staat, als von der Vorsehung vor allen Anderen zum Reformator auserkoren, an, einen Kampf zu kämpfen, den zum Gedeihen der römisch-katholischen Kirche wir für durchaus nothwendig erachten."

Wie das Wiener „Vaterland" meldet, wird der Kaiser von **Oesterreich** auf seiner Reise nach Dalmatien vom Fürsten von Montenegro besucht werden.

Bei den Landtagsersatzwahlen in Böhmen haben die Jungczechen ein eclatantes Fiasko erlitten. Von 42 Landgemeinden, in denen Ersatzwahlen stattfanden, hat nur eine einzige den jungczechischen Candidaten gewählt und ist selbst der Führer der Partei, Sladkowsky, unterlegen. Die Jungczechen hoffen, letzteren bei den noch bevorstehenden Städtewahlen durchzubringen. Der Clerus agitirt in heftigster Weise für die Altczechen.

In **Italien** scheint man sich wegen der angeblichen (bekanntlich aber gar nicht erhobenen) preußischen Forderungen in Betreff einer Modification des Garantiegesetzes wieder etwas beruhigt zu haben. — Die „Italie" führt aus, daß die vom Vatican so hartnäckig bekämpften preußischen Kirchengesetze nichts Anderes als eine Wiederholung derjenigen Bestimmungrn sind, welche sich auch in dem von Pius VII. 1801 mit Frankreich abgeschlossenen Concordate aufgezeichnet finden, und giebt deshalb ihre Verwunderung kund, daß Pius IX. ganz anders zu den deutschen Bischöfen spreche, als Pius VII. damals zum französischen Episkopate geredet. In Deutschland wundert man sich über solche Widersprüche schon längst nicht mehr.

Daß der Papst und seine Blätter über die Eröffnung der ersten Freimaurerloge in Rom Ach und Weh rufen würden, war vorauszusehen. Einen ehrlichen Deutschen kann es aber trotzdem überraschen, wenn er erfährt, daß Fürst Bismarck auch an diesem Unheile schuld sein soll. Die clericalen römischen Blätter sind dieser Ansicht. Das im Dienste der Jesuiten stehende „Journal de Florence" meint, es sei dies wieder eines jener Geschosse, die Satan Christo in's Angesicht zu schleudern pflege. In dem blödsinnigen Gefasel des betreffenden Artikel heißt es sodann:

Die Verderbtheit Europas sei so groß geworden, daß der Satan seine frechen Augen auf die erhabene Gestalt Pius IX. habe werfen und sagen dürfen: „Du, der Vicar und der Repräsentant des Erlösers, bist ein Gefangener und Herr von Bismarck verlangt von Deinen Kerkermeistern, die bisher bewilligte zu große Freiheit noch mehr zu beschränken und Deine Stimme mehr und mehr zu ersticken, Herrn v. Bismarck genügt es nicht, daß Du noch nicht mit Handschellen geschlossen sitzest, während ich (Satan), der Feind des Erlösers und des Menschengeschlechts trotz der von Clemens XII., Benedict, Pius VII., Leo XII., Gregor XVI. erlassenen Constitutionen und Bullen, ungeachtet Deiner Bannflüche und Ermahnungen, meine Getreuen in dieser Stadt der Heiligen einsetze, wo sie sich nach Gefallen versammeln, sich bei Musik ergötzen und sich mit angenehmen Unterhaltungen über Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die Zeit vertreiben. Die Welt ist in dieselbe Sünde wie Eva gefallen, auch sie hat die Schlange zum Ungehorsam verführt u. s. w.

Auch schreibt der Chefredacteur de Camille in einem andern Artikel:

„Man muß die moderne Welt, welche das Freimaurerthum geschaffen, bekämpfen, denn sie hat mit ihrer neuen Moral, mit ihrem religiösem Indifferentismus ein neues Heidenthum gestiftet, hinter welchem der Satan steckt! Da es den Aposteln einst gelungen, die Welt den Griffen des Satans zu entreißen, so muß in unsern Tagen dasselbe wieder versucht werden.'

Am 10. d. M. hat die feierliche Aufstellung der Marmorbüste Mazzini's im Capitol stattgefunden, welche neben der Büste des Königs und der Cavours zu stehen kam. Der Abgeordnete Cairoli hielt an die aus den Abgesandten verschiedener demokratischer und Arbeitervereinen bestehende Versammlung, eine der Feier entsprechende Rede, ebenso der Sindaco von Rom, Comthur Venturi, welcher hervorhob, wie der König Victor Emanuel, Cavour und Mazzini die Einigung Italiens bewirkt hätten, weshalb auch ihre Brustbilder nebeneinander aufgestellt werden müßten.

Das neue **französische** Ministerium führt, seitdem Herr Buffet das politische Programm desselben verlesen hat, den Spottnamen: „Ministère de Meaux", weil die in dem erwähnten Programm enthaltenen conservativen Erklärungen den Anschauungen des gegenwärtigen Handelsministers, Vicomte de Meaux, welcher bekanntlich den Reihen der Rechten entnommen wurde, am meisten zu entsprechen scheinen. Die witzige Bezeichnung rührt von Emil von Girardin her, welcher in der „France" gegen das neue Cabinet zu Felde zieht, indem er die Erklärung des Herrn Buffet als einen großen politischen Fehler bezeichnet.

Girardin sagt dabei wörtlich: „Das Land hat mehr erwartet als einen bloßen Namenwechsel, es will Reformen, große Reformen, und das erste Cabinet der Republik läßt Alles in Frage! Heißt das conservativ handeln? In Frankreich ist ein Conservativer derjenige, der sich an alle Mißbräuche der Vergangenheit anklammert, conservativ sein heißt, die Sehne der Willkür bis zum Springen anspannen. Anderswo heißt conservativ sein, sich an die Spitze aller Reformen zu stellen, die zur Reife gelangt sind. Versteht Herr de Meaux, dessen Collegen Herr Buffet und Dufaure sind, so die conservative Politik?... In der Verbrüderungsrede des Ministeriums vom 10. März 1875 und des Ministeriums vom 24. Mai 1873 ist das Bedenklichste dies, daß sie der Zukunft, daß sie der allgemeinen Wahlen nicht gedenkt, die früher oder später stattfinden müssen. Was wird der Marschall Mac Mahon thun, der sich jetzt gegen das linke Centrum hinter eine dreifache Befestigungslinie zurückzieht, wenn aller Wahrscheinlichkeit nach die Mehrheit der künftigen Versammlung entschieden republikanisch ist? Wird er einfach zurücktreten oder es auf einen Conflict zwischen der gesetzgebenden und ausübenden Gewalt ankommen lassen? Die Räthe des Herrn Marschalls haben einen großen, einen nicht gut zu machenden Fehler begangen, indem sie ihn unlöslich an eine Partei schmiedeten, die am 24. Mai die Mehrheit war, aber am 25. Februar die Minderheit wurde, die in dieser Versammlung wieder die Mehrheit werden kann, aber gewiß in der künftigen Versammlung die Minderheit werden muß, wenn nicht vielleicht Herr Vicomte de Meaux den Geist, das Talent, den Charakter, den Muth und die Festigkeit eines Robert Peel besitzt. Man mag das wünschen, aber kann man es hoffen?"

In **England** wird, wie von uns schon vor einiger Zeit erwähnt wurde, die Frage, ob die Anwendung körperlicher Züchtigung geeignet sei, der immer zunehmenden Rohheit gewisser Klassen des englischen Volkes, die sich in empörenden Mißhandlungen von Weibern und Kindern und ähnlichen Verbrechen Luft macht, wirksam entgegenzutreten, gegenwärtig vielfach besprochen und in der verschiedensten Weise beantwortet. Die Londoner Blätter vom 12. März bringen einen Brief John Bright's vom Jahre 1872, in welchem die Ansichten dieses in so vielen Hinsichten als Autorität geltenden Volksredners über Körperstrafen folgendermaßen ausgesprochen sind:

„Ihre Meinung betreffs Anwendung der Peitsche in gewissen Fällen überrascht mich durchaus nicht. Viele Leute denken wie Sie und glauben, daß man der Rohheit mit Rohheit begegnen müsse und daß die Peitsche das geeignete Strafmittel für Straßenräuber und Männer, die ihre Weiber mißhandeln (garotters and wife-beaters) sei. Ich bezweifle jedoch die Richtigkeit Ihrer Ansicht. Ich weiß nicht, ob eine Frau, die von ihrem Manne mißhandelt worden ist, diesen gern gepeitscht sehen möchte, und ob sie dadurch gewinnt, wenn sie nach der Züchtigung wieder mit ihm leben muß. Ihre letzten Dinge würden wahrscheinlich ärger sein als die ersten. Unsere Gesetze sind grausam genug gewesen, grausamer vielleicht als die fast aller anderen christlichen Völker, und nachdem wir ihre Grausamkeit lange an uns erfahren haben, nehmen wir allmälig ein weniger barbarisches System an. Ich glaube nicht an den Nutzen grausamer, barbarischer und erniedrigender Strafen und ich müßte mir daher die Frage, die Sie mir vorlegen, nochmals überlegen, bevor ich zu demselben Schlusse, wie Sie, kommen kann. Ich glaube, daß Trunksucht mehr mit dem Vergehen des Weiberprügelns zu thun hat, als irgend welche andere Ursachen und Strafbestimmungen scheinen mir nicht ausreichend zu sein, um Personen, die zu viel trinken, von irgend einem Verbrechen abzuschrecken, zu welchem augenblickliche Leidenschaft sie antreibt."

Die Arbeitersperre in Süd-Wales, welche unter dem vermittelnden Einfluß des Lord Aberdare ihrem Ende nahe schien, ist durch die heftigen Anstachelungen der Agitatoren Hallidey, Macdonald u. s. w. wieder weiter in die Länge gezogen worden. Die Aussichten für die Arbeiter sind bei den augenblicklichen Verhältnissen ziemlich trostlos. Unter diesen Umständen hat sich Aberdare veranlaßt gefühlt, nochmals als Rathgeber der Arbeiter hervorzutreten. In einem zweiten Briefe legt er die Hoffnungslosigkeit ihres Widerstandes dar und räth nochmals dringend zur Nachgiebigkeit.

Ueber die Lage der Dinge in **Spanien** schreibt die „K. Z.": „Die Gerüchte über Convenio-Unterhandlungen haben durch eine Veröffentlichung des „Univers" eine feste Gestalt angenommen. Dieses französische Carlistenblatt theilt eine Proclamation des alten Cabrera an die carlistische Partei mit, in welcher der berühmte Feldherr des alten Don Carlos Alfons XII. als den König von Spanien anerkennt. Es heißt in dem Aufrufe: „Gott, Vaterland und König, sagt unser Banner. Gott zuerst, dann das Vaterland, zuletzt der König. Für einen König Gott vergessen, das Vaterland zu Grunde richten, heißt unser Banner zerreißen. Dieselben Ursachen, welche 1839 und 1848 unsere Anstrengungen zu nichte machten, sind auch 1875 wieder hervorgetreten. Müssen wir denn immer diesen Keim der Zwietracht pflegen, welcher unser Vaterland zu einem ewigen Martyrium verdammt? Müssen wir die christliche Liebe auf Leichnamen predigen? Das edle Blut unserer Soldaten strömt dahin in ruhmreichen, aber nutzlosen Kämpfen. Das Land, welches ihren Werth und ihre Fähigkeiten kennt, erwartet vergebens die leiseste Andeutung über die Politik Derjenigen, die sie anführen. Vor uns haben wir das liberale Europa, und nichts ist bisher geschehen, um unserer Sache die guten Elemente aus demselben zuzuführen. Ich wende mich an eure Vernunft und euer Gefühl. Wenn ihr meinen Schritten folgt, werdet ihr Großes thun, denn ihr gehorcht alsdann der Stimme der Vaterlandsliebe, welche den Frieden über Alles stellt. Wo nicht, wird unsere Fahne zerrissen sein; ihr bleibt bei dem Könige, ich stelle mich auf die Seite Gottes und des Vaterlandes". Dieser Aufruf sollte gestern oder heute von Paris nach Madrid abgehen, um von dort aus seine Bestimmung zu erreichen, nämlich möglichst zahlreich in dem Machtgebiete und unter den Truppen des Don Carlos verbreitet zu werden. Den Aufruf begleitet ein Convenio, ein Friedens-Vertrag zwischen den beiden kämpfenden Parteien, unter dem Titel: Artikel, die von dem Ministerium Don Alfonso's XII. vorgeschlagen und von Cabrera angenommen sind. Artikel 1 gewährleistet den baskischen Provinzen und Navarra ihre Fueros oder Patricularrechte, wie sie vor dem gegenwärtigen Kriege zu Recht bestanden; doch erklärt sich die Regierung von allen Verpflichtung gegen diejenige Provinz entbunden, welche sich nicht binnen einem Monate nach Veröffentlichung dieser Convention in der Madrider amtlichen Zeitung dem Könige Alfonso XII. unterwerfe. Artikel 2, 3, 4 und 8 verbürgen den Generälen und Offizieren der carlistischen Truppen ihren Rang und ihre Orden und verleibt sie der alfonsistischen Armee ein, vorausgesetzt, daß ihre Papiere die von Cabrera vorzunehmende Prüfung bestehen. Art. 5 enthält entsprechende Bestimmungen für die carlistischen Civilbeamten. Art. 6 stellt als Bedingung zu den Artikeln 2 bis 5 die Unterwerfung unter die Regierung des Königs Alphons XII in der oben erwähnten Frist. Art. 7 gewährt dem General Cabrera das Recht, zu Anstellungen und Belohnungen auch solche Offiziere vorzuschlagen, welche, ohne eine actives Commando ausgeübt zu haben, durch ihr Verhalten Anspruch auf Begünstigung haben. Art. 9 verpflichtet die Regierung, im Einvernehmen mit den Cortes die von den Gemeinden und Privatpersonen in den vom Kriege betroffenen Gegenden erlittenen materiellen Schäden zu ersetzen. Das Schriftstück trägt das Datum Paris, 11. März 1875, sowie die Unterschriften Ramon Cabrera's und alphonsistischerseits des Herzogs von Santona, des Marquis von Manzanedo und des Herrn Merry del Val. Es geht aus demselben hervor, daß die Ansicht, Don Carlos, selbst sei an den Convenio-Verhandlungen nicht betheiligt, die richtige gewesen ist. Don Carlos hat im Gegentheil schon Kundgebungen gegen die „Verschwörung Cabrera's" veranlaßt, worin gegen die Falle gewarnt wird, welche seinen Getreuen durch feindliche Hinterlist gestellt werde; so eine aus Estella datirte Bekanntmachung der baskisch-navarrischen Juden. Dem „New-York Herald" wird aus Estella vom 14. März telegraphirt: „Die Entdeckung der Verschwörung erregte große Aufregung. Enthüllt wurde sie durch den Neffen Cabrera's, Manuel Homedes, nach dessen Aussage der Plan folgender war: In der Voraussicht, daß die Carlisten nicht im Stande sein würden, die Stellungen in Carrascal festzuhalten und die Truppen über den Rückzug aus denselben mißmuthig sein würden, sollte das Gerücht von einem Verrathe unter ihnen verbreitet und gleichzeitig Cabrera auf dem Schauplatze erscheinen und als Oberbefehlshaber ausgerufen werden. Darauf sollte Cabrera, gleich Maroto im siebenjährigen Kriege, das Heer dem König Alfonso überliefern. Der Plan scheiterte an dem Siege von Lacar, und die Ehre dafür gebührt allein dem Don Carlos, da er den Angriff anbefahl. Ich glaube nicht, daß ein einziger Offizier sich an Cabrera anschließen wird." Obwohl wir diesem Glauben keineswegs unbedingt beitreten, sind wir doch auch der Ansicht, daß Cabrera nicht erzielen wird, was er hofft. Wäre er früher handelnd auf dem Schauplatze erschienen, so stände die Sache günstiger; jetzt aber dürfte es den Unversöhnlichen in der carlistischen Partei schon gelungen sein, den Einfluß seines Namens zu

untergraben. Der Regierung des Königs Alfons wird kein Mittel übrig bleiben, als durch Aufbietung aller verfügbaren Kräfte kämpfend dem Bürgerkriege ein Ende zu machen. Für die Herstellung eines dauernden Friedens ist die militärische Unterwerfung des Aufstandes der einzige Weg, wie dies die Geschichte aller bisherigen Cogvenios in negativer Weise, aber deutlich genug dargethan hat.'"

Deutschland.

= **Berlin**, 1[illegible]. März. [Die Provinzialordnung. — Die Wegebauordnung. — Die Gewerbe-Akademie. — Der Kaiser.] Die Commission für die Provinzial-Ordnung hat gestern Abend [illegible] auch die zweite Lesung der Vorlage beendet und den Abgeordneten Miquel zum Berichterstatter bestellt. Heute Abend wird die Commission in die Berathung über den Verwaltungsgerichtshof eintreten. Die Berichte werden während der Ferien vertheilt und die Debatten im Plenum unmittelbar nach Ostern beginnen. Eine der wichtigsten Vorlagen der Landtagssession, die Wegeordnung, ist in den bisherigen Commissions-Berathungen bei großen Unterbrechungen nur langsam gefördert worden, da sich an die neuen, in dem Entwurf hervortretenden Grundsätze sehr große Discussionen angeschlossen haben. Es sind daher erst die ersten Abschnitte, welche den Umfang der Wegebaulast und die Sonderstellung der Chausseen, die Eintheilung in Gemeindewege und Kreisstraßen enthalten, erledigt. Im Ganzen hat man sich dem Regierungsentwurf angeschlossen und einen abweichenden Grundsatz nur im § 17 aufgestellt, der die Wegeregulative betrifft, in sofern als der Entwurf dieser Regulative von den Organen der Staatsregierung und die Commission von der Autonomie der Kreisvertretung hervorgehen lassen will. Nach der jetzigen Lage der Dinge ist es sicher, daß die Vorlage in der Commission durchberathen wird, ob dieselbe aber auch noch an das Plenum gelangen kann, ist mindestens zweifelhaft. — Bezüglich des künftigen Baues der Gewerbe-Akademie steht nunmehr, nach den neuesten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, welche eine Folge der Besprechung von Abgeordneten mit dem Handelsminister sind, fest, daß der Dessauerstraße gegenüber die Königgrätzerstraße eine Querstraße erhält, welche einstweilen bis zum Garten des Kriegsministerium fortgeführt wird. Auf der linken Seite dieser Straße werden ein Laboratorium und das Wohnhaus des Directors der Gewerbeakademie erbaut werden und im Weiteren die dort mündenden Gärten des Herrenhauses und des Reichstages Eingänge erhalten. Auf der rechten Seite wird sich der Prachtbau der Gewerbeakademie erheben, die sowohl nach der Königgrätzerstraße als auch nach der neuen Straße große monumentale Fronten erhält. Dahinter wird dann das Gewerbemuseum seine Stelle finden, dessen Sammlungen im Vorderbau sich befinden werden, während die Unterrichtssäle und die Zeichenklassen in dem Seitenflügel liegen. Den erstgedachten Bau wird Professor Lucan, den des Gewerbemuseums Professor Gropius leiten. Beide Architecten, sowie der Director der Gewerbeakademie, Reuleaux, ferner die Abgeordneten Virchow, Rickert und Lehfeld haben Theil an der von dem Handelsminister erzielten raschen und befriedigenden Lösung der Frage. — Se. Majestät der Kaiser und König machte heute die erste Ausfahrt nach dem letzten Unwohlsein. Ueberall sammelte sich das Publikum und empfing den Kaiser mit lauten Zurufen.

Berlin, 16. März. [Die Schleswig-Holsteinische Ausgleichs-Angelegenheit. — Der Kaiser zur Encyclica. — Diner beim Fürsten Bismarck. — Conflict zwischen dem Herren- und Abgeordnetenhause. — Die Provinzial-Ordnung. — Waldschutzgesetz. — Aus der Unterrichts-Commission.] Die gestern abgegebene Erklärung des Finanzministers, daß das Staatsministerium dem Votum des Abgeordnetenhauses in der Schleswig-Holsteinischen Ausgleichs-Angelegenheit Folge geben und einen Gesetzentwurf baldigst einbringen werde, durch welchen 4½ Mill. Mark dem schleswig-holsteinischen Provinzialverband für Ausgleichszwecke zugewandt werden soll, bringt hoffentlich diese Angelegenheit bald zu einem Abschlusse. Es wird freilich in der Provinz Schleswig-Holstein selbst nicht an Stimmen fehlen, welche auch jetzt noch über diesen Ausgleich schmähen. Wir haben dabei nicht Jene im Auge, welche glaubten, daß für die ca. 14 Millionen Mark betragenden, aus den Kriegsjahren herrührenden Forderungen eine höhere Summe, als die jetzt bewilligten 4½ Millionen Mark, hätten gezahlt werden können, die sich aber diesem Ausgleich fügten, als er den einzigen jetzt zum Ziele führenden Ausweg darbot — wir meinen jene Partei in Schleswig-Holstein, welche von keinem Ausgleich etwas wissen will, vielmehr einzig und allein die Eröffnung des Rechtswegs verlangt. Der Abg. Windthorst-Meppen machte sich bekanntlich in der betreffenden Sitzung des Abgeordnetenhauses zum Organe dieser im Hause selbst nicht vertretenen Partei — „der Landespartei", welche zuvor unlängst durch den Tod des Dr. Griebel ihren energischsten und tüchtigsten Führer verloren hat, die aber immer noch zahlreiche Anhänger, besonders im Herzogthum Holstein, zählt. Wie diese Partei noch in der letzten Zeit zahlreiche Petitionen an das Abgeordnetenhaus gesandt, in welchen einzig und allein der Rechtsweg gefordert wurde, so wird sie es auch jetzt an Anstrengungen nicht fehlen lassen, um ihre Anhänger gegen den gebotenen Ausgleich aufzustacheln. Doch dürften wohl diese Bemühungen dem gesunden practischen Sinne der schleswig-holsteinischen Bevölkerung gegenüber ohne nennenswerthen Erfolg bleiben. Dafür glauben wir schon jetzt manche sichere Anzeichen zu haben, insbesondere auch in den zahlreichen Dank- und Zustimmungsadressen, welche an den Abg. Dr. Hänel für seine im Abgeordnetenhause gehaltene, von so sichtbarem Erfolg begleitete Rede gerichtet worden. Solche sind z. B. von den städtischen Collegien der Städte Apenrade, Eckernförde, Heiligenhafen, Lutgenburg, von dem Bürgervereine von Arnis, von zahlreichen Bewohnern der Stadt und des Kreises Segeberg (dem Wahlkreise Hänels), aus Preetz, Reinfeld, Krempe, Burg eingesandt. Und diese Kundgebungen haben auch noch fortgedauert, nachdem Hänel im Namen seiner politischen Freunde die feierliche Erklärung abgegeben hatte, daß dieselben für den gebotenen Ausgleich eintreten würden, sobald derselbe von der Regierung acceptirt sein würde. Als nicht minder bezeichnend für die in Schleswig-Holstein mindestens in weiten Schichten herrschende Stimmung dürfte die in mehreren dieser Adressen ausdrücklich hervorgehobene Thatsache sein, daß die Unterzeichner derselben allen politischen Parteien angehören. So ist wohl die Hoffnung als begründet anzusehen, daß die jetzt ergriffene Maßregel ein bedeutsamer Schritt zur Versöhnung der Gemüther in Schleswig-Holstein sein wird. — Zur Genesis des Gesetzentwurfes über die allgemeine Temporaliensperre wird in Abgeordnetenkreisen Folgendes mitgetheilt: Bei Hofe waren einflußreiche Personen rührig, den Kaiser zu bewegen, einen offenen Brief an sein Volk zu erlassen, in welchem er, auf die Loyalität der katholischen Bevölkerung vertrauend, keine Maßregeln gegen die Encyclica zu ergreifen Willens sei, obwohl dieselbe einen Kriegsruf an den katholischen Clerus darstellt. Wäre dieses kaiserliche Schreiben erschienen, so würde selbstverständlich der heute im Abgeordnetenhause zur ersten Lesung gelangte Gesetzentwurf über die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die katholischen Bisthümer und Geistlichen nicht eingebracht worden sein. Aber jene Rathgeber der Krone, welche im Culturkampfe das entscheidende Wort führen, sprachen es aus, daß der Brotkorb der Geistlichen jedes Pfarrortes an die Spitze des Kirchthurms gehängt werden müsse, weil ein edelmüthiges Verfahren der Jesuitenpartei gegenüber nur Hohn und Spott ernten würde. Deshalb hat auch heute der Cultusminister der Volksvertretung weitere Gesetzesvorlagen in Aussicht gestellt, und wenn wir recht unterrichtet sind, so handelt es sich zunächst um die Einbringung eines Entwurfes, welcher die öffentlichen und geheimen Collecten aller Art zu katholischen Kirchen- oder Schulzwecken verbietet. — Dem jüngsten parlamentarischen Diner des Fürsten Bismarck wohnten eine Anzahl Mitglieder des Herren- und Abgeordnetenhauses, sowie höhere Ministerialbeamte bei. Der Fürst war aufgeräumt und unterhielt sich lebhaft mit seinen Gästen. Man bemerkte namentlich, daß er die anwesenden Mitglieder der Fortschrittspartei auszeichnete. So führte er den Abg. Allnoch, welcher seit dem vereinigten Landtage stets Mitglied des Abgeordnetenhauses war, in die Gesellschaft mit den Worten ein: „Meine Herren, ich stelle Ihnen Herrn Allnoch, einen der ältesten Kämpfer, vor. Früher haben wir gegen einander gekämpft, jetzt stehen wir zu einander!" — Die diplomatischen Unterhandlungen zwischen dem Herren- und Abgeordnetenhause über die Abhaltung eines gemeinschaftlichen Diners am Geburtstage des Kaisers drohen an einer Etiquettenfrage zu scheitern. Der Vice-Präsident des Herrenhauses, unterstützt von der Bürgermeisterpartei, behauptet, daß er den Toast auf den Kaiser auszubringen habe. Dem widerspricht der Präsident des Abgeordnetenhauses und nimmt dieses Recht in Folge der Abwesenheit des Präsidenten des Oberhauses für sich in Anspruch. Bis heute Nachmittag schwebten noch die „hochwichtigen" Verhandlungen, und es wird als wahrscheinlich angenommen, daß die Mitglieder der beiden Häuser getrennt diniren werden. — Die Provinzial-Ordnungs-Commission hat in ihrer gestrigen Sitzung die Berathung der Vorlage in zweiter Lesung beendet. Die bei dieser Gelegenheit gefaßten Beschlüsse waren zum Theil von großer Wichtigkeit. Der § 95, welcher von der Wahl des Landesdirectors handelt, ist in der früheren Fassung der Regierungsvorlage wieder hergestellt und damit die Bestätigung des Landesdirectors ausgesprochen worden. Der Regierungscommissar erklärte, daß die Staatsregierung das Zustandekommen des Gesetzes von diesem Paragraphen abhängig machte; es seien nicht nur Angelegenheiten der communalen Selbstverwaltung, sondern auch Landesverwaltungssachen, welche in die Hand des Landesdirectors gegeben würden und da müsse die Regierung sich wenigstens das Bestätigungsrecht wahren." Um einer commissarischen Verwaltung dieser Stelle möglichst vorzubeugen, ist ein Zusatz zu § 95 angenommen, welcher nach zweimaliger Nichtbestätigung dem Provinzialausschusse gestattet, einen interimistischen Verwalter zu präsentiren. Die Grundsätze über die Vertheilung und Aufbringung der Provinzialabgaben waren bei erster Lesung des Gesetzes genau den Sätzen der Kreisordnung nachgebildet worden. Durch Streichung des zweiten Alinea des § 113 (auf Antrag Miquels) ist die Commission einen Schritt vorwärts gegangen; die Vertheilung der Provinzialabgaben erfolgt nunmehr auf die einzelnen Land- und Stadtkreise nach dem Maßstabe der gesammten in ihnen aufkommenden directen Staatssteuern. Damit fällt die vielbesprochene Latitüde fort; es wird nicht möglich sein, nach dem Rechenexempel: „wie kommt das Land am Besten, die Stadt am schlechtesten fort" den Steuermodus einzuführen — und damit ist die Gefahr der Benachtheiligung der Städte, welche in dem vorgeschlagenen Wahlmodus liegt, erklecklich geringer geworden. Der bereits früher viel besprochene § 134 — die Zukunft der jetzt bestehenden Communalverbände — gab nochmals zu einer eingehenden Erörterung Veranlassung, welche zu einem besseren Resultate führte. Die Commission konnte sich nicht verhehlen, daß die Provinzialordnung für die Provinz Brandenburg und Pommern fast ganz illusorisch sei, wenn die Communalverbände in diesen Provinzen ungeschwächt fortbeständen. Unter der gegenwärtigen Reibung mehrerer Körperschaften, welchen zum Theil dieselben Arbeiten überwiesen seien — wie Armenpflege, Fürsorge für Irre, Taubstumme u. s. w. — könne diese Fürsorge nur leiden. Trotz des Widerspruches des Reg.-Commissars, welcher die Entwickelung dieser Angelegenheiten der Zukunft überlassen wollte, wurde der Antrag der Abgeordneten Röstel und Höne dem § 134 folgende Fassung zu geben, mit großer Majorität angenommen: „Die Verwaltung der zur Zeit bestehenden communalständischen Verbände ist — soweit sie die Fürsorge für die Landarmen, Geisteskranken, Taubstummen, Blinden und Idioten betrifft, spätestens bis zum 1. Januar 1878 mit allen Rechten und Pflichten auf die Provinz-Verbände zu übertragen. Soweit die betreffende Regelung in der obigen Frist nicht durch Uebereinkommen zwischen den gegenwärtigen Vertretungen der communalständischen Verbände und der nach diesen Gesetzen zu bildenden Provinzial-Vetretung unter Genehmigung des Ministers des Innern zu Stande kommt, erfolget dieselbe unbeschadet aller Privat-Interessen Dritter durch königliche Verordnung. Streitigkeiten, welche hierbei entstehen, unterliegen der Entscheidung der Oberverwaltungsgerichte; im Uebrigen erfolgt die Umbildung, beziehungsweise Aufhebung der communalständischen Verbände und ihrer Organe durch besondere Gesetze." Die Commission beschloß schriftliche Berichterstattung, welche durch den Abgeordneten Miquel so erfolgen wird, daß die Abgeordneten noch während der Osterferien in den Besitz des Berichtes gelangen. — Die Commissionsverhandlungen für das Waldschutzgesetz wurden gestern mit dem § 26 wieder aufgenommen. Dieser § wurde mit einigen Aenderungen und § 27 ohne solche angenommen. Zu § 28 wurde ein Abänderungsantrag gestellt, welcher die Frage hervorrief, „ob der Regierungscommissar die Befugniß haben solle, die

---

Ein Sonnenstrahl!

Eine Ilfelder Klostergeschichte von Arnold Wellmer.

Wie ein Vogelnestchen im grünen Busch liegt Kloster Ilfeld da zwischen den hohen Waldbergen am Südabhange des Harzes — so still, so kühl, so friedlich! Die uralten laubfrischen Bäume bis zu den steilen Bergspitzen hinauf möchten ihre Zweige fast über dem traulichen Nestchen schützend zusammenschlagen. Und an lieben, jungen, lustigen Vögeln fehlte es in den letzten dreihundert Jahren auch nie im Nest — die Berge hallen von ihrem Jugendfrohsinn wieder.

Wo das lieblich-grüne Bährethal — von der helläugigen Bähre durchplätschert — sich sanft aus dem Gebirge niedersenkt und nach der gesegneten güldenen Aue öffnet, steht das Kloster: siebenhundertjähriges graues Gemäuer mit kühlen inneren Höfen und Kreuzgängen und prächtige weißleuchtende neue Flügel — Steintriumphe der jüngsten Jahre. Das Ganze erinnert an einen uralten, verwitterten Apfelbaum, den der blütenselige Lenztraum noch einmal überrascht hat . . . er prangt im Mai zu seiner eigenen Verwunderung wieder in reichen weißen Blüthen!

Fast vier Jahrhunderte lang lebten zwischen den alten Mauern und ewig-jungen, grünen Bergen Prämonstratenser-Mönche ein mit Kloster- und andern Glücksgütern überreich gesegnetes Leben . . . da plötzlich fing die Wittenberger Nachtigall ihre wunderbaren Lieder an zu singen . . . die tönten durch die ganze lauschende Welt: brausend wie Gewittersturm und doch wieder so himmlisch süß lockend — diese eine Nachtigall brachte der Erde einen neuen Frühling! Auch durch die Ilfelder Klostermauern drangen diese beseligenden Frühlingslieder — keiner der Mönche vermochte ihrem Locken zu widerstehen. Einer nach dem Andern verließ das sorglose Wohlleben des reichen Klosters und folgte dem locken Wundervogel, der kaum ein dürftig Nest hatte. Die Ilfelder Mönche lauschten der Wittenberger Nachtigall, bis sie ihre Weise nachsingen konnten. Aus den Prämonstratensern wurden evangelische Pfarrherren. Zuletzt blieb der gute alte Abt Thomas Stange nur noch ganz allein in seinem großen, öden Kloster. Er konnte es nicht über's Herz bringen, sein liebes Cönobium zu verlassen. Er war — wie Michael Neander von ihm schreibt — „ein frommer, gottesfürchtiger Mann von zartem und großem Gewissen, ein guter Simplicist und Chirurgus — die größte Lust, so er hatte, war das Jagen, daß er ein Reh oder einen Hasen fing." Aber auch ihm war das Lied der Wittenberger Nachtigall tief ins Herz gedrungen: er reformirte sein Kloster und gründete darin auf Luther's und Melanchton's Rath — nach dem Vorbilde von Pforta und Meißen — eine Klosterschule. Thomas Stange hatte das Glück, für seine Schöpfung in dem jungen Lehrer aus Nordhausen, Michael Neander, den unermüdlichsten und treuesten Rector zu erwerben, der von eben so großer Gelehrsamkeit und Lehrgabe, als von innigstem Verständniß der jungen Seelen und Herzen war, und fast fünfzig Jahre hindurch seinen Schülern der liebevollste Vater blieb.

So wuchs der junge Baum, den Thomas Stange in Liebe pflanzte und Michael Neander bis an sein Ende in aufopferndster Treue pflegte, herrlich auf — er grünte und blühte üppig und trug Frucht auf Frucht — tausendfältig — länger als drei Jahrhunderte hindurch. — Unter der westfälisch-napoleonischen Gewaltherrschaft ließ der Baum traurig die Zweige hängen — man sagte schon, er sei gestorben — aber kaum athmete er wieder goldene Freiheitsluft, so schlug er von Neuem aus und grünte und rauschte nur um so frischer und fröhlicher. In diesen Tagen wurde die Axt wieder an den Baum gelegt — aber gottlob! der Baum widerstand auch diesem Streiche — nur einige übermüthige, übersaftige Zweige wurden ihm gekappt! — So Gott will, wird deutsche Jugend noch viele Jahrhunderte in seinem Schatten kräftig gedeihen.

Vom Kloster ab gegen den Ausgang des Thals erstreckt sich ein hübsches, winziges Städtlein, die saubern Häuschen fast in die Berge hineingeschmiegt. Kaum 900 Menschen leben hier ein stilles Dasein, arbeitsam und fröhlich. Ihre Existenz hängt von dem Bestehen der Klosterschule ab.

In diesem lieben grünen Nestchen lebte ich vor wenigen Jahren einen köstlichen Sommer — frei wie der Wandervogel . . . ein harmloser Federmensch. Die „goldene Krone" gab mir ein freundliches Obdach und die trefflichste Atzung. Der König dieser Krone herrschte gar mild und lustig. Sein rundes Sonnengesicht glänzte in ewiger bester Laune. Alle Welt nannte Seine Majestät kurzweg „Onkel" — auch ich bin dem guten Onkel noch heute als getreuer Neffe verbunden.

Bald ward ich mit den ältern Klosterschülern bekannt.

Ich habe nun einmal ein offen, empfänglich Herz für die Jugend mit ihrem Quellen und Schäumen, ihrem leichten, frischen Herzen und sorglosen Frohsinn . . . ich liebe sie, wie ich eine jung erwachte Blume, einen leuchtenden Frühlingsmorgen mit Wiesenduft und Thaugefunkel und jubelnden Lerchenliedern in blauer, sonniger Luft liebe. Mit innigem Interesse sehe ich eine solche Jugendknospe sich Blatt um Blatt vor mir erschließen — lächelnd versenk' ich mich in ihren Kelch und schlummere drin ein, wie Brahma in der Lotosblume — bei ihrem Duften, wie aus alten Tagen, träume ich mich wieder jung. . .

Selbst das traumhaft Dämmrige — die reizende Dummheit der Jugend, die man belächelt und doch beneiden möchte, hat für mich einen unwiderstehlichen Reiz.

Ich möchte diese gar vielen klugen, stolzen Leuten ganz unverständliche Liebe um keinen Preis missen — sie erhält das Herz auch in Mittagshitze noch so hübsch thaufrisch und morgenduftig! —

Die Ilfelder Klosteraner waren frische, muntere Jungen, mit offenen Herzen und frohen Augen, vor denen die Welt noch voll eitel Sonnenschein blitzte. Wir durchstreiften mit einander Felder und Wälder und die Berge, von deren Spitzen sie mir die herrlichen Fernblicke in die güldene Aue oder über tiefdunkle Thäler und mächtige Laubwellen hinaus bis zum Brocken zeigten. Wie der Wind sausten sie, halb gleitend auf derben Stöcken, die steilsten Bergschurren nieder, auf denen die Holzfäller sonst die Bäume in die Tiefe stoßen. Wir badeten zusammen in einem Waldsee, in dem die fetten Karpfen mit den Mönchen ausgestorben sind. Als sie im Herbste ihren solennen Abiturienten-Commers und Abschieds-Ball gaben, mußte ich dabei sein. Gern hörte ich ihnen zu, wenn sie von ihrem Leben im Kloster erzählten — ihren vielen Freuden und kleinen Leiden — und von manchem kecken, lustigen Schülerstreich. Sehr wohlthuend berührte mich der gebildete und doch naturwüchsig sprudelnde Ton, der aus Allem wiederklang, und eine gewisse gentile Ungezwungenheit in dem ganzen Auftreten. Sie machten mehr den Eindruck von Studenten, als von Alumnen. Der Kloster-Comment war fast burschikos. Primaner und Secundaner führten ihre blau-silbernen Cerevis und Kanonen, Cigarren und dedicirten Wappenpfeifen täglich frei und unbefangen durch die Straße spazieren. Dies galt in den Augen der Klosterväter durchaus nicht als Contrebande. Abends tranken die Herren Rectoren wohl harmlos ihren Schoppen aus einem jugendlichen Stammschoppen, dessen Deckel mit einem springenden Pudel oder sich blähenden Puter, mit einem Fuchs, Rebhühnchen oder Karpfen geschmückt war. Jeder Klosteraner und manch ehrsamer Fleckenbewohner hatte natürlich seinen Spitznamen. Damit harmonirten geheimnißvoll freimaurerische Gebräuche und oft sehr treffende eigenartige Ausdrücke in der Sprache.

Die Klostergesetze waren überaus mild; der Verkehr zwischen Lehrern und Schülern freundlich und ungezwungen. Gegenseitiges Vertrauen stand an der Stelle despotischer Strenge und finstern Gehorsams. Die Familien der Lehrer und gebildeten Fleckeneinwohner standen den Schülern offen. Im Sommer nahmen die Klosteraner häufig an Wald- und Bergpartien Theil, die von der einen oder andern Familie arrangirt wurden — natürlich mit so vielen jungen Damen, als im Flecken aufzutreiben waren. Im Winter revanchirten sich die Alumnen durch Klosterbälle, Concerte, Theateraufführungen und Schlittenpartien. Diese „Anordnungen und Einrichtungen zum Vergnügen und zur gesellschaftlichen Bildung der Zöglinge" fanden alljährlich ihren Platz in den Schulprogrammen.

Wie heiter contrastirt dies zu dem kläglichen Seufzer des verliebten Portenser Alumnus Gotthelf Fistel, des Helden von Gaudy's liebenswürdiger „Schülerliebe" — mit dem er der endlosen Reihe von Pallisaden, Wällen und Gräben gedenkt, welche den Schüler von den Familien absperrten — und ihn von seiner Minna Graßmeier!

Die „Schülerliebe" ist eine gar wunderliche, närrische Blume: wem sie blüht — und welchem Ritter des amo und φιλέω, der regula de tri und vieler anderer entsetzlicher mathematischer, gram-

Flächen festzustellen, deren Vereinigung zur Erreichung der Zwecke der Waldgenossenschaft nothwendig ist, oder ob er sich lediglich an den Antrag resp. an die in denselben bezeichneten Grundstücke zu halten habe. Nach längerer Debatte, in der sich die anwesenden Vertreter der Regierung für die Feststellung seitens des Commissars ausgesprochen, wurde schließlich doch der dahingehende Antrag verworfen und der § nach dem Regierungs-Entwurfe angenommen. Der § 29 ist mit einigen Modificationen, § 30 unverändert und § 31 mit einem Zusatze genehmigt worden. Bei § 32 wurde die Berathung abgebrochen, da von Seiten des Vorsitzenden hierfür eingreifende Abänderungsanträge angekündigt wurden. Diese waren für die zweite Lesung vorbehalten, dagegen machten die Regierungs-Commissare geltend, daß es für die Regierung sehr zu wünschen sei, hierüber sobald wie möglich Aufschluß zu bekommen. Hierauf wurde beschlossen, die Anträge in der heutigen Abendsitzung znr Berathung zu stellen. — In der Unterrichtscommission wurde auf den Antrag des Abgeordneten Dr. Paur beschlossen, alle diejenigen der Commission zur Berathung vorliegenden Petitionen, welche nur im Wege der organischen Gesetzgebung erledigt werden können, ohne Specialdiscussion der Staatsregierung als Material für das zu erwartende Unterrichtsgesetz zu überweisen. Auch der Vertreter der Regierung erklärte sich mit diesem Beschlusse einverstanden. Eine Petition aus Sandbeck in der Provinz Schleswig-Holstein richtete sich gegen die den dortigen Parcellern auferlegte Verpflichtung zum Beitritt zu einer Schulgemeinde, von welcher sie früher auf Grund der Eigenschaft des Gesammtgutes als adeliges Gut unter dänischer Herrschaft befreit waren. Da nicht hinreichend festgestellt werden konnte, ob die den Parcellenbesitzern durch die dänische Gesetzgebung vom Jahre 1814 gewährleistete Exemtion gegenwärtig zu Recht bestehe, wurde beschlossen, die Petition in einer späteren Sitzung unter Zuziehung eines Commissars des Ministers des Innern weiter zu berathen. Eine Reihe von Petitionen wurde theils wegen Nichteinhaltens des Instanzenzugs, theils wegen mangelnder Substanziirung für nicht geeignet zur Berathung im Plenum erklärt.

△ **Berlin**, 16. März. [Aus dem Abgeordnetenhause.] Die Lust an Culturkampf-Debatten ist im Abgeordnetenhause nur noch schwach vorhanden, wenigstens auf liberaler Seite. Das hiesige, die Abgeordnetenhaus-Tribünen besuchende Publikum hingegen wird dadurch noch auf das lebhafteste angezogen. Das bewiesen heute die übervollen Tribünen. Selbst die Diplomaten-Loge war dicht besetzt und die Königliche Loge hatte vornehme Besucher, die sämmtlich die erste Berathung eines nichts weniger als aufregenden Gesetzes — betreffend das Kostenwesen in Auseinandersetzungssachen — mit Spannung zu Ende führen hörten, um dann der ersten Berathung des sogenannten Brodkorbsgesetzes beizuwohnen. Das ist der schnell anerkannte Parlaments-Spitzname für das Gesetz „betreffend die Einstellungen der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen". Dieses Gesetz ist dem Centrum sehr unangenehm; noch unangenehmer ist es ihnen, daß sie bei diesem Gesetz auch unter den starrsinnigsten Fortschrittsleuten keinen einzigen finden, der sich nicht aus voller Ueberzeugung für das hier eingeschlagene Verfahren erklärt. Darum die Bitterkeit Reichensperger's, welcher der Fortschrittspartei vorwarf, sie gerathe auf den Weg der Conservativen in den Landraths-Kammern, welche zu erklären pflegten, sie billigten die Grundsätze zwar nicht, würden nichtsdestoweniger aber dafür stimmen, und darum als die Partei des Programms „zwar — aber dennoch" bezeichnet wären. Dies war im Eingang der Reichensperger'schen Rede, welche später langweiliger wurde und von 12 bis 1 Uhr, gerade eine Stunde lang dauerte. Ihm erwiderte sofort der Cultusminister. Er sprach auch eine Stunde. Das Haus war recht müde, als Professor von Sybel begann, in seiner monotonen Weise nun die dritte Stunde hindurchzureden. Als die Stunde zu Ende ging, erschien vor dem fast leeren Hause plötzlich der Reichskanzler. Schnell füllten sich die leeren Bänke und Professor von Sybel konnte nun seine Rede mit schmeichlerischen Worten „auf den großen Staatsmann" schließen, die sich fast wie ein dreimaliges Hoch auf ihn anhörten. Zur allgemeinen Enttäuschung, gewiß auch nicht zu Bismarck's Freude, erkletterte jetzt sein vormaliger Gönner und Partei-Chef, der zum Hospitanten des Centrums gewordene alte Kreuzzeitungsrundschauer, der 80jährige Herr v. Gerlach die Tribune, um seine geistreichen und burlesken Wortspiele und Geschichten los zu werden. Die Motive des Gesetzes übersetzte er in die Worte: „Der Staat ist Gott und der jeweilige Cultusminister sein Prophet." Was „von Freiheit in der Welt ist", verdanken wir nach Gerlach den Märtyrern der ersten Jahrhunderte. Bismarck entgegnete, jugendfrisch wie seit Jahren nicht, aber es berührte etwas unangenehm, daß er dem Alten und den Centrumsmännern vorwarf, sie redeten nur, um straflos gedruckt zu werden. Daß sich das Centrum dies gefallen ließ, ohne auch den Redner nur durch Murren zu unterbrechen, beweist vielleicht mehr als manches andere Anzeichen die Entmuthigung des Centrums. Auf Bismarck folgte Dr. Friedr. Kapp, der sich entschloß, während der Aufregung, die nach Bismarck's Rede auf allen Seiten herrschte, die Beziehungen zwischen Rom und Preußen geschichtlich darzustellen. Die Rede war gut, obschon der Redner, wie er selbst erklärte, fast nur die Kapitelsüberschriften darlegen konnte. Aber was half es? In einem solchen Momente um 4 Uhr die Abgeordneten zum Hören zu bringen, gelingt kaum 3 oder 4 Rednern in Deutschland — soweit sie im Reichstag und im preußischen Landtag zu suchen sind. Die Mehrheit decretirte jetzt Schluß der Discussion, — und schnitt so dem Centrum die Entgegnung auf Bismarck ab.

Heiligenstadt, 16. März. [Veräußerungen.] Der Verwalter des Paderborner Bisthumsvermögens, Regierungsassessor Himly, traf, wie man der „Magd. Ztg." schreibt, vorgestern hier ein und übernahm von dem bisherigen Rendanten, Weltgeistlichen Tilike, die Kasse des ehemaligen bischöflichen Commissariats. Der genannte Geistliche hat sich bereit erklärt, die Kasse bis auf Weiteres auch unter der Aufsicht des Staates weiter zu verwalten. Uebrigens hat die katholische Geistlichkeit der hiesigen Gegend schon seit Monaten bis zur Absetzung des Bischofs Dr. Martin massenhaft die den Kirchen und geistlichen Instituten gehörenden Capitalien eingezogen und in Sicherheit gebracht. Auch hat der bisherige Leiter des Commissariats, Pfarrer Dr. Zehrt, seinen hiesigen Grundbesitz kürzlich verkauft.

Köln, 15. März. [Adolf Bermbach,] einstmals Mitglied (für den Siegkreis) des deutschen Parlaments in Frankfurt und Stuttgart, ist gestern gestorben. Weil er der Rückberufung der preußischen Mitglieder nicht Folge geleistet, vielmehr bis zur gewaltsamen Auflösung des Parlaments ausgeharrt, wurde er bei seiner Rückkehr in die Heimath wegen Hochverraths verhaftet, unter Anklage gestellt, aber von den Geschworenen freigesprochen. Hierauf von dem damaligen Justizminister Simons aus der Liste der Notariatscandidaten gestrichen, errichtete er in Köln eine Papierhandlung. Ungefähr ein Jahrzehnt später nahm der Justizminister von Bernuth ihn wieder in die Notariatscandidaten auf und ernannte ihn auch bald darauf zum Notar in Gerresheim bei Düsseldorf. Von dort wurde er vor einigen Jahren als Notar nach Köln versetzt. Das Leiden, dem er gestern erlegen, hat ihn lange an's Krankenlager gefesselt. Als er am 14. Januar zum letzten Male mit Aufwand seiner äußersten Kräfte es verließ, geschah es, um als Stadtverordneter seine Stimme für die Wahl des Oberbürgermeisters Becker abzugeben.

Vom Rhein, 16. März. [Ueber die Adresse an den Papst] meldet das „M. J.", daß die Ueberreichung der Adresse der deutschen Katholiken, „die schon jetzt einige Hunderttausend Unterschriften zählt", am 13. Mai, dem Geburtstag des Papstes, in Rom stattfinden werde.

Aus dem Fürstenthum Lippe, 16. März. [Ueber die Ministerkrisis] berichtet die „Westf. Ztg.": Das Gerücht von der Ernennung des Rittergutsbesitzers Dr. v. Lengerke auf Steinbeck zum Nachfolger des Ministers v. Flottwell, scheint sich nicht zu bestätigen. Es soll Ersterer auch erklärt haben, daß er nicht Lust habe, unter den obwaltenden Verhältnissen das Staatsruder des Landes in die Hand zu nehmen. Von gut unterrichteter Seite wird dagegen jetzt darauf hingedeutet, daß es in der Absicht des Fürsten liege, den Ministerposten vorläufig nicht wieder zu besetzen.

Marburg, 13. März. [Das Urtheil] in der am 26. v. M. vor dem hiesigen Kreisgericht verhandelten Strafsache gegen acht bei den am 1. September v. J. vor und an der Wohnung des Superintendenten Kimmel verübten Katzen-Musik Betheiligten wurde nicht, wie beabsichtigt war, am 5. d. publicirt, sondern erst im gestrigen Termin, nach Vernehmung noch weiterer Zeugen, gefällt. Dasselbe lautet, den vom Staats-Procurator gestellten Anträgen conform, gegen 4 der Angeklagten wegen Uebertretung des § 360 Pos. 11 des Strafgesetzbuches auf 4 Tage und gegen 2, welche geworfen haben, von denen der Eine aber nur mit einem Cigarren-Stummel, der Andere gar nur mit einem Stückchen Pappe geworfen haben will, wegen Uebertretung des § 366 Pos. 7 auf eine Woche Gefängniß. Die beiden mitangeklagten Studenten wurden dem akademischen Gericht zur Verurtheilung überwiesen.

Fulda, 13. März. [Dr. Laberenz †.] Heute Vormittag starb, wie bereits gemeldet, dahier der Domdechant Dr. Laberenz im Alter von 73 Jahren. Nach dem Ableben des Bischofs Kött (14. October 1873) wurde ihm das Amt eines Bisthums-Verwesers übertragen, das er indessen nach einigen Monaten aus Gesundheitsrücksichten in die Hände des Herrn Hahne niederlegte. In dem Verblichenen verliert die Diöcese einen ihrer würdigsten und gelehrtesten Priester, der stets den confessionellen Frieden aufrecht zu erhalten suchte und ein Feind der Intoleranz und hierarchischen Ueberhebung war. Wer an seiner Stelle in das Domcapitel eintreten wird, ist noch fraglich. In klerikalen Kreisen glaubt man, daß Decan Müller in Geisa und Dompfarrer Schmidt dahier zunächst auf der Candidaten-Liste figuriren dürften.

Dresden, 16. März. [Ein eigenthümlicher Zustand.] Von dem neulichen Aufenthalte des Königs Albert in Leipzig wird mir nachträglich noch mitgetheilt, daß der König bei einer der Gesellschaften, welche er dort gab, gegen Mitglieder des Reichs-Oberhandelsgerichts sich auch über die Frage wegen des künftigen Sitzes des obersten deutschen Gerichtshofes geäußert habe. Da sei ihm denn unverhohlen gesagt worden, daß diese Frage in einem wesentlichen inneren Zusammenhange stehe mit der Absicht der königlich sächsischen Regierung, von der in den Justizgesetzen allerdings den Einzelstaaten gewährten Freiheit der Beibehaltung einer obersten richterlichen Instanz im Lande selbst (für gewisse civilrechtliche Fälle) Gebrauch zu machen. Der König habe sich darauf hin in einer Weise geäußert, daß man wohl merken konnte, daß ihm die gedachte Absicht keineswegs in ihrer ganzen Tragweite zur Anschauung gebracht worden war. Dem Justizminister Herrn Abeken ist vielleicht selbst diese Tragweite nicht recht klar; es wäre nicht das erste Mal, daß er über die Consequenz seiner eigenen Handlungsweise erschrecke. Jedenfalls ist es ein eigenthümlicher Zustand, wenn Derartiges vorkommen kann.

Oesterreich.

Wien, 15. März. [Abgeordnetenhaus.] Die Frage der Betriebsdeficite der Bahnen wurde in der heutigen Verhandlung des Abgeordnetenhauses sehr lebhaft discutirt. Die Anregung hierzu war gegeben durch die Gesetzvorlage über die Vorarlberger Bahn, welche die Regierung ermächtigt, der genannten Bahngesellschaft zur Deckung der Betriebsabgänge einen Vorschuß von 911,000 Fl. zu gewähren. Baron Walterskirchen verlangte, es solle für alle nothleidenden Bahnen Vorsorge getroffen werden, und zwar ganz einfach dadurch, daß die gesetzgebenden Factoren im Allgemeinen die Pflicht des Staates, für die Betriebsdeficite der garantirten Bahnen aufzukommen, im vollen Maße anerkennen. Dagegen wies Dr. Herbst darauf hin, daß es eine principielle Lösung für die Frage der Betriebsdeficite gar nicht gebe, daß sie vielmehr in jedem einzelnen Falle nach der Besonderheit der Concessionsurkunde gelöst werden müsse.

Finanzminister De Pretis: Die Frage des Betriebsdeficites wird schon seit zehn Jahren discutirt, und es ist sowohl von Seite der Regierung wie auch von Seite der legislativen Körper an der Auffassung festgehalten, daß diejenige Summe, welche dem fünfprocentigen Reinerträgniß entspricht, daß Maximum dessen sei, was der Staat zu leisten habe. Daher, wenn trotz der Leistung dieser Summe ein Abgang vorhanden ist, die Staatsverwaltung nicht verpflichtet ist, diese Abgänge zu zahlen. Das hohe Haus wird es daher auch begreiflich finden, wenn auch wir nicht von den bisher eingehaltenen Maximen abgehen wollen, daß wir uns nicht für befugt halten, eine Entscheidung zu fällen, welche mit der juristischen Seite der Frage in Collision kommen könnte und uns befürchten lassen müßte, daß, wenn wir über diese Linie hinausgingen, wir uns zur Erlangung einer Indemnität nicht mehr für berechtigt halten könnten.

Ich bin auch der Ansicht, daß die Auffassung, nach welcher ein Bebriebsdeficit nicht bedeckt werden soll, nicht so ganz ungerechtfertigt erscheint. Ich bitte nur, auf den Augenblick zurückzugehen, wo eine Concession ertheilt werden soll. Da ist es mir noch nie vorgekommen, daß die Concessionswerber nicht jedes Mal die feste Versicherung gegeben hätten, daß die Eisenbahn in Folge des großen Verkehrs der betreffenden Gegend sofort ihr volles Erträgniß liefern würde, und daß nur mit Rücksicht auf das große Capital, welches nicht in der Lage sei, sich die Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse zu verschaffen, es wünschenswerth erscheine, daß die Regierung eintrete und für den nicht erwarteten Fall, daß das volle Erträgniß nicht erzielt würde, die „Ergänzung" desselben übernehme. Diese Voraussetzungen waren bei jeder Concessionswerbung vorhanden. Es kann nicht vorkommen, daß man den Falle eines Betriebsdeficites als möglich voraussetzt, denn dann würde sich kein Capital finden. Eine Bahn, bei welcher die Möglichkeit eines

---

matikalischer u. s. w. Regeln, der unzähligen Positionen, der unzähligen Versfüße in der edlen Metrik und der fünf Positionen der eigenen beiden tanzlustigen jungen Füße blühte sie nicht! — der fühlt sich durch ihren süß berauschenden Duft so überselig und selber so duftig leicht, als müßte er gleich wolkenan fliegen . . . nur der Gedanke an das morgende Graecum oder Latinum, oder gar an das nahe Versetzungsexamen vermögen ihn auf dieser armen — reichen Erde zurückzuhalten. Die Schülerliebe hat aber selten etwas gemein mit jener köstlichen Wunderblume, der Aloe, die nur alle hundert Jahre einmal blüht, und deren Blätterherz nie mehr als eine Blüthe treibt . . . die Schülerliebe gleicht vielmehr jener süß duftenden, immerblühenden Rose — Rosa semperflorens: kaum ist ein Röschen verblüht, so öffnet schon ein anderes seinen Kelch!

Rosa semperflorens! Es wäre wunderbar gewesen, wenn diese Blume in dem gesegneten Thal der Bähre nicht noch üppiger gediehen, wie hinter den düstern, dürren Mauern Pfortas zur Zeit Gotthelf Fistel's und Minna Graßmeier's, wo die Frauen und Fräulein der Herren Präceptoren den klassischen Tanzfreuden der Alumnen freundlichst — zusahen. Mit dem heitersten botanischen Interesse habe ich meinem einen Ilfelder Sommer gar mancher vollblühenden Semperflorens in den glühenden Kelch geschaut — gar manch' Knöspchen sich rosig färben und lachend erschließen sehen.

Einst in der Abenddämmerung ging ich mit einem begabten und fleißigen Primaner im Thal spazieren. Er war der Sohn eines hannoverschen Kirchenraths und wurde darum kurzweg der „Paperich" genannt. Plötzlich — ohne die kleinste Vorrede — sagte der Paperich zu mir: „Halten Sie es für sehr gefährlich, sich oft zu „verschießen"?"

Ich mußte herzlich lachen: „Bester Paperich, ist Ihrem lieben Herzen etwas Menschliches passirt?"

„Ja, es ist erschrecklich — vor vierzehn Tagen dachte ich noch: das „Burgfräulein" sei das anbetungswürdigste Wesen unter der Sonne. Auf der letzten Kaffee-Bergsteige nach der Brockenaussicht war das Burgfräulein die süße Last meines Armes. Ich konnte nicht anders, ich stieg seitdem jeden Tag ein paar Mal auf den Burgberg, um die hübsche Aussicht von dort auf den Flecken und auf das — Fenster des Burgfräuleins zu genießen . . . und heute schon denke ich: das Burgfräulein ist ein ganz hübsches Mädchen — aber verschossen bin ich wahrhaftig nicht mehr in sie!"

„Und wer ist denn heute die glückliche Dulcinea von Toboso, der Ihr Herz schlägt und Ihre Fensterpromenaden gelten? . . . oder ist meine Frage indiscret?"

„Bewahre — so ängstlich geheimnißvoll sind wir in dergleichen Dingen auf dem Kloster nicht. Sie kennen doch Tony Waldmeister?"

„Ah! die hübsche Blondine mit dem röthlichen Schimmer auf dem welligen Haar und den lachenden blauen Augen . . . aber, liebster Paperich, in Waldmeisters Töchterlein ist ja schon das halbe Kloster verschossen — und die andere Hälfte nur nicht, weil sie es schon war?"

— „Das thut nichts. Wir sind auf dem Kloster nicht eben eifersüchtig. Sie wissen ja, wie brüderlich wir mit einander leben und Alles theilen!"

„Nun, wenn die Sachen so stehen, so glaube ich kaum, daß das „Verschießen für Sie sehr gefährlich ist. Das kommt mir vor wie die Freudenschüsse in der Sylvesternacht — die verpuffen ohne Kugel und thun keinen Schaden. Aber um Alles in der Welt verlieben Sie sich nur ein Mal — in dem Schuß steckt stets eine Kugel, wen die getroffen hat, wird sie sein Lebtag nicht wieder los . . . und mehr wie eine solche Kugel kann das arme Menschenherz nicht gut vertragen!"

„Ach, lassen Sie uns mal bei Waldmeisters vorbeigehen — vielleicht steht Tony am Fenster."

Und ich nahm Paperichs Arm und wir machten einträchtig mit einander Fensterpromenade vor dem blonden Waldmeisterstöchterlein!

Rosa semperflorens! Die Schülerliebe in Gaudys Herbarium duftet noch immer frisch und fröhlich zu uns herüber — — auch Ilfeld hat in jüngster Zeit solch ein heiteres Exemplar seiner immerblühenden Rose zwischen die Blätter eines Buches *) zum Trocknen niedergelegt.

Den folgenden Blättern vertraue ich eine neue Blüthe der Ilfelder Schülerliebe an . . . aber es ist keine lustige Semperflorens . . . es ist eine gar seltene, ernsthafte hundertjährige Aloe — die mich in jenem Sommer aus verschollenen Zeiten gar eigen umduftete.

(Fortsetzung folgt.)

[Ein wichtiger Theater-Proceß.] In beiden Instanzen haben soeben die Prager Gerichte den Berliner Theater-Agenten Ferdinand Röder sachfällig erklärt in einer Angelegenheit, welche alle Angehörigen deutscher Bühnen nahe angeht. Es betrifft die Generalreverse, mittelst welchen sich die meisten engagementsbedürftigen Anfänger den Theateragenten verschreiben und ihnen hierdurch zeitlebens tributpflichtig werden. Die Entscheidung der Prager Gerichte dürfte, in Oesterreich wenigstens, diesem Reverse-Unfug ein Ende bereiten. Die Coloratur-Sängerin Marie Erhart, eine Wienerin, hat, als sie vom Grazer Landestheater an die Dresdener Hofbühne ging, einen Röder'schen Revers unterzeichnet, welcher lautet:

„Hierdurch übertrage ich dem Theateragenten Herrn Ferdinand Röder in Berlin die ausschließliche Vertretung meiner sämmtlichen theatralischen Angelegenheiten auf die Dauer von vier Jahren. Diese Vertretung soll nicht nur in der Vermittlung meiner Engagements- und Gastspiele bestehen, sondern Herr Röder soll auch verpflichtet sein, durch Aufnahme von Referaten über meine Leistungen und Erfolge, von Annoncen über meine Engagements und Gastspiele, ferner Aufnahme der ihm eingesendeten, von mir unterzeichneten Inserate in sein Blatt „Theater-Moniteur", durch Consultationen in geschäftlichen Angelegenheiten u. s. w. mein Interesse zu vertreten. Dagegen verpflichte ich mich meinerseits, an Herrn Röder während der oben genannten Zeit von vier Jahren fünf Procent von meinem gesammten Einkommen (Gage, Spielhonorar, Benefice, Gastspielhonorar) zu zahlen und autorisire ich hiermit jeden Bühnenvorstand, bei dem ich mich im Engagement oder als Gast befinde, die fünf Procent von meinem Einkommen nur an der Gage, respective dem Gastspielhonorar abzuziehen und dem Herrn Röder für meine Rechnung einzusenden".

Auf Grund dieses Reverses beanspruchte Ferdinand Röder fünf Procent von dem Einkommen der Sängerin in Prag und brachte die Klage ein, als die Sängerin die Zahlung mit dem Hinweis darauf, daß der Engagementsvertrag für Prag ohne Mithilfe Röder's zu Stande gekommen sei, verweigerte.

In seiner Klage sagt der Theateragent: Ueber briefliche Aufforderung des Directors Rudolf Wirsing vom 3. Mai 1873 Fräulein Erhart von Dresden für Prag zu gewinnen, gab ich Wirsing am 5. Mai bekannt, daß ich schon, ehe sein Brief eintraf, an Fräulein Erhart nach Dresden geschrieben habe und hoffentlich bald in der Lage sein werde, ihm Nachricht geben zu können. Von Fräulein Erhart kam aber erst am 8. Juli ein Schreiben an mich, in welchem sie die Nichtbeantwortung meiner Anfrage damit entschuldigt, daß sie in der etwas ungeklärten Lage, in der sie sich vor der Hand noch befinde, auch nichts Bestimmtes mittheilen konnte. Inzwischen hat Fräulein Erhart mit Wirsing in Prag für die Zeit vom Juli 1873 bis Palmsonntag 1876 abgeschlossen, und zwar das erste Jahr mit einem Gehalte von 5000 fl., für das 2. und dritte Jahr mit je 6000 fl. Nach dem Vorausgeschickten unterliegt es demnach keinem Zweifel, daß Fräulein Erhart durch meine Vermittlung in Prag engagirt worden und sonach reversmäßig verpflichtet ist, fünf Procent von ihrem Gesammteinkommen zu bezahlen.

Die Geklagte (vertreten durch Dr. Raudnitz) machte geltend, daß kein Beweis für die Mitwirkung Röder's beim Zustandekommen des Vertrages vorliege, und das Gericht erster Instanz erkannte in der That, daß von Seite des Klägers Leistungen in dem Sinne des § 1052 B. G. vorliegen, der Kläger daher abzuweisen und in die Kosten zu verurtheilen sei.

Im Recurseinschreiten berief sich nun Röder auf seinen Revers, der ihm unter allen Umständen die Procentual-Gebühren sichere, da derselbe nicht nur die Vermittlung von Engagements und Gastspielen zum Gegenstande hat, sondern auch den Theateragenten zur Aufnahme von Referaten über die Leistungen der Künstlerin u. s. w. verpflichte und berief sich ferner auf seine Bereitschaft zur Aufnahme von dergleichen Referaten in seinem „Theater-Moniteur".

Hierauf erfolgte Seitens der Vertretung der Geklagten folgende Entgegnung: Es ist ziemlich durchsichtig, zu welcher Art von Leistung sich Herr Röder verpflichtete. Durch Aufnahme von Referaten über die Leistungen meiner Mandantin soll der Gegner das Interesse derselben vertreten. Dieser Bestimmung zufolge verpflichtet sich der Gegner, nur solche Referate aufzunehmen, die im Interesse meiner Mandantin gelegen sind, das heißt, er verpflichtet sich, von der Objectivität der Referate abzusehen und nur solche Referate zuzulassen, die die künstlerischen Leistungen meiner Mandantin so beurtheilen, wie es in deren persönlichem Interesse gelegen ist. Es sollte also in Folge des Reverses die Meinung jener Kreise, welche das Theater näher interessirt, nicht durch wahrheitsgetreue Kritik der Leistungen, sondern durch eine nach persönlichen Interessen abgefaßte Beurtheilung beeinflußt werden. Ferdinand Röder verpflichtete sich somit, wenn es das persönliche Interesse meiner Mandantin erfordert hätte, die öffentliche Meinung irre zu führen, und leidet es demnach keinen Zweifel, daß diese Verpflichtung, sowie die Zusage, einer Entlohnung dafür ungiltig sind, weil der Gegenstand der Verabredung contra bonos mores verstößt. (§ 878 B. G.)

Das Oberlandesgericht gab diesen Ausführungen Folge und erklärte die Reverse des Herrn Ferdinand Röder für ungiltig und Herrn Röder schuldig, die Kosten des Processes zu bezahlen.

*) „Leben und Lieben im Kloster Ilfeld" — Berlin, Gsellius Buchhandlung. 1864.

Betriebsdeficites vorausgesetzt wird, wird vom Staate dann aus anderen Rücksichten, etwa militärischen Rücksichten gebaut; dann wird aber der Staat selbst bauen und sich nicht des luxuriösen Apparates der Actionäre und des Verwaltungsrathes bedienen. Bei der Concessionirung werden zweierlei Papiere ausgegeben: Prioritäten und Actien. Die Prioritätenbesitzer verzichten auf irgend eine andere Betheiligung als die fünfprocentige Verzinsung des Capitals, und da glaube ich, daß, wenn nicht ganz exorbitante Fälle eintreten, der Staat die Verpflichtung hat, dafür einzutreten, daß die Prioritätenbesitzer das in Aussicht gestellte Zinserträgniß erhalten.

Mir scheint aber die Frage nicht gleich zu liegen für die Actionäre. Nehmen wir den Fall an, daß im ersten Jahre eine mehr als fünfprocentige Verzinsung eintrete, so würden die Actionäre die Dividende unter sich vertheilen, tritt aber ein Betriebsdeficit ein, dann würden die Actionäre die Ergänzung prätendiren können, ohne von den Dividenden, die sie bereits bekommen, etwas herauszugeben.

Es scheint mir gar nicht schrecklich, daß man Denjenigen, welcher den vollen Anspruch auf die Dividende hat, eventuell auch heranziehe, wenn die Voraussetzungen, die man gehabt hat, nicht eingetreten sind; und ich glaube, die Dividende ist eine Prämie für die eventuelle Tragung eines Verlustes. Gerade die Vorlage, die wir gemacht haben, hat gezeigt, daß wir, wenn überwiesene Gründe der Billigkeit vorliegen, trotz dieser Auffassung Rücksichten der Billigkeit walten lassen, und sie zeigt vor Allem, daß wir besorgt sind, den Staatskredit aufrecht zu erhalten. Denn der Staat soll dort, wo Voraussetzungen, die er selbst aufgestellt hat, nicht in Erfüllung gehen, sich nicht auf den starren Standpunkt des Rechtes stellen.

Die Regierungsvorlage wurde hierauf genehmigt, der Antrag des Baron Walterskirchen aber abgelehnt.

Zum Schlusse der Sitzung machte der Präsident folgende Mittheilung: Das hohe Haus wird sich erinnern, daß unlängst vom Herrn Abg. Lienbacher ein Vorgang, betreffend das stenographische Protocoll, gerügt wurde. Ich habe bereits damals erklärt, daß ich keinen Zweifel setze in die Richtigkeit dessen, was der Herr Abg. Lienbacher damals als incorrect bezeichnet hat, und zugleich mein Bedauern ausgesprochen, daß dies geschehen ist. Ich habe aber nicht geglaubt, mich damit zufrieden stellen zu sollen, sondern habe zugleich dem Stenographen-Director den schriftlichen Auftrag gegeben, den Vorgang aufzuklären und darüber an mich zu berichten. Dies ist geschehen.

Ich habe nun aus der Einsicht der stenographischen Aufzeichnungen und der Reinschrift folgendes ersehen: Es hat sich bei der Debatte, betreffend das Inkompatibilitäts-Gesetz um die Frage gehandelt, ob der Umstand durch das Gesetz getroffen werden soll, wenn ein Abgeordneter ein Trinkgeld von 20-, 50- oder 100,000 fl. erhält, und da stand im Bürstenabzuge des stenographischen Protocolles: 20-, 50,000 fl. In den von mir verlangten und mir überbrachten schriftlichen Aufzeichnungen habe ich nun bemerkt, daß vor dem Worte „20" mit Bleistift „10" eingetragen und bei dem Worte „50" mit Bleistift „bis 100" eingeklammert war. Das ist constatirt. Bezüglich der letztereu Ziffer hat Herr Lienbacher erklärt, daß das von ihm geschehen sei, weil er es gesagt habe. Von wem das Ausstreichen geschehen ist, war ich in keiner Weise zu constatiren in der Lage.

Herr Director Conn hat bei seinem Diensteide erklärt, daß dies von ihm und durch die Mitglieder seiner Bureaus nicht geschehen sei. Ich zweifle auch gar nicht daran, daß dies vollkommen richtig ist und muß bestätigen, soweit ich sein ganzes Vorgehen zu beurtheilen in der Lage bin, daß ihn diesfalls in keiner Richtung ein Vorwurf trifft. Durch wen und wie das geschehen ist, ob absichtlich oder zufällig, das zu constatiren bin ich nicht in der Lage. Ich glaubte dasjenige, was ich erhoben habe, dem hohen Hause mittheilen zu sollen. Das ist der factische Sachverhalt. Ich kann nur sagen, daß ich es bedauere, daß man im Protocolle überhaupt eine Aenderung vorgenommen hat, allein wie es geschehen ist, das kann ich nicht constatiren.

Frankreich.

* **Paris**, 15. März. [Ein politischer Fastenprediger.] Das Organ des Herrn Thiers, „Le Bien Public", schreibt:

„Es ist weder unsere Gewohnheit, noch unsere Neigung, die Geistlichkeit anzugreifen, selbst wenn diese sich auf unser Gebiet verirrt und auf Kosten ihrer Würde in Zeitungspolemiken einmischt. Gleichwohl können wir die sonderbaren Ausfälle des Pater Ollivier, eines der außerordentlichen Prediger von St. Roch, nicht mit Schweigen übergehen. Daß von derselben Kanzel, von welcher der Pater Lacordaire in den düstersten Jahren des Kaiserreichs der Jugend so mannhafte Rathschläge gab, auch der Pater Ollivier gegen die Erschlaffung der Charaktere eifrig zu Felde ziehe, mag durchaus in der Rolle des christlichen Kanzelredners liegen. Daß aber dieser leidenschaftliche Mönch unter dem Vorwande der Moral sich gestatte, seiner weiblichen Zuhörerschaft in einer für Geist und Gehör gleich beleidigenden Sprache die „Abstimmungen der conservativen Partei" vorzuwerfen, daß er das Gespenst der „voyoucratie" (dies war sein Ausdruck) heraufbeschwöre und auf der Kanzel vor sich gesticuliren lasse, daß er die politischen Leidenschaften aufrege, um sie dann geißeln zu können, daß er St. Roch in einen Club verwandle, das ist weder im Namen des Glaubens, noch des gesunden Menschenverstandes, noch der öffentlichen Ordnung gestattet. Wir hoffen, daß der Pater Ollivier angesichts der offenen Mißbilligung eines Theiles seiner Zuhörerschaft den Ton seiner Beredtsamkeit etwas herabstimmen und seine Fastenpredigten in einer friedlicheren und evangelischeren Weise beenden werde."

[Aus dem Elysee.] Ueber die jüngste Unterredung zwischen dem Marschall Mac Mahon und dem Herzoge von Audiffret-Pasquier wird der „K. Ztg." folgender, etwas dramatischer Bericht gesendet:

„Als der Herzog beim Marschall erschien, redete ihn dieser an: „Herr Herzog! Ich habe Sie rufen lassen, um Ihnen die neue Zusammenstellung des Ministeriums mitzutheilen, die ich nach dem Rathe meiner Freunde bewirkt habe. Sie sind nicht mehr Minister des Innern; da ich Ihnen aber eine Entschädigung schulde, so bewillige ich Ihnen das Ministerium des öffentlichen Unterrichts." Darauf der Herzog Audiffret-Pasquier: „Ich beanspruche gar keine Entschädigung; ich habe nichts gefordert. Sie, Herr Marschall, Herr Buffet und andere unserer Freunde haben mich gebeten, das Ministerium des Innern anzunehmen, das ich nicht verlangt habe. Ich brauche also keine Entschädigung; nur muß ich hinzufügen, daß ich eine solche schroffe Sinnesänderung Ihrerseits nicht erwartet hätte." Bei diesen Worten wurde der Marschall roth und entgegnete: „Ich wollte Ihnen das Ministerium des Innern nicht geben, weil Sie ein Zerstörer sind; Sie hätten Alles desorganisirt." „Ich weiß nicht," fiel hier der Herzog ein, „daß es in meiner Familie jemals einen Zerstörer gegeben hätte. Mein Vater, mein Großvater und mein Großoheim waren ausgezeichnete Administratoren; es scheint, Herr Marschall, daß Sie die Geschichte Ihres Landes nicht kennen." Der Marschall: „Ich weiß, daß es in Ihrer Familie die ehrenhaftesten Männer gegeben hat." Der Herzog von Audiffret-Pasquier: „Was das betrifft, so hoffe ich, Herr Marschall, daß ich nicht aus der Art geschlagen bin." Mac Mahon: „Sie wollen mich also im Stiche lassen?" Audiffret-Pasquier: „Es scheint mir, daß vielmehr Sie es sind, der mich im Stiche läßt." Mac Mahon: „Ich konnte nicht anders handeln. Es war Buffet, der diese Liste vorbereitete, der sie in Vorschlag brachte." Audiffret-Pasquier: „Das überrascht mich um so mehr, als ich Herrn Buffet soeben verlassen habe. Ich war über eine Stunde bei ihm, und er sagte mir kein Wort davon." Mac Mahon: „Das ist wirklich erstaunlich." Audiffret-Pasquier: „Mich versetzt es in noch größeres Erstaunen, als Sie." Nach diesen Worten machte der Herzog eine kurze Verbeugung und verließ den Marschall, um Buffet zur Rede zu stellen, der behauptete, er sei es nicht gewesen, welcher die Liste aufgestellt, und hinzufügte, daß er dem Herzog nichts habe mittheilen können, da dieses Sache des Marschalls gewesen sei. Der Herzog von Audiffret-Pasquier ließ sich durch diese Ausflucht nicht beschwichtigen und schloß die Unterredung: „Vous avez peut-être cru être un homme adroit, mais vous n'avez pas été un homme droit". Auf den Gang der Staatsgeschäfte wird dieser Zwist zwischen Audiffret-Pasquier einerseits und dem Marschall Mac Mahon andererseits nicht ohne Einfluß bleiben. Abgesehen davon, daß die Orleanisten des rechten Centrums dadurch bestimmt worden sind, sich der Linken enger anschließen, als dieses bisher der Fall war, ist auch das Mißtrauen gegen Buffet, den man nicht für einen sehr entschlossenen Gegner der Bonapartisten hält, wieder wach gerufen worden, und seine Stellung wird deshalb eine ziemlich schwierige werden."

[Ueber den neuen spanischen Gesandten am Berliner Hofe] schreibt man der „Nat.-Ztg." von Paris:

Der neue spanische Gesandte am Berliner Hofe, Herr Merry y Colomb, ist hier angekommen. Herr Merry ist ein noch junger Mann (er ist 1829 geboren,) aber bereits seit 1849 in der diplomatischen Carriere, wo er als Attache der spanischen Gesandtschaft in London debutirte. Seitdem war Herr Merry längere Jahre im auswärtigen Amte beschäftigt und mehrfach mit wichtigen außerordentlichen Missionen in Europa und in Amerika betraut. Als Sectionschef des Ministeriums wurde er bei Beendigung des Krieges mit Marokko von O'Donnel mit den diplomatischen Verhandlungen betraut, die zu einem für Spanien so glorreichen Friedensschlusse führten. Um die Ausführung des Friedensvertrages zu überwachen und durchzusetzen, wurde Herr Merry zum Ministerresident in Tanger ernannt, welchen Posten er 12 Jahre hindurch bis 1872 bekleidete, wo er zur Zeit der Abdankung des Königs Amadeus seine Entlassung gab. Es dürfte nicht unwichtig sein, ganz besonders hervorzuheben, daß der neue Vertreter Spaniens bei der deutschen Regierung ein Diplomat rien qu'un diplomate ist (bekanntlich heut zu Tage in Spanien eine Seltenheit), der sich niemals bei den Parteikämpfen als Deputirter oder als Journalist betheiligt hat und gerade deßhalb den Rathgebern des Königs Alfons als besonders geeignet erschienen ist, die wiederhergestellte Monarchie in Berlin zu vertreten. Der Vater des Herrn Merry ist preußischer, beziehentlich deutscher Consul in Sevilla und zwar unzweifelhaft der Doyen aller Consuln Deutschlands. Die Ernennung des Herrn A. Merry zum preußischen Consul in Sevilla datirt nämlich von 1823; der aus Madrid vertriebene König Ferdinand VII. residirte damals eine Zeit lang in Sevilla und die Mitglieder des diplomatischen Corps befanden sich an seinem Hoflager. Der Gesandte des Königs von Preußen hatte in dem Palais der sehr angesehenen und reichen Familie Merry gastliche Aufnahme gefunden, lernte den kaum 20 Jahre alten Sohn des Hauses kennen und schätzen und ließ denselben zum Consul Preußens ernennen, welchen Ehrenposten Herr A. Merry also jetzt 52 Jahre bekleidet. Ich darf nicht vergessen, Ihnen mitzutheilen, daß Herr Merry außer in Berlin auch bei mehreren deutschen Höfen, namentlich in Dresden, Stuttgart, Darmstadt und Karlsruhe als Vertreter Spaniens accreditirt ist. In München ist Herr Merry nicht beglaubigt, und es scheint die Absicht der spanischen Regierung zu sein, für Baiern einen besonderen Geschäftsträger zu ernennen. Diese Ausnahme dürfte durch die bekannten nahen Familienbeziehungen des spanischen und des baierischen Königshauses ihre Erklärung finden.

[Zur Presse.] Die „Republique Francaise" sprach vor einigen Tagen von der „verworfenen Presse, welche das Comite Rouher-Padoue in den Departements" besolde. Der Redacteur des bonapartistichen Blattes „Charantais", d'Ornano, ließ in Folge dessen den betreffenden Redacteur der „Republique Francaise" durch Albert Durup (von der „Liberte") und durch Robert Mitchell (vom ‚Soir") fordern. Die „Republique Francaise" lehnte aber die Herausforderung ab, „da sie sich nicht zur Rechtschaffenheit ziehen lasse, wenn sie die Wahrheit sage."

Spanien.

Madrid, 9. März. [Ueber die neuesten Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze] schreibt man der „K. Z.": In der Umgegend von Bilbao wird emsig gearbeitet, um einer nochmaligen Ueberrumpelung durch die Carlisten, wie sie der Feldwache bei Arbolancha widerfahren ist, vorzubeugen. Zumal bei letztgenanntem Orte werden starke Verschanzungen errichtet, wogegen die Carlisten einige Erdwerke auf dem Berge Santa Marina aufwerfen. (Einem Telegramm vom 14. d. zufolge hat der Commandant von Bilbao, General Salamanca, es weiterhin für nöthig befunden, die aus den Kämpfen vor San Pedro de Abanto bekannte Straße von Castro Urdiales nach Portugalete zu decken, und zwar durch die Besetzung einer von Norden her sie beherrschenden Position auf dem Berge Serantes, welche zugleich das Thal des Somorostro bestreicht.) Von San Sebastian meldet man, daß die Carlisten auf dem Berge San Marcos, einer Position, welche in den Kämpfen des vorigen December eine Rolle spielte, einige Befestigungswerke errichten. Nach den Berichten vom Kriegsschauplatz in Navarra ist dort ein Austausch einiger verwundeter Gefangenen vorgenommen worden. Den ersten Schritt thaten die Carlisten, welche drei Unterhändler, einen Obersten, einen Hornisten und einen Lazarethbeamten, zu den Vorposten der Regierungstruppen sandten. Das Ergebniß der Besprechungen, die der Lazarethbeamte mit dem General Primo de Rivera hatte, war die Vereinbarung, daß eine Anzahl Verwundeter von beiden Seiten ausgetauscht werden sollen. Die Carlisten machen nun aus diesem sehr einfachen Vorgange großartige Unterhandlungen wegen Anerkennung ihres Anspruches auf die Eigenschaft einer kriegführenden Partei. — Der abberufene General Primo de Rivera ist gestern hier angekommen und hat, nachdem er sich dem König vorgestellt, sein früheres Amt als General-Capitän von Neucastilien wieder übernommen.

[Der Untersuchungsrichter in Madrid,] welcher mit den Ermittelungen über die im Juli v. J. zu Cuenca von der Bande des Prinzen Don Alfonso de Borbon y Este begangenen Greuelthaten beauftragt ist, hat den genannten Cabecilla und titulirten Infanten vorgeladen, weil schwere Anzeichen für dessen Mitschuld an dem Verbrechen vorliegen. Der Infant Alfons ist bekanntlich in Deutschland und wird sich hüten, der Ladung nachzukommen. Wenn an diesen Bourbonen heimgesucht werden sollte, was sie verschuldet haben, sie müßten, zumal bei dem langsamen Gange der spanischen Rechtspflege, mehr als zehn Leben haben, um die Prozesse durchzumachen. — In Bezug auf zwei Landsleute in Spanien, die dem deutschen Namen keine Ehre gemacht haben, berichtet ein valencianisches Blatt, der Gouverneur von Zaragoza habe den Gouverneur von Valencia um Auskunft über das Verhalten, welches die zu den Carlisten übergegangenen Deutschen Müller und Speltz in Valencia beobachtet hätten, gebeten; aus welchem Umstande jenes Blatt schließt, daß die Carlisten die beiden Leute dem Gouverneur von Zaragoza überliefert hätten. Die spanischen Erlebnisse dieser Herren scheinen also recht buntfarbig zu werden.

Großbritannien.

* London, 14. März. [In der am 11. d. Mts. stattgehabten Sitzung des Unterhauses] skizzirte Disraeli die Geschäftsordnung des nächsten Monats, welche den Oppositionsführer zu einem Proteste veranlaßte gegen die neue Mode, wichtige Bills an die zweite Stelle auf die Tagesordnung zu setzen. Disraeli erwiderte hierauf nur, daß diese Geschäftsordnung die bequemste und wirksamste sei. Das Hauptthema für den Abend war das Marinebudget, welches der Marineminister in längerer Rede auseinandersetzte.

[In der am 12. d. stattgehabten Sitzung des Oberhauses] brachte der Herzog von Richmond zum ersten Male die in der Thronrede versprochene Landpachtsreformbill vor, die vorläufig nur für England gültig sein soll. Die Pachtverhältnisse sind in Schottland so sehr von den englischen verschieden, daß für das nördliche Königreich eine besondere Bill nöthig sein wird. Die Hauptbeschwerde der Pächter, setzte der Herzog auseinander, ist die Abwesenheit jeder Sicherstellung des von dem Pächter auf Gutsverbesserungen ausgegebenen Capitals. Die Bill theilt die von den Pächtern vorgenommenen Verbesserungen in drei Arten: 1) Drainirung, Häuserbau und Gärtenanlagen; 2) Verbesserungen des Bodens durch Dungmittel ꝛc. Der Pächter soll für Auslagen der ersten Art nur dann Ansprüche auf Entschädigung haben, wenn sie mit Bewilligung des Gutsherrn vorgenommen worden sind und das auch nur innerhalb der ersten 20 Jahre nach den vorgenommenen Verbesserungen. Für die Verbesserung der zweiten und dritten Art ist die Zustimmung des Gutsherrn nicht nöthig, aber die Ansprüche auf Entschädigung hören nach sieben bez. zwei Jahren auf. Dafür wird der Farmer für allen durch Vernachlässigung des Bodens entstandenen Schaden verantwortlich sein. — Die Bill wurde hierauf zum dritten Male gelesen.

[In der am 12. d. Mts. stattgehabten Sitzung des Unterhauses] lenkte, nachdem mehrere Fragen von untergeordneter Bedeutung erledigt waren, Sir J. M'Kenna die Aufmerksamkeit des Hauses auf die angeblich größere Steuerlast Irlands und beantragte, daß die deswegen eingelaufenen Beschwerden die früheste Erwägung seitens der Regierung verdienen. — Der Finanzminister bemerkte, daß Irland bei einer genaueren Untersuchung nicht am Besten davonkommen dürfte. Irland zahle keine Steuer, die nicht auch der Rest des Königreiches theile; dagegen zahle Irland manche Steuern nicht, die in Großbritannien gezahlt würden, und ein verhältnißmäßig größerer Theil der Revenuen werde in Irland als in Großbritannien ausgegeben. Die Bevölkerungs- und Einnahme-Zahlen seien irrig, da das Steuersystem heutzutage in allen drei Reichen ein allgemeines, gleichmäßiges und sich selbst regulirendes sei; eine Vermehrung der Steuer-Einnahmen bedeute nur eine Verbesserung in der materiellen Lage der consumirenden Bevölkerung. — Sir J. M'Kenna wollte hierauf seinen Antrag zurückziehen, das wurde jedoch nicht gestattet, und der Antrag ohne Abstimmung zurückgewiesen. — Herr Brassey beantragte hierauf die Einsetzung einer Commission, die Vorschläge machen solle für eine Marine-Versicherungs-Gesetzgebung auf Grund des Princips, daß nur für wirkliche Verluste Entschädigungen zu zahlen seien. — Ein formeller Antrag wurde hierüber nicht gestellt. — Zum Schluß der Sitzung legte der Minister des Innern noch seine Bill zur Gründung eines neuen Bisthums St. Albans vor. Dieses neue Bisthum werde aus Theilen der Diöcesen Winchester, London und Rochester bestehen, 7500 Lstr. jährlich einbringen, welche Summe durch Verzichtleistung der Bischöfe von Rochester und Winchester auf je 500 Lstr. und den Verkauf des bischöflichen Palastes im Londoner St. James Square aufgebracht werden solle. Der neue Bischof wird, gleich dem von Manchester, keinen Sitz im Oberhause haben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. März. [Tagesbericht.]

*** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau.] Woche vom 7. bis 13. März. Die Temperatur wird allmälig milder, denn in der vorangegangenen Woche betrug das Mittel des Thermometers noch — 4⁰, 2, in dieser Woche aber + 0⁰, 8. Der Ozongehalt der Luft ist sich im Allgemeinen gleich geblieben, denn die Durchschnitts-Ziffer ist dieselbe, sowie in der vorhergehenden Woche 2. Im Einzelnen variirt der Ozonometer bedeutend, an einem Tage = 0, an 3 Tagen = 1, an einem = 4, an einem = 6 und an einem (Donnerstag, den 11. März) sogar = 10 (ein Fall, der hier, so lange es Ozon-Messungen giebt, vielleicht noch nicht vorgekommen ist.) Die Richtung des Windes war wieder Nordwest, Nord. — In den Standesämtern wurden notirt: 72 Aufgebote (24 mehr als in der vorhergehenden Woche), 42 Heirathen (17 mehr als in vorhergehender Woche), Geburten 181 excl. der Todtgeborenen (19 weniger als in der vorangegangenen Woche), 128 Todesfälle (16 weniger als in der vorangegangenen Woche). — Todtgeboren waren 6, mithin die Zahl der Geburten 187, d. h. 59 Geburten mehr als Todesfälle. Kinder unter 1 Jahr starben 48. — Von den 42 Heirathen waren 15 rein evangelisch (d. h. beide Theile evangelisch), 8 rein katholisch, bei 10 Misch-Ehen war der Mann katholisch, die Frau evangelisch, bei 8 Misch-Ehen der Mann evangelisch, die Frau katholisch; 1 Ehe rein jüdisch. In 10 Fällen war der Mann jünger als die Frau. Von den 187 Geburten waren 104 evangelisch, 74 katholisch, 8 jüdisch, 1 dissidentisch; unehelich 39. Von den 128 Sterbefällen 72 evangelisch, 50 katholisch, 5 jüdisch, 1 dissidentisch.

—d. [Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm] wird auf hiesiger Universität am 22. März, Vormittags 11 Uhr, in der Aula Leopoldina stattfinden. Den Schluß der Feier bildet der Bericht über den Erfolg der Preisbewerbungen der Studirenden und die Bekanntmachung der neuen Preisaufgaben. Rector und Senat hiesiger königl. Universität laden durch Anschlag am schwarzen Brett zu dieser Feier ein.

+ [Ernennung.] Der bisherige königliche Landbaumeister Promnitz ist zum kk. Postbaurath für die Provinz Schlesien ernannt worden. Es wird demselben im hiesigen kaiserlichen Oberpostamtsgebäude ein Bureau eingerichtet.

+ [Von Seiten der Breslauer Baubank] sind die vorderen Localitäten und der Pavillon des an der Lessingbrücke von ihr erbauten Bazargebäudes an die Breslauer Actien-Brauerei vermiethet worden. In denselben, sowie auf der Veranda des Daches, von wo aus sich eine prächtige Aussicht nach der Promenade und Ziegelbastion sowie nach der Stadt bietet, wird in diesem Sommer das zur Zeit so vortreffliche Breslauer Actien-Bier (Oderschlößchen) ausgeschenkt werden. Die kleineren Locale in dem Bazar sind zu Verkaufsstellen für Blumen, Backwaaren, Cigarren, Selterwasser ꝛc. bestimmt, und soll deren Vermiethung nunmehr stattfinden.

+ [Neuer Fahr-Tarif für Droschken.] Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 ist nach Berathung und im Einverständniß mit dem Magistrat für den Polizeibezirk von Breslau eine Abänderung für das Polizei-Reglement für das Droschken-Fuhrwesen vom 7. Juni und der Polizei-Verordnung vom 4. December 1872 verordnet worden. — Wegen der seit einigen Jahren bestehenden hohen Preise an Hafer, Stroh und Heu, der hohen Miethen, der bedeutend theurer gewordenen Pferde und sonstigen Lebensmittel sind die hiesigen Droschkenbesitzer wiederholt um Abänderung des ihnen 1872 gegebenen Fahrtarifs, wegen dessen damals die Einstellung der Fahrten stattfand, vorstellig geworden. Die zuständige Behörde konnte sich diesem Ansuchen nicht länger mehr entgegenstellen und wird daher vom 1. April c. ab ein veränderter Tarif eingeführt, in welchem die vermeintlichen Härten im früheren Tarif vermieden, d. h. die Leistungen in Bezug auf die Entfernung und Belastung in angemessener Uebereinstimmung mit der Bezahlung gebracht sind. Der bisherige 3 Silbergroschen-Satz, der jetzt in keiner größeren Stadt mehr vorkommt, ist fortgelassen, die Preise für Fahrten der weiteren Touren nach den Vorstädten sind angemessen erhöht, und was sehr anzuerkennen ist, sind die Taxen nach den Vergnügungsorten Rosenthal, Kleinburg, Pöpelwitz, Zedlitz, Dorf Oswitz, Schwedenschanze, Morgenau, Lilienthal, Gräbschen Brauerei, Gräbschen-Kirchhof festgesetzt, so daß unangemessenen Forderungen der Kutscher ein Ziel gesetzt ist. Der Gepäcktaxe ist das Gewicht, und nicht wie bisher die Stückzahl zu Grunde gelegt, was jedenfalls reeller erscheint, und bei der Ausführung keinerlei Schwierigkeiten bereiten dürfte, weil Jeder, der mit der Bahn angekommen, das Gewicht seines Gepäckes kennt, sowie Diejenigen, welche mit der Bahn abfahren wollen, wohl wissen werden, ob sie 50 oder 100 Pfund Gepäck Gewicht mit sich führen. Im Ganzen wird man trotzdem hierorts noch immer billiger als in anderen größeren Städten fahren, wo überall mit dem 60 Pfennig-Satz der Anfang gemacht ist. (Der Tarif ist speciell und ausführlich bereits in Nr. 43 der Bresl. Ztg. mitgetheilt worden).
Die Red.

* [Bezirksverein.] Ueber ein recht interessantes Thema: „Aus Alt-Breslau", wird Herr Archiv-Rath Professor Dr. Grünhagen Donnerstag Abend 7½ Uhr im nordwestlichen Bezirks-Verein (im oberen Saale des Café restaurant) einen Vortrag halten, zu welchem auch Damen eingeführt werden können. Anmeldungen neuer Mitglieder werden an diesem Abend im Vereinslokale angenommen.

*** [Prüfungen.] Dinstag den 23. März von 8 Uhr Vormittags bis Mittag 1 Uhr Prüfung der Schüler des „Wandel'schen Unterrichts-Instituts" (jetzt vom Herrn Beißenherz geleitet). — Dinstag den 23. und Mittwoch den 24. März Prüfung der höheren Töchterschule, Ring Nr. 19, (Vorsteherin M. Krug). Nach der Prüfung werden in zwei Zimmern Näthereien und Zeichnungen zur Ansicht ausgelegt. Das Programm bemerkt bei dieser Gelegenheit: „Da im verflossenen Schuljahre der Handarbeitsunterricht von der III. Kl. an aufwärts als obligatorischer Unterrichtsgegenstand, mit allerdings nur 2 Stunden wöchentlich, eingeführt worden ist, so hat sich herausgestellt, daß die meisten Schülerinnen Anfängerinnen waren; es wird dies bei Beurtheilung der ausgelegten Arbeiten zu berücksichtigen sein. Erst in den nächsten Jahren wird eine, der Schallenf. Methode entsprechende, organische Gliederung durchführbar sein.

*** [Gymnasium zu St. Maria-Magdalena.] Der Director der Anstalt Hr. Dr. Heine ladet in dem eben erschienenen Programm zur Feier des kaiserlichen Geburtstages am 22. März und zur Prüfung der Schüler am 23. März ein. An der Spitze des Programms steht eine gediegene Abhandlung des Hrn. Dr. Täschner „Einiges aus dem Gebiete der Dynamik," (nebst einer lithographirten Tafel.) Aus den „Schulnachrichten" entnehmen wir, daß im vorigen Jahre der Hr. Director Dr. Heine einen Urlaub für die Zeit von Ostern bis Pfingsten bewilligt erhielt, um eine Reise nach Italien zu machen. Der erste Lehrer der Vorschule, Hr. Sturm, wurde als Kreis-Schulen-Inspector nach Frankenstein berufen, doch gelang es der Fürsorge der städtischen Behörden den verdienten Mann der Anstalt zu erhalten. Candidat Dr. Thiesen erhielt nach Beendigung seines Probejahres einen Ruf als Custos an das physikalische Museum nach Petersburg. „Die städtischen Behörden, so heißt es in den Schulnachrichten weiter, haben anerkannt, daß einzelne Zimmer des Gymnasial-Gebäudes wegen mangelhaften Lichtes zu Klassenlocalien nicht geeignet sind (— und doch ist das Gebäude eben erst errichtet und mit solchen Mängeln behaftet?); es ist noch nicht entschieden, in welcher Weise dem Uebelstande abgeholfen werden soll, doch haben die städtischen Behörden darauf ihre Aufmerksamkeit gerichtet." — Der Anstalt sind im Laufe des Jahres mehre wohlthätige Zuwendungen zugeflossen. — Im Sommerhalbjahre sind die Gymnasialklassen von 624, die Vorschulklassen von 181, im Winterhalbjahre die Gymnasialklassen von 631 und die Vorschulklassen von 185 Schülern besucht worden. Von den 816 Schülern des Winterhalbjahres sind 545 evangel., 37 kathol., 234 jüdisch. Ganz oder zum Theil freien Unterricht haben 47 Schüler. — Zu Michaelis 1874 erhielten 12 und jetzt zu Ostern 17 Abiturienten das Zeugniß der Reife.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

⁑ [Im Lobetheater] wird die „Großherzogin von Gerolstein" ganz neu einstudirt, demnächst zur Aufführung gelangen. Ebendaselbst bereitet man das höchst interessante Volksstück „der Meineidbaum" von Anzengruber, dem Verfasser des „Pfarrer von Kirchfeld" vor.

=ßß= [Vom Eisgang.] Am 16. d. Mts. war bei Brieg der Oderstrom oberhalb eisfrei. Durch das Aufeisen und Sprengen hat sich das Eis an die Eisbrecher herangeschoben und ist zur Zeit von weiteren Eisbewegungen Nichts zu merken. — Von Ohlau ist das Eis am 14., gegen Nachmittags 3 Uhr, bis Rattwitz abgezogen. Die dort geankerten, mit Kohlen beladenen Schiffe sind von Polnisch-Steine am 13. Nachmittags in den vereinigten „Mühle- und Schleusegraben" unterhalb der Polnisch-Steiner Fußbrücke gezogen. Der Wasserstand ist 4,90 M. am Oberpegel und 7,60 M. am Unterpegel. Das Obereis steht noch. Die in dem Mühlen- und Schleußengraben begonnenen Baggerarbeiten werden noch fortgesetzt. — Oberhalb Breslau hat sich das Eis am 14. bereits an mehreren Stellen in Bewegung gesetzt und hatten sich mehrfach Eisversetzungen gebildet, wie bei den Dörfern Rattwitz, Jannowitz und unterhalb Jannowitz an der dort befindlichen Ziegelei, sowie weiter abwärts im sogenannten „Margarethenwinkel". Diese Eisversetzungen haben sich indessen bei Treschen wieder zusammengeschoben, wo sie bis Ottwitz eine colossale Eisklammer bilden, so daß die Oder theilweise durch die Strachate ihren Weg genommen hat und bei Bartheln den Damm überfluthet und in Folge dessen mehrere Dorfschaften, unter anderen auch Schwoitsch, unter Wasser gesetzt sind. Bis an das Strauchwehr steht das Eis noch ungebrochen ziemlich fest. Seitens der zuständigen Behörde wurden gestern Nachmittag bereits Arbeitskräfte beschäftigt, welche mit großer Energie, unter theilweiser Aufsicht des Herrn Ober-Präsidenten Graf Arnim-Boytzenburg, und des Herrn Polizei-Inspectors Eitelt, der drohenden Gefahr vorzubeugen suchten. Einem Dammbruch bei Treschen ist nur durch die Umsicht des dasigen Dominial-Verwalters, Lieutenant Chorus, welcher die gefahrvollen Stellen durch Dünger stopfen ließ, begegnet worden. Doch ist immer noch Gefahr vorhanden, wenn nicht die Verstopfung bei Bartheln, wodurch das Wasser eine furchtbare Spannung erhalten hat, beseitigt wird. — Die bei dem Dorfe Jannowitz im freien Wasser überwinterten, mit Holz befrachteten Schiffe sind schadlos davongekommen. — Die Ohle ergießt sich an mehreren Stellen über die Wiesen. — Die Paßbrücke ist für den Fuhrverkehr seit gestern Nachmittag gesperrt.

+ [Unglücksfall.] Der städtische Feuerwehrmann Anton Sperlich hatte gestern Vormittag bei den statthabenden Exercierübungen im Hofe des Marstallgebäudes das Unglück von einer der dort aufgestellten Holzrüstungen herabzustürzen. Der Bedauernswerthe, welcher bei diesem Falle sehr erhebliche Verletzungen im Gesicht und Hinterkopfe erlitten hat, mußte sofort nach der Krankenanstalt des Allerheiligen Hospitals geschafft werden.

—d. [Schuhmacher-Association zur Weintraube, eingetragene Genossenschaft.] Die am 15. März abgehaltene Generalversammlung eröffnete Herr Däglau mit der Mittheilung, daß die im Januar d. J. beschlossenen Statutenänderungen wegen einiger Formfehler vom Handelsgericht nicht sanctionirt worden sind, weshalb eine nochmalige Berathung der Statuten in einer im April stattfindenden Generalversammlung vorgenommen werden muß. Nachdem hierauf vorgetragenen Geschäftsbericht für das Jahr 1874 betrugen die Geschäftsantheile der Mitglieder am Schlusse vorigen Jahres in runder Summe 5269 Thlr., die kündbaren Mitglieder-Guthaben 15,883 Thlr., der Reservefonds erreichte eine Höhe von 213 Thlr. Der reine Aufschlag, welcher auf die im vergangenen Jahre eingekauften Waaren gelegt wurde, betrug ca. 6¾ pCt. Die Saldi der Mitglieder betrugen 2413 Thlr. Der Bestand des Waarenlagers, wie er bei der am 24. Januar d. J. aufgenommenen Inventur vorgefunden wurde, hatte einen Werth von 19,957 Thlr. Das Verlust-Conto beziffert sich auf 4327 Thlr., während der Bruttogewinn 4780 Thlr. betrug, so daß ein Reingewinn von 453 Thlr. verbleibt. Davon gelangten 6¾ pCt. oder 2 Sgr. pro Thaler (mit 351 Thlr.) als Dividende auf 5266 dividendenberechtigte Thaler zur Vertheilung. Die Lagerrechnung betrug in Eingang und Ausgang 63,175 Thlr., die Kassenrechnung in Einnahme und Ausgabe 59,276 Thlr., das Gewinn- und Verlust-Conto beglich sich in Höhe von 4780 Thlr., die Activa und Passiva in Höhe von 49,444 Thlr. Dem Vorstande wurde einstimmig Decharge ertheilt. Hierauf wurde Herr Däglau auf's Neue zum Vorsitzenden und Herr Stinner zum Kassirer gewählt. Die Wahl für die ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder fiel auf die Herren: Schäche I., Müller I., Jäckel II., Grunert und Frühling.

+ [Polizeiliches.] In einem Schanklocale auf der Scheitnigerstraße wurde einem Oelanstreicher eine werthvolle silberne Ankeruhr; und in der Nähe der städtischen Gasanstalt einem Zimmergesellen, der sich in angetrunkenem Zustande befand, eine silberne Cilinderuhr von 2 Strolchen gestohlen. — Mittelst Anwendung von Nachschlüsseln wurde einem Restaurateur auf der Messergasse Nr. 28 aus verschlossenem Laden eine Wanduhr und 5 Kisten Cigarren mit je 100 Stück entwendet. — In verflossener Nacht erbrachen Diebe das Gewölbe eines Fischwaarenhändlers Hinterhäuser Nr. 5, aus welchen dieselben 9 Mark Kupfergeld und einen Preßschinken annectirten. — Aus der Bodenkammer eines Hauses Holteistraße Nr. 2 wurde mittelst gewaltsamen Einbruchs eine große Menge Porzellan im Werthe von 100 M. gestohlen, welches als österliches Geschirr bestimmt, einer dort wohnhaften Kaufmannsfrau gehörte. Die Diebe erbrachen in demselben Hause noch eine zweite Bodenkammer, aus welcher sie 12 Hefte „Illustrirte Zeitung" und 18 Liter Backobst stahlen.

** [Ueber den Lockenproceß in Görlitz] haben wir erst dieser Tage einen kurzen Bericht geliefert. Jetzt bringt die in Görlitz erscheinende „Niederschles. Ztg." eine ausführliche Mittheilung über diesen merkwürdigen Vorfall, welche wir den Lesern nicht vorenthalten wollen, da sie manches Dunkele aufhellt. Das genannte görlitzer Blatt berichtet aus Görlitz vom 16. März: Die bekannte Lockengeschichte, welche längere Zeit in hiesiger Stadt viel von sich reden machte, ist endlich am 15. d. M. vor den Schranken der hiesigen Criminal-Gerichts-Abtheilung zum Austrage gelangt. Das 18jährige Fräulein v. D. hierselbst erschien vor dem Gerichtshofe unter der Anklage der Körperverletzung. Der dieser Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt war folgender: Fräulein v. D. war mit einem Fräulein R. befreundet, welche sehr schönes blondes Haar, in langen Locken frisirt, trug. Dieses natürliche Lockenhaar des Fräulein R. hatte schon oft die Bewunderung anderer Personen hervorgerufen. Es war daher auch nicht zu verwundern, daß auch Frl. v. D. bei ihrem häufigen Verkehr mit Frl. R. ein unverhohlenes Interesse für den schönen Haarwuchs der letzteren zu erkennen gab. Am 30. November v. J. befand sich Frl. R. bei der Angeklagten zu Besuch und wurden bei dieser Gelegenheit wiederum die schönen Locken des Frl. R. bewundert. Die letztere bemerkte, daß Angeklagte sich mit einer kleinen Scheere, wie sie bei Tapisserie-Arbeiten gebraucht wird, zu schaffen machte, legte aber auf diesen Umstand weiter kein Gewicht. Sie setzte sich an den Flügel, um zu musiciren und nahm dabei wahr, daß die Angeklagte sich dicht hinter sie gestellt hatte. Als Frl. R. später ihr Jaquet anzog, um fortzugehen, war ihr die Angeklagte dabei behilflich, was früher nicht geschehen war, und es schien ihr so, als wenn bei dieser Gelegenheit die Angeklagte sich auch mit ihren Locken zu schaffen gemacht hätte. Frl. R. ging darauf direct nach der elterlichen Wohnung, welche sie an jenem Abende nicht mehr verließ. Als sie nicht lange nach ihrer Ankunft zu Hause ihre Locken für die Nachtruhe aufwickelte, bemerkte sie, daß ihre beiden längsten Locken zur Hälfte am Hinterkopf abgeschnitten waren. Ihr erster Gedanke war, daß diese Verunstaltung ihres Haarwuchses nur in der Wohnung der Angeklagten geschehen sein könnte. Sie begab sich daher andern Tages zu Frl. v. D., theilte derselben das ihr widerfahrene Mißgeschick mit und sprach zugleich die Ueberzeugung aus, daß das letztere ihr nur während ihrer gestrigen Anwesenheit in der v. D.'schen Wohnung angethan worden sein könnte. Die Angeklagte redete ihr zu, über diesen Vorgang nicht erst viel Aufhebens zu machen, dergleichen sei ja früher auch schon passirt. Frl. R. vermochte sich bei diesem Trost natürlich nicht zu beruhigen, würde aber der Sache eine weitere Folge wohl nicht gegeben haben, wenn die Angeklagte zugestanden hätte, das Attentat verübt zu haben. Dieselbe blieb jedoch nicht nur bei ihrem hartnäckigen Leugnen, sondern deren Eltern klagten sogar wegen Verläumdung. Bei dieser so weit getriebenen Sachlage war nun der Vater des Frl. R. genöthigt, seine Tochter durch einen bei der königlichen Staatsanwaltschaft gestellten Strafantrag wegen Körperverletzung in Schutz zu nehmen. Obwohl anfänglich juristischerseits Zweifel bestanden, unter welchen § des Strafgesetzbuches dieses Vergehen falle, so wurde doch schließlich nach weiterer Erwägung des einzig dastehenden Falles die Untersuchung wegen Körperverletzung eingeleitet, um für spätere ähnliche Fälle ein Präjudiz zu schaffen. — Die Angeklagte leugnete auch im Audienztermine die ihr zu Last gelegte That. Bei der Beweisaufnahme trat als belastendes Moment das von dem Sachverständigen, Herrn Friseur Weidenbach abgegebene Gutachten hervor, daß es wohl möglich sei, mit einer so kleinen Scheere, wie am Tage des Vorfalls die Angeklagte in Händen gehabt hatte, eine Locke abzuschneiden, ohne daß die Besitzerin derselben dies wahrnehme. Der Sachverständige bewies die Richtigkeit dieses Gutachtens durch sein Experiment mit einem mitgebrachten Haarzopfe, welcher einer anderen Person am Kopfe angeheftet und von dem Sachverständigen unbemerkt von dem Träger des falschen Zopfes abgeschnitten wurde. Seitens der königlichen Staatsanwaltschaft wurde darauf beantragt, gegen die Angeklagte wegen thätlicher Beleidigung, event. wegen Körperverletzung auf 45 Mk. Geldstrafe event. eine Woche Gefängniß zu erkennen. Der Gerichtshof verurtheilte jedoch die Angeklagte wegen Körperverletzung zu 45 M. Geldbuße, event. 5 Tagen Gefängniß. Der Verhandlung wohnte ein sehr zahlreiches Publikum bei, welches sich nach Schluß der dreistündigen Verhandlung in lebhaften Debatten über den Richterspruch erging, über den die Ansichten sehr getheilt waren. Als Vertheidiger der Angeklagten fungirte deren Vater, welcher sogleich die Appellation anmeldete.

* [Die Apfelsinen] dürften in diesem Jahre billig werden. Die Kaufleute in diesem Artikel haben sich nämlich bedeutend verspeculirt. Sie hofften auf lang andauernden Frost und verschrieben noch große Ladungen jener Südfrüchte, welche sie theuer an den Mann zu bringen gedachten. Seitdem indessen Thauwetter eingetreten, ist der Markt von anderer Seite her damit überschwemmt und das Angebot jedenfalls weit stärker als die Nachfrage. Es ist wahrgenommen worden, daß diese Früchte seit vielen Jahren nicht so schön und süß ausgefallen sind, wie in diesem Frühjahre.

☉ **Hirschberg**, 16. März. [Fixirung der Offertorien. — Ersatzwahlen. — Volksbibliothek.] Seitens des hiesigen evangel. Gemeindekirchenrathes und der Gemeindevertretung ist, wie am vorigen Sonntage von der Kanzel herab verkündigt wurde, beschlossen worden, von Ostern ab die den vier evangel. Geistlichen hierselbst zustehenden vier Festoffertorien aufzuheben, dafür aber den Berechtigten ein Fixum zu gewähren, das für jeden Geistlichen auf 100 Thlr. festgesetzt ist und für das laufende Jahr aus der Kirchenkasse gedeckt werden soll. Der künftige Modus der Aufbringung soll noch festgestellt werden. Die der Kirchenkasse zufallenden Offertorien am Kirchen- und am Johannisfeste bleiben bestehen. — In der letzten Sitzung des Gemeindekirchenrathes und der Gemeindevertretung fanden auch 4 Ersatzwahlen statt, wobei in den Gemeindekirchenrath die Herren Kaufmann H. Ludewig und Oberamtmann Windeck, in die Gemeindevertretung aber die Herren Lederfabrikant Hertzog von hier und Gutspächter Siegert aus Hartau gewählt wurden. — In der gestrigen, im Hotel „zu den drei Bergen" hierselbst unter Vorsitz des Herrn Pastor Finster abgehaltenen Generalversammlung des „Vereins für die hiesige Volksbibliothek" ergab die Rechnungslegung pro 1874 eine Einnahme von 55 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., eine Ausgabe von 53 Thlr. 15 Sgr. und demnach ult. December 1874 einen Kassenbestand von 1 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. Die Bibliothek, welche allsonntäglich Vorm. von 11—12 Uhr zur unentgeltlichen Benutzung dem Publikum geöffnet ist, enthält gegenwärtig 1320 Bücher, deren Tendenz einer gesunden Volksbildung entspricht. Eine allseitigere Unterstützung des Instituts, als es bis jetzt der Fall ist, ist dringend zu wünschen.

△ **Schweidnitz**, 16. März. [Gymnasium.] Das Osterprogramm des hiesigen Gymnasiums, das im Drucke erschienen ist, enthält eine pädagogische Abhandlung: „Die Reform der höheren Unterrichtsanstalten, insbesondere der Gymnasien" (S. 1—30) und die Schulnachrichten (S. 31—43), beides verfaßt vom Director August Friede. Die Anstalt wurde im Laufe des Schuljahres von 345 Zöglingen besucht, die in 8 Klassen vertheilt waren. In das Lehrercollegium trat zu Michaeli als siebenter ordentlicher Lehrer Gymnasiallehrer Lorenz ein. In dem neuen Schuljahre stehen mehrere Veränderungen in dem gedachten Collegium in Aussicht.

⊙ **Trebnitz**, 16. März. [Verschiedenes.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde Kaufmann Schach zum Mitgliede der Schulen-Deputation an Stelle des unlängst verstorbenen hochgeachteten Tischler-Innungs-Obermeisters Herrn E. Hinderer gewählt. Einer Petition an das Haus der Abgeordneten wegen der Wahlen zum Provinzial-Landtage schloß sich die Versammlung nicht an, obschon die Mitglieder des Magistrats dieselbe unterzeichnet hatten. — Die öffentlichen Prüfungen in den 9 Klassen der hiesigen evangel. Stadtschule fanden im Laufe der vorigen Woche unter dem Vorsitz des Kreis-Schulen-Inspectors Herrn Superintendenten Stenger statt und wurden heute mit der Prüfung der beiden oberen Mädchenklassen beendet. Die Leistungen fanden durchweg die wohlverdiente Anerkennung des Revisors, sowie des die Prüfungen besuchenden Publikums. — Obschon Frau Director Fuhrmann mit ihrer Theater-Truppe bereits über vier Wochen hier weilt, ist der anhaltend ungeschwächte Besuch der Vorstellungen wohl der beste Beweis, daß das hiesige Publikum die Mühen und Sorgfalt anerkennt, mit welcher die Direction den aufeinander folgenden Vorstellungen immer neuen Reiz zu verschaffen weiß. In der That ist das Repertoir ein der Neuheit angemessenes, das Arrangement resp. Ausstattung geradezu lobenswerth und die Leistungen der Mehrzahl der Mitglieder oft recht gelungen.

⊙ **Poln.-Wartenberg**, 15. März. [Wahlmänner-Versammlung.] Am vorigen Sonntage fand hierselbst eine Wahlmänner-Versammlung statt, um über die am 3. April c. bevorstehende Ersatzwahl eines Abgeordneten an Stelle des Ober-Bergrath a. D. Wachler, zu berathen. — Von dem bestehenden Wahlcomite in Oels, welches aus Vertrauens-Männern aller drei Kreise gebildet ist, war Kreisgerichts-Rath Stahr hier vorgeschlagen worden, und eine neulich in Namslau abgehaltene Wahlmänner-Versammlung hatte diese Candidatur auch einstimmig acceptirt. Bei der hiesigen Versammlung, welche leider nur sehr schwach besucht war, wurde die Berechtigung des Wahl-Comites, einen solchen Vorschlag zu machen, heftig angezweifelt, nach den Entgegnungen der anwesenden Comite-Mitglieder aber zur Tagesordnung übergegangen und Herr Stahr eingeladen, in Kürze sein politisches Glaubensbekenntniß vor der Wählerschaft zu entwickeln. Dasselbe geschah in so klaren und eindringenden Worten, indem der Vortragende dabei den Standpunkt der nationalliberalen Partei festhielt und seine Stellung zu einzelnen der gegenwärtigen Hauptfragen bezeichnete, daß bei der schließlichen Abstimmung auch hier die Candidatur einstimmig angenommen und beschlossen wurde, bei der demnächst in Oels stattfindenden allgemeinen Wahlmänner-Versammlung dieselbe weiter zu unterstützen. Es dürfte kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß Herr Kreisgerichts-Rath Stahr mit großer Majorität zum Abgeordneten gewählt werden wird, da etwaige Gegner innerhalb der Partei die Verantwortung einer Spaltung schwerlich werden auf sich laden wollen, nur deshalb: weil Herr Stahr Jurist ist.

O. **Myslowitz**, 16. März. [Kriegerverein. — Protest gegen die Encyclica. — Gerichtliches.] Am 14. gab unser Kriegerverein in Grunwald's Theatersaale eine Dilettanten-Vorstellung, die bei fast „ausverkauftem Hause" als eine durchweg gelungene bezeichnet werden muß. Den Prolog in ungebundener Rede sprach Herr Lieutenant von Hülsen, worauf die beiden dramatischen Scherze „Dr. Kranich's Sprechstunde", sowie „Der Kurmärker und die Picarde" zur Darstellung gelangten und mit rauschendem Beifall aufgenommen wurden. Namentlich überraschend wirkte Fräulein Werner als Picarde, sowohl durch ihre anmuthige Erscheinung, als auch durch ihr wahrhaft vollendetes Spiel. Der nicht unerhebliche Erlös fließt in die „Unterstützungskasse für Hinterbliebene verstorbener Krieger." — Eine durch Herrn Bürgermeister Sklarzik verfaßte Beitritts-Erklärung zu dem Allnoch'schen Proteste gegen die letzte Encyclica fand bei der Mehrzahl der gebildeten Katholiken die gebührende Billigung und viele Unterschriften. — Dem von einer Kattowitzer Deputation an Allerhöchster Stelle überreichten Gesuche um eine Kreisgerichts-Deputation soll — wie verlautet — wegen der bevorstehenden Gerichts-Reorganisation nicht stattgegeben werden; wir haben also die Aussicht, daß unser mit vielen Opfern hergestelltes Gerichtslokal vorläufig noch besetzt bleibt.

(Notizen aus der Provinz.) * Groß-Glogau. Der „Nied. Anz." meldet: Am Montag Nachmittag gegen 3 Uhr erfolgte der Eisgang in der Oder, so daß dieselbe ober- und unterhalb Glogau's frei vom Eise ist. Dagegen ist das Eis von Dyhernfurt und Steinau noch nicht durchgekommen, von der Golgowitzer Fähre bis zur Reinberger Fähre, ca. ½ Meile Länge, findet ein Eisverschlag statt, welcher durchaus nicht gefahrdrohend ist. Die Königliche Wasserbau- sowie die Deich-Inspection ist überall auf dem Platze, um für die Beseitigung etwaiger gefahrdrohender Versetzungen sofort Sorge zu tragen.

+ Jauer. Das „Stadtblatt" berichtet Folgendes: Das Stadtgespräch bildet gegenwärtig hier eine Angelegenheit, die an die Spitzeder-Affaire erinnert. Die lebenslustige Frau eines Subalternbeamten hat es nämlich verstanden, im Laufe der letzten Jahre gegen Versprechung hoher Zinsen und meist unter der Vorspiegelung, das Geld für andere sonst gut situirte, augenblicklich aber in Verlegenheit befindliche Personen besorgen zu müssen, von verschiedenen Leuten bedeutende Summen zu erschwindeln und dieselben für ihr Vergnügen zu verwenden, d. h. sie kleidete sich stets fein, unternahm kostspielige Reisen, hielt sich auch eine Freundin, die an alledem Theil nahm, bis denn endlich dem Gatten wahrscheinlich die Sache gefährlich erschien und er sich mit den Gläubigern auf eine etwas eigenthümliche Weise auseinanderzusetzen suchte. Er citirte nämlich dieselben einzeln in seine Wohnung, um ihnen zu erklären, daß er sie verklagen werde, weil sie seine Frau zur Verschwendung verführt hätten; er würde indeß von der Klage abstehen, wenn sie ein ihnen vorgelegtes Schriftstück unterzeichnen, worin sie erklären sollen, daß er ihnen nichts schulde; außerdem sollten sie ihm, damit er sie nicht verklage, noch eine bedeutende Abstandssumme zahlen (ein Briefträger, der allein gegen 900 Thlr. verliert, sollte noch 300 Thlr. Entschädigung zahlen). Nur einer der Gläubiger, ein Haushälter, der auch die Gattin durch ein Darlehn von 1100 Thlrn. zur Verschwendung verführt haben sollte, ließ sich verleiten, die Erklärung zu unterschreiben, während die Anderen die Polizei von dem Schwindel in Kenntniß setzten. Die Sache wird wohl bereits der Staatsanwaltschaft übergeben sein. — Die Höhe der erschwindelten Summe soll, so viel aus bekannten Fällen ermittelt ist, gegen 16,000 Thlr. betragen.

Habelschwerdt. Wie der ultramontane „Gebirgsbote" berichtet, ist dieser Tage sämmtlichen Geistlichen der Grafschaft eine Currende zugegangen, worin der hochw. Herr Großdechant seine geistlichen Mitbrüder benachrichtigt, daß nach Mittheilung des Fürsterzbischöflichen Consistoriums zu Prag die speciellen Anordnungen bezüglich der Abhaltung des kirchlichen Jubeljahres seinerzeit zur Kenntniß werden gebracht werden. Darauf publicirt das Actenstück den Wortlaut der päpstlichen Encyclika über das Jubiläum, sowie das Rundschreiben Leo's XII. für das Jubeljahr 1825. Von den übrigen in genannter Currende enthaltenen Bestimmungen dürfte die eine, betreffend die Herausgabe eines Kirchengesangbuches für die Grafschaft Glatz, von allgemeinerem Interesse sein.

△ Wölfelsdorf. Von hier wird dem ultramontanen „Gebirgsboten" gemeldet: Sonntag Abend wurde dem Weltpriester Herrn Wagner vom Herrn Amtsvorsteher Speil das Ausweisungsdecret eingehändigt, wonach derselbe aus 15 Kreisen Mittelschlesiens ausgewiesen wird. Es sind dies die Kreise: Reichenbach, Nimptsch, Schweidnitz, Frankenstein, Breslau (Stadt und Land), Ohlau, Strehlen, Brieg, Namslau, Oels, Münsterberg, Glatz, Neurode und Habelschwerdt. Das Ausweisungsdecret schließt mit der Verwarnung, daß der p. Wagner bei Uebertretung dieses Verbots zwangsweise aus den bezeichneten Kreisen werde entfernt werden.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 17. März. [Von der Börse.] Bei sehr geringem Geschäft und großer Zurückhaltung blieben die Course fest behauptet. Von einheimischen Werthen waren Bahnen, namentlich Oberschlesische begehrt und höher. Schluß der Börse etwas schwächer. Creditactien 433,50—435—434,50 bez., Lombarden 249,50—251—250,50 bez. Schles. Bankverein 103,50 Gd., Breslauer Discontobank 86,50 bez., Oberschlesische Eisenbahn 146,25—146,75 bez. Laurahütte 116,75—117,50 bez.

Breslau, 17. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 39—42 Mark, mittle 44—46 Mark, feine 48—50 Mark, hochfeine 51—53 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 39—45 Mark, mittle 48—54 Mark, feine 59—62 Mark, hochfeine 65—69 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — — Ctr., pr. März 144 Mark Br., März-April —, April-Mai 142 Mark Gd., 143 Mark Br., Mai-Juni 142 Mark Gd., 143 Mark Br., Juni-Juli 143 Mark bezahlt, Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. März 172 Mark Br., April-Mai 173 Mark Br., Juni-Juli 180 Mark Br. und Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. März 155 Mark Br., pr. April-Mai 156,50 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 54 Mark Br., pr. März 53 Mark Br., März-April 53 Mark Br., April-Mai 52,75 Mark Br., Mai-Juni 54 Mark Br., September-October 57 Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. — — Liter, loco 55 Mark Br., 54 Mark Gd., pr. März 56 Mark Gd., März-April 56 Mark Gd., April-Mai 56,20 Mark Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August 58,50 Mark Br., August-September 59 Mark Br. und Gd.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 50,40 Mark Br., 49,48 Gd.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 17. März. [Eisenbericht von Stentzel u. Rehtz.] In Oberschlesien ist Walzeisen weniger fest und Preise haben etwas nachgegeben; dieselben stellen sich für Walzeisen 18,50 bis 19,50, Sturzbleche 36 bis 37, Coaksbleche 25 bis 27, Kesselbleche 30 bis 35, Schmiedeeisen 28 bis 30 Mk. pro 100 Kilo Grundpreis.

Coaks-Gießereiroheisen 4,10 bis 4,60, Puddelroheisen 3,80 bis 3,95, Holzkohlen-Gießereiroheisen, grau, 5,10 bis 5,90, weiß 4,20 bis 4,65 Mark per 50 Kilo ab Werk.

Posen, 16. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) matt. Kündigungspreis — Mark. Gekündet 1000 Ctr. März 142 M. bez. u. B. März-April —, —. Frühjahr 142 bez. u. B. April-Mai 142, 50 bez. 142 B. Mai-Juni 143 bez. u. G. Juni-Juli 144 B. u. G. Juli-August 142 G. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) behauptet. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —, —. März 55, 80 G. April 56, 30 bez. u. G. April-Mai 56, 70 bez. u. G. Mai 57, 10 bez. u. G. Juni 57, 60 bez. u. B. Juli 58, 10 M. bez. u. B. August 58, 90 bez. u. G. September 58, 60 B. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß 55 G.

Manchester, 12. März. [Garne und Stoffe.] Trotz der im Allgemeinen mäßigen Frage sowohl nach Garnen wie Stoffen ist die Stimmung unseres Marktes seit Dinstag sehr fest gewesen, und haben gestern viele Abgeber selbst Offerten zu bisher bestandenen Preisen ausgeschlagen; einige der geringeren Sorten ungebleichter Stoffe, für die einige Nachfrage bestand, sind im Laufe der Woche theurer geworden. Der heutige Markt ist nicht ganz so fest gewesen, wie der gestrige, obgleich eine merkliche Aenderung weder im Umfange der Abschlüsse noch in den Preisen eingetreten ist.

Wien, 16. März. [Anglobank.] Die Bilanz der Anglobank weist einen Bruttogewinn von 3,534,110 fl. auf, so daß, nach Abzug der Spesen, Verlust 2c. ein Nettogewinn von 1,429,730 fl. verbleibt. Die Hauptgewinnposten wurden auf dem Zinsenconto mit 1,427,497 fl. und für Provision mit 1,964,369 fl. erzielt, während die Hauptverlustposten sich aus dem Contocorrent und Kostgeschäft mit 731,485 fl. und aus dem Effektenverlust mit 423,529 fl. zusammenstellen. Die Debitoren betragen 35,915,722 fl., die Creditoren hingegen 7,679,383 fl.

[Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.] Am 15. d. M. ist die langgeplante, mehrfach aufgegebene und immer wieder neuangestrebte Fusion zwischen der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft und der Deutschen Transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg zu Stande gekommen. Damit würde die gegenseitige Concurrenz beseitigt sein, welche beide Gesellschaften schädigte.

[Falliment Herberz in Uerdingen.] Vom Rhein wird die Insolvenz der großen Zuckerfabrikanten-Firma Herberz in Uerdingen gemeldet. Die Firma erfreute sich eines außerordentlich ausgedehnten Credits und man hat, soweit ein Ueberblick gegenwärtig bereits möglich, die Passiven auf über eine Million Thaler geschätzt. Als betheiligt wird in erster Linie die Firma Deichmann in Köln und Molenaar in Krefeld genannt. Die Insolvenz des allgemein sehr geachteten Hauses erregt am Rhein großes Aufsehen.

[Fallissement Sally Cohen in Paris.] Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Paris, 14. März, geschrieben: Auf der gestrigen Boulevard-Börse verbreitete sich mit Bestimmtheit die Nachricht, daß das seit 1871 etablirte Coulissenbureau Sally Cohen in Folge immenser Baisse-Engagements sein Unvermögen erklärt habe, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen. Diese Verbindlichkeiten repräsentiren einen oberflächlichen, im ersten Augenblick der Nachricht gemachten Schätzung nach mindestens 4 Millionen Francs. Sie werden nicht fehlgreifen, wenn Sie solche auf 5—5½ Millionen taxiren. Außer der Banque Franco Hollandaise, die allein nahezu 400,000 Frcs. von dem nunmehr insolventen Speculanten für in Liquidation vom 28. Februar nicht bezahlte Differenzen einzufordern hatte, nennt man die wohlklingendsten Namen der Pariser Speculationshäuser und eine erkleckliche Zahl von Agents de change, welche von der Catastrophe des Baisse-Speculanten arg ins Mitleid gezogen wurden. Natürlich gab es auf das Bekanntwerden der Nachricht hin sofort ein allgemeines sauve qui peut auf der Sonnabend-Boulevard-Börse.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Baumeisters Carl Cörper in Berlin. Einstweiliger Verwalter, Kaufmann Conradi. Erster Termin, 30. März.

Nr. 22 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung" (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Die Einhegung des Culturlandes. (Schluß.) — Der Betrieb der Landwirthschaft in Rußland. (Fortsetzung.) — Förderung der Viehzucht. — Die Ursachen und die Folgen des Vergiftens der Feldmäuse. — Anbau von Süßholz. — Die Phosphorstreichhölzer. — Etwas über die Wursthaut. — **Mannigfaltiges.** — **Literatur.** — **Wochenberichte:** Breslauer Schlachtviehmarkt. — Aus Magdeburg. — Aus Nürnberg. — Breslauer Producten-Wochenbericht. — **Inserate.**

Otto Spamer's Illustrirtes Handels-Lexicon. Von diesem Werke, dessen Erscheinen wir seiner Zeit unsern Lesern angezeigt haben, liegen uns nunmehr die ersten zwölf Lieferungen vor. Dieselben rechtfertigen in jeder Beziehung das günstige Urtheil, welches wir über dieses Buch ausgesprochen haben. Alle den Handel und der Verkehr betreffenden Gegenstände und Verhältnisse sind in sachgemäßer Weise besprochen und zahlreiche Abbildungen, Karten u. s. w. erleichtern das Verständniß. Die Ausstattung des Werkes macht der bewährten Verlagsbuchhandlung (Otto Spamer in Leipzig) alle Ehre.

Ausweise.

Wien, 17. März. [Südbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 8. bis 15. März betragen 574,329 fl. Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 1400 fl.

Wien, 17. März. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank *).]

Notenumlauf	278,994,450 Fl.,	Zun.	740,010 Fl.
Metallschatz	142,943,066 Fl.,	Abn.	252,000 Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	5,636,965 Fl.,	Zun.	765,594 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,636,449 Fl.,	Zun.	159,948 Fl.
Wechsel	112,204,424 Fl.,	Abn.	5,147,723 Fl.
Lombarden	32,009,100 Fl.,	Abn.	69,700 Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,015,400 Fl.,	Abn.	18,600 Fl.
Giro-Einlage	572,084.		

*) Zu- und Abnahme nach dem Monats-Ausweis vom 1. März 1875.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Wien, 16. März. [Kronprinz-Rudolphsbahn.] Das Landesgericht zeigt nunmehr offiziell die Eröffnung einer vorläufigen Einlage im Eisenbahnbuche für die Kronprinz-Rudolphsbahn an. Ins Grundbuch wurden eingetragen: die Hauptlinie St. Valentin-Laibach sammt folgenden Zweiglinien: Kastenreith- (Kleinreifling-) Amstetten, Hieslau-Eisenerz, St. Michael-Leoben, Launsdorf-Mösel und Glandorf-Klagenfurt. Gleichzeitig werden alle Personen, deren Forderungen nicht schon durch Einverleibung des Pfandrechts oer Prioritäts-Gläubiger sichergestellt sind, aufgefordert, ihre Ansprüche beim Landesgerichte bis 15. Mai anzumelden.

Wien, 16. März. [Eisenbahn Troppau-Vlarapaß.] Der Bericht des Eisenbahnausschusses betreffs dieser Bahn motivirt die Abänderungen, welche sowohl in Bezug auf die Garantiedauer, sowie auf die Baufrist vorgenommen wurden. Die Anerbietungen, welche der Regierung bezüglich Uebernahme des Baues gemacht wurden, enthalten folgende Bestimmungen: Die Erstreckung der ursprünglich auf 20 Jahre festgestellten Dauer der Staatsgarantie von 51,800 Gulden in Silber per Meile auf 90 Jahre; die Ausdehnung der Baufrist auf 2½ Jahre, vom Tage der Concessions-Ertheilung gerechnet. Auch sollte dem Concessionär die Wahl der Bau-Unternehmung überlassen bleiben. Der Eisenbahnausschuß hatte diese Bedingungen bis auf die letzte acceptirt. Es schien demselben nicht räthlich, der Regierung die Einflußnahme auf die Wahl der Bau-Unternehmer zu entziehen und machte daher die Modalitäten der Geldbeschaffung, sowie die der Vergebung des Baues, welche letztere im Offertwege zu erfolgen hat, von der Genehmigung der Regierung abhängig. Um jedoch im vorhinein dem Einwande zu begegnen, daß durch diese Beschränkung das Zustandekommen der Bahn wenigstens in der nächsten Zeit unmöglich gemacht sei, fand sich der Eisenbahnausschuß veranlaßt, den Antrag zu stellen, nöthigenfalls den Bau der Theilstrecke Troppau-Neutitschein auf Staatskosten auszuführen.

Briefkasten der Redaction.

Herrn N. F. Constadt. Sie machen uns Mittheilungen über die Arbeiterverhältnisse in den Kreisen des rechten Oderufers und berechnen, entgegen unserm Leitartikel in Nr. 111 das Einkommen eines verheiratheten Knechts oder Einliegers auf 120—126 Thlr. Daß es 6½ Millionen Leute giebt, deren Einkommen auf weniger als 140 Thlr. berechnet wird, steht ja durch die Steuerlisten authentisch fest. Ebenso ist es völlig unzweifelhaft, daß die Kreise Creutzburg, Rosenberg und Lublinitz zu denjenigen gehören, wo die Arbeitslöhne mit am niedrigsten stehen. Gleichwohl kommen die Herren v. d. Goltz, Langsdorff und Richter in ihrer Arbeit zu Resultaten, die beträchtlich höher sind, als die Ihrigen, und diesen Herren wird nicht der Vorwurf gemacht, daß sie zu niedrig in ihren Schätzungen gegriffen haben. Es kommt eben darauf an, wie hoch man die geleisteten Naturalien anschlägt.

Uebrigens liegt es uns fern, zu leugnen, daß die Lage der ländlichen Arbeiter hinter dem Wünschenswerthen weit zurückbleibt; wir hatten nur gegen den aufreizenden Mißbrauch angekämpft, der mit unrichtig gewürdigten Zahlen getrieben wird, und den auch Sie nach der aus Ihrem Schreiben hervorleuchtenden Gesinnung nicht billigen können.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. März. Abgeordnetenhaus. Auf der Tagesordnung stand die Beschwerde des Abgeordneten Wolff über die bei ihm nach den Manuscripten der an den Papst gerichteten Adresse gethane Haussuchung. Das Haus nahm den Antrag der Justizcommission an: Die Haussuchung widerspreche dem Verfassungsartikel 84, die Beschwerde sei aber durch die Erklärung der Regierung erledigt, daß der betreffende Polizeibeamte die Abgeordneten-Qualität Wolff's nicht gekannt habe, ingleichen den Zusatzantrag Miquel's, zur Vermeidung von Wiederholungen den Gerichten und Polizeibehörden Namensverzeichnisse der Abgeordneten mitzutheilen. Das Haus erledigte sodann eine Anzahl Petitionen nach den Commissionsanträgen und verwies den Antrag Reichensperger's über das Recht der Strafandrohung an die verstärkte Justizcommission. Morgen findet die zweite Lesung über die Entziehung der staatlichen Dotationen für die katholischen Bischöfe statt.

Das Herrenhaus erledigte die §§ 23 bis 50 wesentlich nach den Commissionsanträgen.

Zu Laskers Krankheit ist noch eine Brustfellentzündung hinzugetreten. Die „National-Zeitung" erfährt, daß nach dem günstigen Verlauf des gestrigen Tages mit voller Wahrscheinlichkeit anzunehmen sei, daß auch diese Störung ausgeglichen werde.

Der „Post" zu Folge verlangt Spanien die Auslieferung des in Deutschland sich aufhaltenden Infanten Alfonso, Bruders des Don Carlos, wegen gemeiner Verbrechen. Das deutsche Reich habe keinen Auslieferungsvertrag mit Spanien, wohl aber die deutschen Einzelstaaten. Nach dem Vertrag mit Baiern vom Jahre 1860, mit Hessen vom Jahre 1862 seien die im Artikel 7 erforderlichen gerichtlichen Urkunden bereits eingegangen.

Dasselbe Blatt schreibt: In Folge der eingetretenen Besserung im Befinden des Kaisers sei der Wunsch desselben, den Besuch des Königs von Italien zu erwidern. Der Monat Mai sei der geeignetste Zeitpunkt, weil dann bei dem Alpenübergang keine Erkältung zu besorgen sei, der Kaiser dann auch von der Hitze noch nicht zu leiden habe. Zur Erleichterung der Reisebeschwerden sei Mailand als Zusammenkunftsort in Aussicht genommen. Mitte Mai werde der russische Kaiser auf der Durchreise nach Ems, im Laufe des Mai der Besuch des Königs von Schweden hier erwartet. Die italienische Reise des Kaisers werde daher vor oder nach diesen Besuchen erfolgen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Aus zuverlässiger Quelle kann versichert werden, daß die von Londoner Finanzkreisen verbreitete Nachricht, daß für Rechnung der deutschen Reichsregierung dort erhebliche Goldankäufe bewerkstelligt würden, der Begründung entbehrt.

Berlin, 17. März. Der Kölner Erzbischof hat am 10. März im Namen seiner Amtsbrüder und im eigenen Namen einen Protest an das Abgeordnetenhaus gegen das Gesetz über die Verwaltung des Kirchenvermögens der katholischen Gemeinde mit dem Antrage auf Ablehnung des Gesetes gerichtet.

Wien, 17. März. Das Abgeordnetenhaus hat den aus der Initiative des Hauses hervorgegangenen Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken unverändert nach den Ausschußanträgne in dritter Lesung genehmigt.

Wien, 17. März. Die „Presse" meldet: Gestern meldete das Vaterland: Döllinger schied aus der altkatholischen Kirchengemeinde aus, was in der gestrigen Debatte über das Altkatholikengesetz vom Dechant Pflügel verwerthet wurde. Auf die diesbezügliche telegraphische Anfrage an Döllinger erwiederte dieser umgehend: Mein angeblicher Uebertritt zur vaticanischen Kirche ist eine Lüge, zu der ich keine Veranlassung gab.

Bern, 16. März. Der Nationalrath hat die gegen die Absetzung des Bischofs Lachat von ultramontaner Seite eingegangenen Recurse mit 80 gegen 20 Stimmen verworfen.

Versailles, 17. März. Die Ferien-Commission tritt Nachmittags zusammen, um Buffet zu befragen, wann die Vorlegung des Preßgesetzes und des Budgets erfolgen kann. Von der Antwort hängt die Vertagung bis zum 3. 11. oder 18. Mai ab.

In der gestrigen Commissionssitzung warf Rolland die Bemerkung hin, es werde die Ansicht der Regierung über den Zeitpunkt der Auflösung der Nationalversammlung einzuholen sein. Die Commission beschloß infolge dessen einstimmig die Erklärung, daß der National-Versammlung allein hierüber die Entscheidung zustehe.

Versailles, 17. März. Wolouski legte der Nationalversammlung den Bericht über die Kündigung der Morgan-Anleihe vor.

Madrid, 16. März. Ein königliches Decret verlieh dem Herzog von Montpensier seine früheren militärischen Grade, früheren Ehren und Auszeichnungen wieder.

Belgrad, 17. März. Skuptschina. 62 Abgeordnete beantragen als Zusatz zur Verfassungsrevision den Antrag, daß der Fürst im Vereine mit der Skuptschina den Thronerben bestimmen kann, und falls der Fürst, ohne den Thronerben bestimmt zu haben, stirbt, die Nation den Fürsten mit Ausschluß der Familie Karageorgievich wählen kann. Der Antrag wird für dringend erklärt.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. März. Der Kaiser wünscht lebhaft den Besuch Victor Emanuels in der zweiten Hälfte des Mai zu erwiedern. Die Aerzte schlagen Mailand als Zusammenkunftsort vor. Die Durchreise des Kaiser Alexander und der Besuch des Königs von Schweden am Berliner Hofe erfolgen in der ersten Hälfte des Mai.

Gnesen, 17. März. Der Official Wojciechowski erschien Vormittag zum Termin; derselbe verweigerte die Nennung des geheimen apostolischen Delegaten, worauf er zu 300 Mark verurtheilt wurde. Der Gerichtshof beschloß auf Nachmittag die nochmalige Vorladung und sofortige Verhaftung.

Wien, 17. März. Die „Presse" meldet; Das Gefolge des Kaisers ist endgiltig folgendermaßen bestimmt: Andrassy begleitet den Kaiser nur nach Venedig, Minister Horst auf der ganzen Reise, Minister Chlumetzky nach Dalmatien. Nach Triest zur Einweihung des Maximiliandenkmals folgen noch Fürst Auersperg, Stremayr, de Pretis und Unger.

Pest, 17. März. Das Clubbuch der liberalen Partei weist 205 Mitglieder nach.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. März, 11 Uhr 50 Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 435, —. Staatsbahn 564, —. Lombarden 249, —. Rumänier —. Dortmund —, —. Laura —, —. Discontocommandit —, —. 1860er Loose —, —. Franzosen schwach. — Ziemlich fest.

Berlin, 17. März, 12 Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 434, 50. Staatsbahn 564, —. Lombarden 249, 50. Rumänier 35, 80. Dortmund 26, —. Laura 117, —. Disconto 170, 50. — Ruhig.

Berlin, 17. März, 12 Uhr 27 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 435, 50. 1860er Loose 121, 25. Staatsbahn 565, 50. Lombarden 250, 50. Italiener 73, 50. Amerikaner 99, 30. Rumänen 35, 90. 5procent. Türken 44, 50. Disconto-Commandit 170, —. Laurahütte 117, 25. Dortmunder Union 25, 75. Köln-Mind. Stamm-Actien 113, 25. Rheinische 119, 25. Berg.-Märk. 86, —. Galizier 106, —. — Ziemlich fest.

Weizen (gelber): April-Mai 182, —, Juni-Juli 186, —. Roggen: April-Mai 148, —, Juni-Juli 143, —. Rüböl: April-Mai 55, 40, Septbr.-Octbr. 58, 50. Spiritus: April-Mai 58, 80, Juli-August 61, —

Berlin, 17. März, 1 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 433, 50. Staatsbahn 564, —. Lombarden 249. Rumänen 35, 80. Discontocommandit 169, —. Laurahütte 114, 75. Dortmunder Union 25, 75. Cöln-Mindener Stamm-Actien —, —. Bergisch-Märkische —, —. Schwach.

Berlin, 17. März. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Oest. Credit-Actien	432, 50	434, —	Bresl. Makl.-B.-B.	87, —	87, —
Oest. Staatsbahn	563, —	565, 50	Laurahütte	114, 50	117, —
Lombarden	248, —	249, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	52, 10	53, 50
Schles. Bankverein	103, —	103, 40	Wien kurz	183, 40	183, 40
Bresl. Discontobank	86, 90	86, 50	Wien 2 Monat	182, 35	182, 35
Schles. Vereinsbank	92, 50	92, 50	Warschau 8 Tage	282, 90	283, 20
Bresl. Wechslerbank	75, —	75, —	Oesterr. Noten	183, 50	183, 75
do. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Ruß. Noten	283, 20	283, 50
do. Maklerbank	76, —	76, —			

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

4½proc preuß. Anl.	105, 70	105, 70	Köln-Mindener	113, —	112, 75
3½prc. Staatsschuld	91, —	91, —	Galizier	106, 25	105, 25
Posener Pfandbriefe	94, 80	94, 60	Ostdeutsche Bank	79, 25	79, —
Oesterr. Silberrente	69, 90	69, 90	Disconto-Comm.	169, —	170, —
Oesterr. Papierrente	65, 75	65, 75	Darmstädter Credit	144, 50	145, —
Türk. 5% 1865r Anl.	44, 40	44, 20	Dortmunder Union	25, 50	26, 90
Italienische Anleihe	73, 25	72, 75	Kramsta	88, 50	88, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 50	70, 40	London lang	—, —	20, 40½
Rum. Eis.-Obligat.	35, 90	35, 80	Paris kurz	—, —	81, 65
Oberschl. Litt. A.	147, —	146, —	Moritzhütte	40, —	40, —
Breslau-Freiburg	87, 50	87, 30	Waggonfabrik Linke	56, —	55, —
R.-O.-U.-St.-Actie	112, —	111, 80	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	113, —	113, —	Ver. Br. Oelfabriken	56, 10	56, 10
Berlin-Görlitzer	69, 90	67, 50	Schles. Centralbank	59, —	59, —
Bergisch-Märkische	86, —	86, —			

Nachbörse: Creditactien 431, 50. Staatsbahn 561, —. Lombarden 248, —. Dortm. 25, —. Discontocomm. 168, —. Laurahütte 113, 75.

Anfangs ziemlich fest, schließlich auf umfangreiche Realisirungen ermattend. Internationale Werthe gedrückt. Bahnen behauptet, Banken still. Montanwerthe weichend. Anlagen unverändert. Geld anziehend. Discont 3%.

Frankfurt a. M., 17. März, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 217, 25. Staatsbahn 280⅝. Lombarden 124, 25. Galizier 211, 25. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Franzosen matt.

Frankfurt a. M., 17. März, Nachm. 2 U. 40 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 217, —. Franzosen 280, —. Lombarden 123, 50. Böhm. Westbahn 175, 50. Elisabeth 170, —. Galizier 212, —. Nordwest 145, 50. Silberrente 69⅝. Papierrente 65⅝. 1860er Loose 120¾. 1864er Loose 310, —. Amerik. 1882 99⅝. Russen 1872 102⅝. Russ. Bodencredit —. Darmstädter 145, —. Meininger 93¾. Frankfurter Bankverein 84. Wechslerbank 89,13. Hahn'sche Effectenbank —. Oesterreichische Bank 87. Schles. Vereinsbank 92.

Wien, 17. März. [Schluß-Course.] Schwach.

	17.	16.		17.	16.
Rente	71, 60	71, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	309, —	311, —
National-Anlehen	76, 10	76, —	Lomb. Eisenbahn	139, —	138, 25
1860er Loose	112, 50	112, 50	London	111, 30	111, 25
1864er Loose	139, —	139, —	Galizier	234, 75	232, 25
Credit-Actien	237, 75	239, —	Unionsbank	112, —	115, —
Nordwestbahn	160, 50	161, 25	Kassenscheine	163, 25	163, 12
Nordbahn	197, —	197, —	Napoleonsdor	8, 87½	8, 87½
Anglo	139, 50	144, 25	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	54, 50	56, 25			

Paris, 17. März. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 65, 30 det., Anleihe 1872 103, 70. do. 1871 —, —. Italiener 72, 95. Staatsbahn 696, 25. Lombarden 315, —. Türken 44, 15. Spanier —. Fest.

Paris, 17. März. 2 Uhr 45 Min. 3proc. Rente 65, 35, Neueste Anleihe 1872 103, 80, Italiener 73, —, Staatsbahn 698, 75, Lombarden 322, 50, Türken 43, 60. — Sehr fest. Lomb. steigend.

London, 17. März. [Anfangs-Course.] Consols 93, 01. Italiener 72. Lombarden 12⅝. Amerikaner 104⅝. Türken 43, 15. — Kalt.

Köln, 17. März. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest, März 19, 35, Mai 18, 90, Juli 18, 70. Roggen fest, März 15, 25, Mai 14, 60, Juli 14, 25. Rüböl weichend, loco 30, 10, Mai 30, 10, Octbr. 31, 30.

Paris, 17. März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, pr. März 52, —. pr. April-Mai 52, 75, pr. Mai-Juni 53, 25, Mai-August 54, 25. Weizen behauptet, pr. März 24, 75, pr. April 24, 75, pr. Mai-Juni 25, 25, pr. Mai-August 25, 50. Spiritus fest, per März 53, 50. pr. Mai-August 55, —. Wetter: Trübe.

London, 17. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide fest, ruhig. Hafer eher williger. Fremde Zufuhren: Weizen 11,230, Gerste 13,320, Hafer 17,920 Qutrs. Wetter: Kalt.

Berlin, 17. März. [Schluß-Bericht.] Weizen besser, April-Mai 182, 50. Mai-Juni 184, 50. Juni-Juli 187, 00. — Roggen fest, April-Mai 148, 50, Mai-Juni 144, 50. Juni-Juli 143, 50. Rüböl fester, April-Mai 55, 60, Mai-Juni 56, 20, September-October 58, 80. Spiritus matt, April-Mai 58, 60, Juni-Juli 59, 60, August-Septbr. 61, —. Hafer pr. April-Mai 170, —, Juni-Juli 161, 50.

Hamburg, 17. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) fest, März 185, April-Mai 184. Roggen (Termin-Tendenz) fest, März 148, April-Mai 146. Rüböl matt, loco 58, Mai 57. Spiritus matt, per März 44, per April-Mai 44, per Juni-Juli 44½. Wetter: Sehr trübe.

Amsterdam, 17. März, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, pr. März 252, pr. Mai 262, pr. October 271. Roggen loco unverändert, pr. März 180,50, pr. Mai 178,50, pr. October 179, Rüböl loco 33, pr. Mai 33⅝, pr. Herbst 35½. Raps pr. Frühjahr 352 pr. Herbst —.

Stettin, 17. März. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: fest, per April-Mai 185, —, per Mai-Juni 185, —, Roggen fest, per April-Mai 146, 50, per Mai-Juni 143, —. Rüböl per März 52, per April-Mai 52, per Sept.-October 56. Spiritus: unverändert, per loco 55, 8, per März 57, 4, per April-Mai 59, 2, per Juni-Juli 59, 8. Petroleum per Herbst 12, 50. Rübsen per März —.

Hamburg, 17. März, Abends 9 Uhr 50 Minuten. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente 69¾. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 308, 50. Oesterreichische Credit-Actien 212, 75. Oesterreichische Staatsbahn 694, —. Oesterreichische Nordwestb. —. Anglo-deutsche Bank —. II. Emission —. Hamb. Commerz- u. Disc. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 118, —. Bergisch-Märkische 85¼. Köln-Mind. 112, 25. Laurahütte 111, 75. Dortm. Union —, —. Inländische Spanier — —. 1860er Loose —, —. Mindenloose —, —. Mattest. Glasgow 72, 6.

Frankfurt a. M., 17. März, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 214, 25. Oesterreichische franz. Staatsbahn 278, —. Lombarden 123, —. Silberrente —, —. 1860er Loose 120, 12. Galizier 211, 37. Elisabethbahn —. Ungarloose —. —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Matt auf Realisationen.

Paris, 17. März, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 25. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 65. do. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 72, 80. do. Tabaks-Actien —, — Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 695, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 315, —. do. Prioritäten 253. Türken de 1865 44, 40. do. de 1869 297, —. Türkenloose 133, 50. Spanier exterieur —, interieur —. Schluß matt, durch Realisirungen gedrückt.

London, 17. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols April 93,01. Ital. 5%. Rente 72. Lombarden 12,07, 5pCt. Russen de 1871 100¼. dto. de 1872 102½. Silber 57⅛. Türk. Anleihe de 1865 43¾. 6pCt. Türken de 1869 57½. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 104⅝. Silberrente 68¾. Papierrente 65½. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont —. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Glasgow, 17. März. Roheisen 72, 3.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. März.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	333,5	— 5,9	—	NW. lebhaft.	bedeckt.
8 Petersburg	334,4	— 5,5	—	NO. stille.	Schnee.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	331,4	— 5,1	—	W. mäßig.	bewölkt.
8 Stockholm	338,8	— 5.5	—	NNW. schwach.	heiter.
8 Skudesnäs	342,0	— 0,8	—	N. stürmisch.	heiter.
8 Gröningen	339,8	1,8	—	NNO. stille.	bedeckt.
8 Helder	339,9	2,2	—	N. z. NO. schw.	—
8 Hernösand	338,3	— 6,1	—	WNW. mäßig.	heiter.
8 Christiansd.	343,3	— 2,6	—	NW. s. stark.	wenig bewölkt.
8 Paris	339,6	2,5	—	NO. schwach.	bedeckt.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	335,8	0,2	2,3	W. schwach.	heiter.
7 Königsberg	335,5	— 1,0	— 2,6	W. schwach.	heiter.
6 Danzig	336,1	0,7	1,3	—	heiter.
7 Cöslin	338,4	— 0,4	0,3	SO. s. schwach.	heiter.
6 Stettin	336,0	1,1	1,1	WSW. schwach.	bewölkt, Reif.
6 Puttbus	335,9	— 0,5	— 1,1	NW. mäßig.	bezogen.
6 Berlin	336,7	1,6	— 1,3	SW. schwach.	bewölkt.
6 Posen	335,2	0,2	0,9	SW. mäßig.	heiter, Reif.
6 Ratibor	331,1	— 0,2	— 1,2	SSW. schwach.	heiter.
6 Breslau	332,5	0,3	0,8	SW. schwach.	heiter.
6 Torgau	334,9	0,9	0,5	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	337,1	1,2	0,4	NW. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	338,0	1,4	— 0,8	NW. mäßig.	trübe.
6 Trier	333,1	1,2	— 0,2	SW. schwach.	trübe, nebelig.
6 Flensburg	338,5	0,5	—	N. lebhaft.	bedeckt.
7 Wiesbaden	334,3	1,2	—	NO. schwach.	bewölkt.

Patriotisches Fest

zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
im großen Saale des **Evang. Vereinshauses**, Holteistraße 6/8,
Sonnabend, 20. März, 6 Uhr Abends.

Chöre, Vaterlandslieder, Declamationen und Ansprachen.
I. Theil. Preis Gottes in der glorreichen Geschichte unserer Väter.
II. Theil. Heil unserm Kaiser im Siegeskranze.
III. Theil. Lob des Vaterlandes.

(Zum Schlusse Chöre aus Schiller's Glocke von Romberg.) — Eintrittspreis zu 50 Pf., Familienbillets für 4 Personen zu 1 Mark sind in der Buchhandlung des Evang. Vereinshauses zu haben. Auch ist für ein Buffet gesorgt. [4031]

Bei der großen Concurrenz im Kleider-Geschäft wurde das Publikum häufig getäuscht durch Marktschreierei mit Preisen, welche bei solider Bedienung gar nicht möglich sind. Nach dieser Erfahrung ist es sehr erfreulich, sich in dem **Kleidermagazin des Herrn E. Jacobowitz, Reuschestraße 56/57, augenscheinlich** und durch strenge Prüfung zu überzeugen, daß die hier befindliche **reiche Auswahl** der elegantesten **Anzüge für Herren** und **Knaben** allen Anforderungen von Reelität entspricht. Die Preise sind der Güte der Waaren entsprechend **billig!**, auch werden **Bestellungen auf Anzüge bis zum elegantesten Genre** prompt effectuirt. Herr **Jacobowitz** ist ein bekannter **Fachmann** und hat sich in Ratibor durch seine große Fabrik einen ehrenvollen Ruf erworben, weshalb zu hoffen ist, daß er in Breslau gleiche Anerkennung und reichlichen Absatz finden wird. [2759]

Zur Belustigung der Breslauer Kinderwelt ließen ein Riesen-Chocoladen-Osterei für unser Fenster anfertigen. **Kölner Bazar**, Schweidnitzerstraße 8, gegenüber der Schles. Zeitung. [3923]

Anerkannt durch die Verleihung von Handschreiben und Wappen der **höchsten Kaiser und Könige** — decorirt mit der französischen **Goldenen Medaille** — der **Fortschritts-Medaille** — dieser höchsten Auszeichnung der Ausschüsse **aller Völker** der Wiener Weltausstellung — wurden **im amtlichen Berichte des deutschen Reichs** in Güte, Vielseitigkeit und Ausstattung **von keiner anderen Seite erreicht** — bezeichnet die Stollwerck'schen Chocoladen- und Boubons-Fabrikate, Kölner Bazar, Schweidnitzerstraße, gegenüber der Schlesischen Zeitung. [3029]

Hahn's Clavier-Institut,

Ecke Messergasse und Schmiedebrücke Nr. 24, im Hause des Herrn Weinkaufmann **Wuitek**, eröffnet den 5. April neue Curse für Anfänger und bereits Unterrichtete. [3985]

---

* **Loslau**, 16. März. Am 25. dieses feiert das **jüngste Kirchlein Schlesiens** den Jahrestag seiner Gründung, das an der vom **Grafen Eduard v. Reichenbach** 1867 gegründeten, aber noch nicht eröffneten **evang. Schule zu Galkowitz** befindliche **Gränzkirchlein**. Züllichau und Prenzlau haben den Altar ausgestattet, Berlin ihm Thürmchen und Glocke geschenkt, aber letzterem fehlt noch **der Unterbau**, ferner fehlt **Taufstein, Harmonium, Kanzel** und **Sacristei**. Wir danken dem Zweigverein Tarnowitz 10 Thlr., Loslau 7 Thlr., Geh.-R. Grundmann 5 Thlr.' H. Bäckel, Gerlach je 1 Thlr., aber es fehlt uns noch viel und wir bitten für unser Festkind vom 25sten um freundliche Festgaben. Weiteren Bericht giebt das im Postdebit oder direct à 6 Sgr. zu beziehende **Kirchenblatt für die Evangelischen in der Diaspora** von P. Hennig in Loslau. [4030]

Die Expedition der „Bresl. Ztg." erbietet sich zur Empfangnahme von Liebesgaben und Uebermittelung derselben an den Gustav-Adolph-Zweig-Verein zu Loslau. **Hennig, P.**

Verlobt. [2737]
Herrmann Heller,
Verwittw. **Anna Casperczick,**
geb. **Andrewsky.**
Breslau. Pogardzidze.

Die Verlobung unserer Tochter **Salomea** mit dem Kaufmann Herrn **Sigmund Oettinger** in Breslau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Königsberg i. Pr., 15. März 1875.
[2736] **H. Halpern** und Frau.

Salomea Halpern,
Sigmund Oettinger,
Verlobte.

Statt jeder besonderer Meldung.
Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geb. **Lindner**, von einem munteren Mädchen beehre mich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. [2747]
Breslau, den 17. März 1875.
Wilhelm Kiefer.

Die leichte und glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen ergebenst an [1134]
Julius Boß und Frau
Helene, geb. **Block.**
Kattowitz, den 16. März 1875.

Durch die Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden hocherfreut [4022]
Moritz Redlich und Frau.
Schweidnitz, den 16. März 1875.

Die heute Vormittag 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Emma**, geb. **Lauterbach**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich — statt jeder besonderen Meldung — ergebenst anzuzeigen. [1133]
Trebnitz, den 16. März 1875.
Dr. Stahr.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen 4 Uhr beschenkte mich meine geliebte Frau **Elisabeth**, geb. **Schindler**, mit einem kräftigen Knaben.
Brieg, 17. März 1875.
[4032] **C. Theuerling.**

Heut früh 6¼ Uhr verschied plötzlich am Herzschlag unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter
Frau **C. Preiß**, geb. **Grünbaum.**
Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an: [2769]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 17. März 1875.

Statt jeder besonderer Meldung.
Ein sanfter Tod endete heute Nachmittag die langen, namenlosen Leiden unseres lieben Neffen und Cousins des Herrn **Robert Rising.**
Um stille Theilnahme bitten:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 16. März 1875.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Kloster der barmherzigen Brüder aus nach dem neuen reformirten Kirchhofe statt. [2766]

Theilnehmenden Freunden und Verwandten die ergebene Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die frühere Erbscholtiseibesitzerin zu Groß-Wierau, verwittwete Frau **Helene Gurn**, geb. **Hering**, 86 Jahr 9 Monate alt, am Sonnabend, den 13. d., Abends 10 Uhr, zu Ernsdorf bei Reichenbach sanft entschlafen ist.
Ernsdorf und Freiburg. [1149]
Die Hinterbliebenen.

Am 14. März starb zu Bischwitz bei Wansen der Wirthschafts-Inspector
Herr A. Kosson.
Der Ohlauer Kreis-Verein zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten verliert in ihm eine seiner bedeutendsten Kräfte. Seit dem Jahre 18762 war er als Vorsitzender thätig, hat durch seine außerordentliche Thätigkeit und Kenntnisse die Interessen des Vereins gefördert und sich durch Biederkeit und Leutseligkeit die Liebe und Hochachtung der Mitglieder erworben.
Wir werden stets mit Dankbarkeit dieses Ehrenmannes gedenken; sein Name wird in unserem Vereine stets fortleben. [2738]
Der Vorstand des Ohlauer Kreis-Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten.
Born.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Lt. im 4. Garde-Gren.-Regt. Königin Hr. von Rieß in Berlin mit verw. Frau Josefine Bendemann, geb. v. Benda, in Rudow. Hr. Pfarrer Neumärker mit Frl. Elisabeth Roth in Luxemburg. Pract. Arzt und Privat-Docent Hr. Dr. Fasbender mit Frl. Clara Große in Berlin. Herr Rechtsanwalt Franz in Guben mit Frl. Anna Gebhard in Sorau i. L.

Verbindungen: Hr. Kreisrichter von Heyden mit Fräul. Margarethe Harttung in Frankfurt a. O. Herr Kreisrichter Citron mit Frl. Wanda Seligsohn in Berent i. Westpr.

Geburten: Ein Sohn: dem Maj. und Command. des Hannov. Jäger-Bataill. Hrn. v. Bülow in Goslar; dem Hauptm. à la suite und interim. Hofmarschall Hrn. Frhrn. v. Hadeln in Arolsen; dem Hrn. Pastor Köhn in Anclam; dem Rittmstr. und Escadr.-Chef im 2. Mecklenburg. Drag.-Regt. Nr. 18 Hrn. v. Bülow in Parchim; dem pract. Arzt Hrn. Dr. Stumpff in Seelow; dem pract. Arzt Hrn. Dr. Cholewa in Berlin. — Eine Tochter: dem Major z. D. und Bez.-Command. Hrn. v. Sobbe in Burg; dem Hofmarschall Hrn. Graf Kanitz in Berlin.

Todesfälle: Oberst u. Command. des Westf. Hus.-Regts. Nr. 11 Herr v. Griesheim in Düsseldorf. Herr Superintendent Encke in Teltow. Major und Geh. Regier.-Rath a. D. Herr v. Stülpnagel in Dargitz auf Lübbenow. Superintendent a. D. Herr Pastor Förster in Langenweddingen. Frau Landrath Franck in Elbing. Verw. Frau Hauptmann v. Johnston in Schloß Talbendorf. Frau General-Lieut. von Gerstein-Hohenstein in Wiesbaden. Herr Prediger Kägler in Ahrensdorf. Frau Prof. Biermann in Berlin.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 14. März. Zweites Gastspiel des Frl. Mila Röder. Zum 1. Male: **„Giroflé-Girofla."** Komische Operette in 3 Akten von Albert Vanloo und Eug. Letteriers. Musik von Charles Lecocq. (Giroflé, Frl. Mila Röder.)

Freitag, den 19. März. Drittes Gastspiel des Frl. Mila Röder. Zum 2. Male: **„Giroflé-Girofla."** Komische Operette in 3 Akten von Albert Vanloo und Eug. Letteriers. Musik von Charles Lecocq. (Giroflé, Frl. Mila Röder.)

Sonnabend, den 20. März. Erstes Gastspiel des Großherz. sächsischen Hofschauspieler Herrn Otto Lehfeld vom Hoftheater in Weimar. **„König Lear."** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Für die Darstellung eingerichtet von C. A. West. (Lear, Hr. Lehfeld.)

Lobe-Theater.

Donnerstag. **„Mein Leopold!"** [4011]
Freitag. **„Die Fledermaus"**

Medicinische Section.
Freitag, den 19. März,
Abends 6 Uhr: [4006]
1) Her Professor Dr. **Heidenhain**: Ueber die Physiologie der Bauchspeicheldrüse.
2) Herr Med.-Rath Prof. Dr. **Spiegelberg**: Ueber die Fissur des Blasenhalses und die brüske Dilatation der Harnröhre beim Weibe.

Or. Schweidnitz, △ Hercules u. □ z. w. Eintracht: 21. III. 12. Vorf. z. Geb.-F. Sr. M. d. K. F. u. T. □ I. im Loc. d. w. Eintr.

Kaufmännischer Verein.
Freitag, den 19ten März, Abends 8 Uhr, Neue Börse. — I. General-Versammlung zur Vornahme der durch die Statuten-Aenderung erforderlichen Neuwahl des Vorstandes. — II. Dringliche Besprechung über den neuen, den Breslauer Handel schädigenden Eisenbahn-Tarif zwischen Galizien und Stettin. [3987]

Musikalischer Cirkel.

Freitag, 19. März, Abends 7 Uhr:
Letzte Soirée.
Donnerstag 6 Uhr: **Probe.**

Langer's
Clavier-Institut.
Sonnabend, d. 20. März,
[2745] 6½ Uhr:
2. Soirée
im Musiksaale der Universität.

Mein **Comptoir** und **Lager** befinden sich von heut ab [2767]
Junkernstr. 31, 2. Et.
Leopold Gnadenfeld.

Singakademie.

Donnerstag, 25. März, Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Saale:
Die Schöpfung
Billets zu numerirten Plätzen à 2 Mark, nicht numerirten à 1 Mark 50 Pf., zu Stehplätzen à 1 Mark bei **Leuckart (A. Clar)**, Kupferschmiedertr. 13. [3981]

Stadt-Theater-Kapelle.
Springer's Concertsaal.
Donnerstag, d. 18. März 1875:
10. und letztes Abonnement-Concert
unter Leitung
des Kapellmeisters Herrn
Carl Goetze.
Darin u. A.: Sinfonie E-dur von Franz Schubert. Concert für Clarinette (Hr. Witzschel). Nocturno für Horn (Hr. Vogel). [4004]
Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Donnerstag, d. 1. April 1875:
Grosses Extra-Concert
unter gefälliger Mitwirkung geschätzter Künstler und Künstlerinnen.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Donnerstag:
Sinfonie - Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 7½ Uhr.
Zur Aufführung kommt:
Sinfonie Frithjof von Hofmann.
Ouverture Tannhäuser von Wagner.
Jagdscene von Schubert.
Variationen aas dem Septett von Beethoven.
Aufforderung zum Tanz von Weber.
Ouverture Tell von Rossini.
[4005] **Bilse.**

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Vorletzte Woche.
Auftreten der kaiserl. **Original-** [3989]
Japanesen-Künstler-Gesellschaft
und Concert
von der Capelle des Herrn **F. Langer.**
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 3 Sgr.
Es finden nur noch 3 Vorstellungen der Japanesen statt.

Zelt-Garten.
Großes Concert
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Auftreten
der franz. Chansonette-Sängerin
Mlle. Lebourgeois.
Im Tunnel: Concert
der Leipz. Quartett- u. Coupletsänger, Herren **Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow** und **Hanke.**
Anfang 7½ Uhr. [3889]
Entree à Person 30 Pf.

Damen,
welche fertige Kleider zu überraschend billigen Preisen kaufen wollen, gehen nur in
Ottomar Fiebag's
Costumes-Fabrik
Nicolaistraße Nr. 77.
Mehrere Damen die sich davon überzeugt haben. [2751]

Mellini-Theater.

Heute, Donnerstag, den 18. März:
Neue große Vorstellung.
Programm:
I. Theil.
1) Das Duell in der Luft.
2) Changement de Couleur.
3) Der Geld- u. Banknotenregen.
4) Der Blumenkorb aus dem Paradiese.
5) Die reisenden Kanarienvögel und der Glaskasten.
6) Humboldt und die Weltkugel.
7) Das geheimnißv. Graswachsen.
8) Der niedliche Postillon.
9) Die unsichtbar wandernden Tücher.
10) Der wunderbare amerikanische Reisekoffer.

II. Theil.
Proteus, der Wunder- und Metamorphosen-Schrank.

III. Theil.
Vorführung prachtvoller
Welt-Tableaux
in nie gesehener Farbenpracht und Lichtfülle.

IV. Theil.
Chromotechtecataractapoicile,
die colossale **dreifache Wunder-Fontaine** mit feenhaft lebenden Bildern u. prachtv. Decorationen.
1. Bild: Diana auf der Jagd mit ihrem Gefolge. (Antik.)
2. Bild: Bacchantinnen nach Thorwaldsen.
3. Bild: Der Traum des Glückes. Große Feerie mit Transformationen.

Preise der Plätze: Sperrsitz 15 Sgr., I. Rang 10 Sgr., II. Rang 7½ Sgr., Gallerie 5 Sgr.
Die Kasse ist von 11 Uhr ab geöffnet. [3982]
Einlaß 6¼ Uhr. Anfang 7¼ Uhr.
Morgen Freitag dies. Vorstellung.

Danksagung.
Unmöglich kann ich es unterlassen, meinem edlen Retter aus größter Lebensgefahr (in Folge eines Schrotschusses) Herrn Dr. **Rohnstock** aus Proskau öffentlich meinen innigsten Dank auszusprechen. Möge Gott ihn lohnen und ihn noch recht lange zum Wohle der Hülfsbedürftigen erhalten. Mit welcher Vorsicht und Geschicklichkeit mich dieser ausgezeichnete Arzt behandelte, möge als Beweis dienen, daß er von den 47 Wunden, die ich hatte, auch nicht eine einzige zur Eiterung kommen ließ. [1141]
Nochmals Dank und Gotteslohn.
W. Sontag,
Förster der Königl. Oberförsterei Proskau.

Herr Gustav Röscher,
früher Verwalter in Witkowki bei Kosten, wird freundlichst ersucht, für einen alten Bekannten seine Adresse der Expedition der Breslauer Zeitung gefälligst angeben zu wollen. [1129]

Ich bin jetzt [2744]
Ohlauerstraße Nr. 55
Nachm. von 2 bis 4 Uhr zu sprechen.
Wardein,
Zahnarzt.

Ich wohne jetzt [2740]
Berlinerplatz Nr. 22,
zwischen
Caserne und Freiburger Bahnhof.
Ehrlich,
Maurermeister.

Der **Cursus für Schüler**, welche sich als **Maurermeister, Zimmermeister, Werkmeister für Maschinen-Fabr. etc.** vorbereiten resp. ihr **Examen** machen wolleu, oder das **Polytechnicum** später besuchen wollen und nicht die nöthigen Fachkenntnisse besitzen, beginnt am **15. März — 15. September.**
Die **Schüler** werden vollständig in **Theorie und Praxis — Zeichnen, Geometrie etc.** ausgebildet.
Honorar nach Vorkenntnissen.
August Schramm,
Civil-Ingenieur,
Oelsnerstrasse 5 und 7,
resp. Blücherstr. 19,
Breslau. [3699]

Bekanntmachung.

Bei der städtischen Bauverwaltung ist die Stelle eines **Bau-Inspectors** vacant und soll alsbald wieder besetzt werden.

Dieselbe ist mit einem Gehalt von 4200 Mark und einer Wohnungs-Entschädigung von 450 Mark pro Jahr dotirt.

Für den **Staatsdienst geprüfte Baumeister** wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes und unter Angabe des Termins, wann sie die Stelle antreten können, bis spätestens **zum 15. April c.** bei uns melden. [643]

Breslau, den 14. März 1875.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Nur noch kurze Zeit.
Am Freiburger Bahnhofe.
Königlich Niederländischer
Circus Oscar Carré.
Heute Donnerstag den 18. März, Abends 7 Uhr:
Brillante Vorstellung,
mit Vorführung der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde, und Auftreten aller ersten Artisten mit Gast-Vorstellung des Herrn und Frau
Kunstreiter-Directors Traugott Krembser
sowie Debüt der Damen:
Azella & Rosita,
genannt: „Phänomen der Luft", vom kais. Hoftheater (St. Michel) in Petersburg, in ihren staunenerregenden Evolutionen der Luftgymnastik an 50 Fuß hohen Apparaten, mit einer niegesehenen Flugdistance.
Morgen Vorstellung, Abends 7 Uhr.
Nur noch kurze Zeit.
[4010] **Oscar Carré, Director.**

Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken und Gardinen
empfehlen wir in reichster Auswahl, und da unser großes Lager in diesen Artikeln gern reduciren möchten, so offeriren selbe unter Fabrikpreisen [3988]
J. Glücksmann & Co.,
71. Ohlauerstraße Nr. 71.
Bazar Fortuna.

Modewaaren- und Confections-Geschäft.
Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstraße Nr. 28,
gegenüber dem Stadt-Theater.

Für das Frühjahr sind sämmtliche
Neuheiten in Kleiderstoffen
in dem jetzt der **Mode** entsprechenden Geschmack in **größter Auswahl** auf Lager.

Eine besondere Sorgfalt widmen wir der
Confection
und haben wir für Anschaffung der schönsten **Modelle**
in Costumes, Tuniques, Fichus 2c.
sowohl in einfachen als auch hocheleganten Geschmack, Sorge getragen. [3984]

Bestellungen werden genau nach **Maaß passend** auf das **geschmackvollste und sauberste ausgeführt.**

Proben von Kleiderstoffen nach auswärts auf Wunsch gern zu Diensten.

Erste schlesische Fabrik für Wassermesser
hält stets solche **geprüft** in allen Größen zu billigsten Preisen auf Lager. [3619]
H. Meinecke, Albrechtsstr. 13.



Die Lieferung von:
2300 Centnern Unterlagsplatten aus Walzeisen
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf [3975]
Dinstag, den 30. März d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Koppenstraße Nr. 88.89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Unterlagsplatten"
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen (Modelle und Zeichnungen) liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 11. März 1875.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 20. März cr. tritt ein Special-Tarif für den Transport von Holz zwischen Stationen der Kaschau-Oderberger Bahn, der Königlich Ungarischen Staatsbahn, der Ungarischen Nordost-Bahn einerseits und Stationen der Halle-Kasseler bezw. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn andererseits in Kraft und ist bei hiesiger Stationskasse zu haben. [4023]

Breslau, den 11. März 1875.

Königliche Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 10. März 1875 ist zu dem gemeinschaftlichen Tarif für Steinkohlen-Transporte nach Stationen der Berlin-Hamburger Eisenbahn vom 1. August 1874 im Nachtrag II mit directen Frachtsätzen nach den Stationen Dannenberg, Lüneburg und Bremen (Köln-Minden) in Kraft getreten, Druckexemplare des Nachtrages sind bei den Versandstationen zu haben. (H. 2944)

Breslau, den 16. März 1875. [4019] **Direction.**

Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 15. März 1875 ab tritt zu dem gemeinschaftlichen Tarif für Steinkohlen-Sendungen von diesseitigen Stationen nach der Königlichen Ostbahn via Frankfurt a. O. ein Nachtrag mit ermäßigten Frachtsätzen für die Ostbahn-Station Cüstrin in Kraft. Druckexemplare des Nachtrages sind bei den Versandstationen zu haben. (H. 2938)

Breslau, den 12. März 1875. [4018] **Direction.**

Theater-Actien-Verein.

Zur diesjährigen [3771]
ordentlichen General-Versammlung
werden die Herren Actionäre des Breslauer Theater-Actien-Vereins
auf den 31. März 1875, Nachmittags 3 Uhr,
in das Foyer des hiesigen Stadttheaters
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

I. Berichterstattung gemäß § 41 des Gesellschafts-Statuts ad 1 und 2,
II. Rechnungslegung des Directorii,
III. Neuwahl des Directorii gemäß § 26 des Gesellschafts-Statuts und dreier Rechnungs-Commissarien gemäß § 34 des Statuts.

Breslau, den 11. März 1875.

Das Directorium des Theater-Actien-Vereins.

Vorschuß-Verein zu Breslau,

eingetragene Genossenschaft,
Donnerstag, 18. März 1875, Abends 7 Uhr,
in Springer's Local (Weißgarten), Gartenstraße Nr. 16,
auf Grund § 47 des rev. Statuts:

Fortsetzung der am 9. März stattgefundenen zweiten außerordentlichen General-Versammlung

zur weiteren endgiltigen Erledigung der Tagesordnung vom 25. Februar, und zwar:

1) Antrag des Vorstandes und Verwaltungsrathes auf Abänderung und Ergänzung des rev. Statuts vom 30. Juli 1868:
   a. zu ändern: die §§ 5. 6. 7. 9. 10. 13. 14. 15. 16. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 35. 36. 41. 42. 49. 52. 59. 64. 67. 68. 71. 72. 73. 74. 77. 81. 83;
   b. fortfallen zu lassen die §§ 8. 17, al. 1. 18 bis 24. 37 bis 40. 60. 85. 87;
   c. neu einzufügen: § 25. 74 (Uebergangsbestimmung).
2) Antrag von Gustav Vogel und Genossen auf Abänderung des § 68 des Statuts.

Die Legitimation zur Theilnahme an der Versammlung erfolgt an der Controle durch Vorzeigung des Gegenbuches. [3813]

Der Vorstand.
Lasswitz. Ullrich. Hofferichter.

Commandit-Gesellschaft auf Actien
Koppener Dampf-Brauerei, Albert Nitschke & Co.

Die Herren Gesellschafter werden hierdurch zu einer
außerordentlichen General-Versammlung
auf Montag den 5. April c. Nachmittags 4 Uhr
hierher ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
Antrag auf Aenderung der §§ 2 und 4 des Gesellschafts-Vertrages.

Koppen, den 16. März 1875. [1148]

Der persönlich haftende Gesellschafter Albert Nitschke.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Realschule erster Ordnung beginnt das neue Schuljahr am 8. April cr.

Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler wird der Director der Realschule Herr **Dr. Janisch**, am 6. und 7. April während der Vormittagsstunden im Schulhause bereit sein.

Zu den Bedingungen der Aufnahme gehört:
1) bei solchen, welche noch nicht 12 Jahr alt sind, die Beibringung eines Attestes über die stattgehabte Impfung;
2) bei solchen, welche über 12 Jahre alt sind, die Beibringung eines Attestes über die stattgehabte Impfung und Revaccination.

Landeshut, den 15. März 1875. [1143]

Das Curatorium der Realschule.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Leitfaden
zur Führung u. Selbsterlernung der
landwirthschaftlichen
doppelten Buchhaltung.

Bevorwortet von dem königl. Landes-Oek.-Rath
A. P. Thaer,
bearbeitet von **Theodor Saßki**.
gr. 8. Eleg. brosch. Preis M. 2, 25.

Herr Director Thaer empfiehlt dieses Werk mit folgenden Worten: „Der Verfasser hat sich bemüht, das von ihm verfolgte und durch mehrere Jahre in noch mehreren Jahres-Rechnungen geübte Verfahren in leicht faßlicher Darstellung vorzuführen, dadurch aber einen Leitfaden zu geben, welcher durch die Praxis gesponnen so leiten wird, daß jeder bei der Ausführung zum Ziele gelangt, und sich dahin erklären dürfte, daß durch diesen Leitfaden einem Bedürfniß für die abgeholfen sei, welche durch Rechnungs-Schlüsse nach doppelter Buchhaltung klare Uebersicht ihrer Wirthschaft und eine treffende Censur der Wirthschaftsführung erlangen wollen."

Um in kürzerer Zeit ein gebildeter Kaufmann und tüchtiger Geschäftsmann zu werden, empfehlen wir:

Die
Handelswissenschaft
für Handlungslehrlinge und Gehülfen.

1) Leichte Erlernung des **Briefwechsels**. 2) Die **Handelsgeographie**. 3) **Das kaufmännische Rechnen**, die **Wechsel- und Waaren-Rechnung**. 4) **Die kaufmännische Correspondenz. — Banquiergeschäfte** und **Buchführung**. 5) **Staatspapier- und Actienkunde**. 6) **Comtoirarbeiten**. 7) **Die neue Maß- und Gewichtskunde**. 8) Die **Schönschreibekunst** mit **Mustervorschriften**. Herausgegeben von **Fr. Bohn.**

Sechszehnte Auflage. Preis 5 Mark.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung merkantilischer Kenntnisse kein besseres als das obige Buch in 16. Auflage empfehlen.

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau. Albrechtsstr. 37.
A. Bänder in Brieg — L. Heege in Schweidnitz, — J. Hirschberg in Glatz. [3977]

Baupläne, resp. **Bauzeichnungen, Kostenanschläge jeder Art**, sowie die **praktische Ausführung von Gebäuden, Veränderungen derselben** etc. **Mühlenbaueinrichtungen, Wasserräder, Turbinen patent, Göpelwerke, Cattersägen, vertical und horizontal Kreis- und Bandsägen, Transmissionen, landwirthschaftliche Maschinen, Brau- und Brennereianlagen**, auch **Modelle nach eingeschickten Skizzen oder Zeichnungen, event. nach genauer Angabe** werden **prompt und zu soliden Preisen** ausgeführt von

Aug. Schramm,
Civil-Ingenieur.
Breslau. Oelsnerstrasse 5 & 7 resp. Blücherstr. 19.

Drainage.

Um fernere Mißverständnisse zu vermeiden, zeige an, daß ich meinen Wohnsitz von Löwen nach **Brieg** in **Schl.** verlegt habe. [4001]

A. Forchmann,
Cultur-Techniker.

Judlin'sche
chemische Waschanstalt in Berlin.
Annahme bei [2418]
J. L. Richter,
vorm **Aug. Zeisig,**
Schweidnitzerstraße Nr. 27,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Associé-Gesuch.

Zu einem schon bestehenden sehr **lucrativen**, der **Mode nicht unterworfenen, wenig Concurrenz** ausgesetzten Geschäft, wird zur Vergrößerung desselben ein Theilnehmer mit einer Einlage von 1—3000 Thlr. gesucht. Fachkenntniß nicht nöthig.

Gefl. Offerten unter A. Z. Nr. 72 der Bresl. Zeitung. [2762]

Ein im Bankfache durchaus erfahrener und solider junger Mann, Ende 20er, **sucht** zur Errichtung eines **Bank- und Wechsel-Geschäftes** am liebsten in einer größeren Provinzialstadt einen bemittelten **Socius**, da er selbst ohne Mittel. [4017]

Gefl. Offerten sub H. 2941 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring Nr. 29, erbeten.

Faber'sche Copir-Dintenstifte
empfiehlt [3990]
die Papier-Handlung von
F. Schröder,
Albrechsstrasse 41.

Ein Gut

in Oberschlesien, eine halbe Stunde von der Stadt und Bahn entfernt, von ungefähr 80 Morgen, mit einem schön gelegenen Wohnhause, bestehend aus 10 Zimmern und andern Räumlichkeiten, angrenzend ein 7 Morgen großer Park und andere zum Gute gehörige Gebäulichkeiten; ferner eine Gärtnerei und eine Restauration (neu gebaut), ist für den Preis von 23,000 Thalern zu verkaufen. [1024]

Offerten unter Nr. 10 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Gut von circa 4—600 Morgen Weizen- und Rübenboden, in der Nähe Breslau's, wird gegen ⅔ Anzahlung **zu kaufen gesucht.**

Auf gute herrschaftliche Gebäude wird weniger reflectirt

Versiegelte directe Offerten, ohne Vermittelung eines Dritten, bitte ich frei **Ring Nr. 35 bei M. Boden,** Breslau, niederzulegen. [2746]

Guts-Verpachtung.

Ein zu dem Rittergut **Maiwaldau**, ½ Stunde von **Hirschberg in Schlesien**, gehöriges Areal, bestehend aus circa 150 Hektar Acker und ca. 75 Hectar 2schüriger Wiesen, soll nebst den dazu gehörigen Wirthschafts-Gebäuden und Inventar von Johanni dieses Jahres bis dahin 1887 meistbietend verpachtet werden. [4013]

Das Pacht-Minimum ist auf 9300 Rmk. festgestellt, und sind die näheren Pachtbedingungen bei dem Rentmeister Hrn. **Kasch** in Maiwaldau einzusehen. Derselbe wird jede gewünschte Auskunft sowohl brieflich, wie an Ort und Stelle ertheilen, auf Wunsch auch die Bedingungen in Copie verabfolgen.

Die Abgabe der Gebote muß bis zum 15. Mai schriftlich und versiegelt bei dem Rentmeister Herrn **Kasch** geschehen sein, da an dem Tage der Zuschlag ertheilt werden soll.

Eine Villa,

in Oberschlesien, ½ Stunde von Neisse reizend gelegen, mit 7 Morgen großem Park, ist zu verkaufen. Offerten unter Nr. 51 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [1087]

Ein Gasthof und Ausschank einer größeren Dampfbrauerei in einer Provinzial- und Garnisonstadt Schles. ist Umstände halber zu verpachten und sofort zu übernehmen. Offerten R. J. Exped. der Schles. Zeitung. [1125]

Ein Grundstück

mit Destillation und Ausschank, Zinsüberschuß, ist zu zu verkaufen. Näh. unter R. Z. 69 Brief. der Bresl. Ztg.

Provinzialzeitung und Buchdruckerei,

sehr rentabel, Krankheitshalber zu verkaufen. Anzahlung oder Sicherstellung ca. 15,000 Thaler. Adressen sub **J. Y. 3951** befördert **Rudolf Mosse in Berlin SW.** [3948]

☞ Mein in Bernstadt i. Schles. (Station der R.-Od.-Uf.-Eisenb.) eine Stunde von Breslau gelegenes **Färbereigrundstück** (eingerichtet zur Tuch- und Leinenfärberei und Druckerei) nebst Hofraum, Obst-, Gemüsegarten und daranstoßender Wiese beabsichtige ich bald **zu verkaufen.**

Dem am Grundstück vorbeifließenden Fluß fehlt in den trockensten Sommern nicht das Wasser und eignet sich dasselbe zu jeder gewerblichen Anlage wie Gerberei, Brauerei oder anderen. [4025]

Eduard Loewenthal.

☞ **Eine Conditorei** mit sämmtlichem Zubehör nebst franz. Billard, in einer größeren Provinzial-Stadt Oberschlesiens ist wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes zu verkaufen. [2774]

Offerten unter A. B. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Meine seit zwei Jahren in Königshütte (Lagiewnik) erbaute [1136]
Brauerei
mit hinreichendem Wasser ist sofort zu **verpachten**, event. zu **verkaufen.**
M. Feig in Gleiwitz.

Ein Kalkofen

mit den nöthigen Schuppen und Factorhaus, direct an der schiffbaren Oder, ⅛ Meile vom Bahnhof gelegen, welcher sofort in Betrieb gesetzt werden kann, da einige Hundert Klaftern Brenn-Kalksteine vorhanden, ist auf 10 Jahre, auch länger, unter günstigen Bedingungen zu verpachten und sofort zu übernehmen. [1074]

Gefl. Offert. unter A. Z. 35 befördert die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Bauplatz

in guter Lage ist zu verkaufen.
Näheres unter Chiffre B. 70 Briefkasten der Bresl. Ztg. [2743]

Die erste
Breslauer Kunst-Glanz-Wasch-Anstalt
befindet sich von Ostern ab:
Friedrichsstraße Nr. 16,
das 2. Haus links von der Schweidnitzerstraße.
Anmeldestelle:
zur Abholung der Wäsche daselbst oder **Am Rathhause Nr. 26.**
Annahme: nur Friedrichsstraße Nr. 16.

Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel vorm. C. Fuchs.

Die Wasch-Anstalt ist nach den neuesten Erfahrungen mit **Dampftrockenhaus**, so wie den besten Maschinen nach dem „System Charles in Paris" eingerichtet und liefert sämmtliche Leib-, Bett- und Tischwäsche, gleichviel ob alt oder neu, in kürzester Frist zu denselben Preisen wie jede Wäscherin in feinster **Glanzwäsche.** [3978]

Breslauer Consum-Verein.

Wir haben auf unserem Grundstück Nr. 4a der Sternstraße eine
Dampfbäckerei
mit drei großen Doppelöfen und einer Teigknetmaschine erbaut, welche jetzt in vollständigem Betriebe ist und es uns ermöglicht, unseren Mitgliedern Brot in ausreichender Menge zu liefern. **Wir lassen dasselbe nur in Stücken zu 4 Pfund ausbacken** und werden den Preis je nach Lage des Getreide- resp. Mehlmarktes verändern.

Jetzt verkaufen wir **das Brot im Gewicht von 4 Pfd. zu 39 Pf.**

(H. 2929) [3961]

Die Direction.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Waaren-Commission.

Unterzeichnete übernehmen den commissionsweisen Verkauf von Producten, Waaren und Fabrikaten aller Art und gewähren darauf ev. entsprechende Vorschüsse. [4020]

Fregin & Friedlaender,
Berlin S. W.,
Speditions- und Commissions-Geschäft.

Gray'sche amerik. Papierwäsche,

Papierkragen, Manchettes und Chemisettes [3558]
für Herren, Frauen und Kinder
in weiß, bunt und mit vollständigem Leinenüberzug.

General-Depot in Breslau,
Schweidnitzerstraße Nr. 8,
Eingang: Schloß-Ohle, erster Laden.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21. **Landeshut** C. Rudolph. **Lublinitz** Th. Wentzke. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Münsterberg** F. A. Nickel. **Neisse** C. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Posen** A. Wuttke, Wasserstraße 8. **Natibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. Schindler. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Schönau** A. Weist. **Schönberg i. L.** A. Wallroth. **Schweidnitz** G. Opitz. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** J. Heimhold.
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Allen, an **übelriechendem Fußschweiß** Leidenden wird das
Fuß-Streupulver
als ein sicher wirkendes Mittel hiermit bestens empfohlen. — Dasselbe ist vollständig unschädlich, hemmt nicht den Schweiß, beseitigt aber sofort den üblen Geruch. — Ebenso unentbehrlich ist es allen Fußreisenden; der Fuß wird weich, und das lästige Brennen verschwindet. — In Paketen zu **1, 2 und 3 Rmk.** in der [3021]

Mohren-Apotheke in Frankenstein (Schles.).

Die Gleiwitzer Chemische Fabrik



(Prämiirt Wien 1873. — Internat. Landw. Ausstellung Bremen 1874.)
liefert billigst unter Garantie der notirten Gehalte
zur Frühjahrs-Düngung
ihre bekannten einfachen und zusammengesetzten



Chemischen Düngemittel
jeglicher Art, empfiehlt noch insbesondere ihre als wirksamst bewährten speciellen **Rüben-Dünger, Kartoffel-Dünger, Wiesen- und Garten-Dünger**, erbittet Bedarfs-Aufgabe der Herren Abnehmer **zeitigst** und versendet auf Erfordern ihren Preiscourant.

Gleiwitz, im März 1875. [4014]

Dr. D. Hiller.

Bekanntmachung. [261]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3257 das Erlöschen der Firma
Paul Mehrlein
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 13. März 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [650]
Der zur freiwilligen Subhastation der zum Nachlaß des Bauerguts-Besitzers **Christian Virtel** zu Gräbschen gehörigen Grundstücke:
a. des Bauerguts Nr. 23 Gräbschen,
b. des Bauerguts Nr. 25 daselbst
auf den 5. April d. J. anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben.
Breslau, den 13. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung. [660]
In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 168 die Firma **M. A. Rybark** zu Pöpelwitz, Kr. Breslau, und der Kaufmann **Matthias Rybark** hierselbst als deren Inhaber eingetragen worden.
Breslau, den 13. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [651]
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 100 die Firma
A. Trunk
zu Köben und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Trunk**
am 10. März 1875 eingetragen worden.
Steinau a/O., den 8. März 1875.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 7 die Firma „**A. W. Berger & Comp.**" als Zweigniederlassung der zu Waldenburg bestehenden Commanditgesellschaft **A. W. Berger & Comp.** unter nachstehenden Rechtsverhältnissen heute eingetragen worden:
Die Gesellschaft ist eine Commandit-Gesellschaft. [652]
Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Augustin Wilhelm Berger** zu Waldenburg,
2) der Kaufmann **Gustav Heinrich Schiebel** zu Hermsdorf, Kreis Waldenburg,
3) der Gutsbesitzer **Wilhelm Seidel** zu Hermsdorf, Kreis Waldenburg,
4) der Rentier **Gustav Rüffer** zu Hermsdorf, Kreis Waldenburg,
5) der Kaufmann **Carl Friedrich August Gottschalk** zu Berlin,
6) der Kaufmann **Carl Friedrich Herrmann Steinberg** zu Berlin,
7) der Kaufmann **Gustav Ulrich Pfeiffer** zu Berlin,
8) der Zechenschmiedemeister **Friedrich Bruchmann** zu Hermsdorf, Kreis Waldenburg,
9) der Commerzienrath **Tielsch** zu Altwasser.
Der Kaufmann **Augustin Wilhelm Berger** und der Kaufmann **Gustav Heinrich Schiebel** sind persönlich haftende Gesellschafter, die übrigen Gesellschafter sind Commanditisten.
Die Gesellschaft hat am 15. August 1874 begonnen.
Steinau a/O., den 10. März 1875.
Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung. [674]
In unser Genossenschaftsregister ist zufolge Verfügung vom 9. März 1875 heute unter der laufenden Nummer 12 eine Genossenschaft mit der Firma:
„**Vorschuß-Verein zu Friedland, eingetragene Genossenschaft**"
eingetragen worden. Der Sitz desselben ist Friedland. Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 7. Juni 1874 und ist auf unbestimmte Zeit geschlossen.
Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung der zum Erwerbs- und Geschäftsbetriebe der Mitglieder erforderlichen baaren Geldmittel durch gemeinschaftlichen Credit.
Den Vorstand bilden:
a. der Cantor **Carl Jüttner** zu Friedland als Director,
b. der Lehrer **Julius Amsel** daselbst als Rendant,
c. der Kaufmann **Wolf Benjamin** daselbst als Controleur.
Der Vorstand zeichnet für den Verein, indem er zu der Firma die Namen der Zeichnenden hinzufügt, rechtliche Wirkung aber hat die Zeichnung nur, wenn sie mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern erfolgt.
Die Berufung der Generalversammlung geht vom Verwaltungsrathe aus und erfolgt die Einladung durch zweimalige Bekanntmachung im Kreisblatt und im Waldenburger Wochenblatt.
Das Verzeichniß der Genossenschafter kann in unserem Bureau III b jederzeit eingesehen werden.
Waldenburg, den 9. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [658]
In dem Concurse über das Vermögen des **Hypotheken-Credit- und Vorschuß-Vereins, eingetragene Genossenschaft, zu Leubus in liquid.** ist Herr Kaufmann **Julius Sachs** aus Breslau, z. Z. hier, zum **definitiven** Verwalter der Masse bestellt worden.
Wohlau, den 5. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [3974]
In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 34 das Erlöschen der Firma
C. Hentschke
eingetragen worden.
Freystadt i. Schl., 11. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung. [587]
Kgl. Kreis-Gericht zu Beuthen OS.
I. Abtheilung,
den 5. März 1875, Vormittags 9 Uhr.
Ueber den Nachlaß des am 21. Juni 1874 zu Königshütte verstorbenen Restaurateur **August Hoppe** ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Pleßner hier bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 19. März 1875, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 27, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Nagel
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände
bis zum 5. April 1875
einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 5. April 1875
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 3. Mai 1875, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 27, vor dem genannten Commissar
zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechts-Anwalte Walter zu Königshütte, Rechts-Anwalt Zenthöfer zu Kattowitz, Rechts-Anwalt Tarlau zu Beuthen OS. zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [648]
In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Theodor Schilling** zu Kattowitz ist der Kaufmann **Gustav Scherner** daselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.
Beuthen OS., den 8. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [649]
Ueber den Nachlaß des am 13. November 1874 zu Beuthen OS. verstorbenen Hausbesitzers **Joseph Nothmann** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.
Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,
bis zum 24. April 1875
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.
Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf
den 28. April 1875, Vormittags 12 Uhr, in unserem Sitzungssaale Nr. 32
anberaumten öffentlichen Sitzung statt.
Beuthen OS., den 3. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Auction von Pferden und Wagen.

In der Kaufmann **Bellenbaum**'schen Concurs-Sache sollen
Montag, den 22. März c., Vorm. 10½ Uhr,
auf dem Zwingerplatze,
2 gute Wagen- und 4 Arbeits-Pferde,
ferner **1 halbgedeckter Chaise-Wagen, 1 Lederplau-Wagen, 1 offener Wagen, 1 Schlitten, 4 Brettwagen, 1 Rollwagen und 1 Handwagen** gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
[4007] **Der Rechnungs-Rath Piper.**

Bekanntmachung. [655]
In unser Firmen-Register ist unter Nr. 408 die Firma „**Paul Jugelt vormals Paul Jäger**", als Inhaber „der Kaufmann **Paul Jugelt** in Glatz", und als Ort der Niederlassung „Glatz" zufolge Verfügung von heut eingetragen worden.
Glatz, den 12. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [656]
Das Erlöschen der Firma des Gastwirths, Brennerei- und Wirthschafts-Besitzers **Heinrich Grötzebauch** zu Wünschelburg „**H. Grötzebauch**" ist unter Nr. 398 unseres Firmen-Registers zufolge Verfügung von heut vermerkt worden.
Glatz, den 10. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [657]
Das Erlöschen der Firma des Kaufmanns **Paul Jäger** in Glatz „**Paul Jäger**" ist unter Nr. 373 des Firmen-Registers zufolge Verfügung von heut vermerkt worden.
Glatz, den 10. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist bei der sub Nr. 84 unter der Firma:
„**Heinze & Comp.**"
zu Freiburg eingetragenen Handelsgesellschaft in Colonne 4 folgender Vermerk: [646]
„Der Tischler **Carl Nimsckeck** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden"
heut eingetragen worden.
Schweidnitz den 15. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Behörde sucht zum Dienstantritt am 1. April d. J. einen befähigten und mit guten Attesten versehenen **Kanzleibeamten** bei 70 Mark monatlichen Schreibegebühren. Qualificirte Bewerber wollen sich baldigst melden. [653]
Schmiedeberg, den 16. März 1875.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Tarnowitz, den 15. März 1875.

Bekanntmachung.

Zum Bau des hiesigen Kreis-Verwaltungs-Gebäudes sollen:
1) die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt auf 15,412 Mark 85 Pfg.,
2) die Zimmerarbeiten incl. Materiallieferung, veranschlagt auf 19,230 Mark 43 Pfg.,
im Wege der Submission vergeben werden. [1145]
Die Submissions-Bedingungen, sowie Zeichnungen und Anschläge liegen im hiesigen landräthlichen Bureau während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus.
Versiegelte, mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten nach Procenten unter oder über den Kostenanschlag werden
bis zum 31. März cr.
entgegen genommen.
Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Königliche Landrath.
Barchewitz.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 24. d. Mts. von früh 9 Uhr ab werden im Gasthofe des **Seibt** zu **Groß-Leubusch** aus den Jagen 66, 67, 86, 87, 177 hiesigen Revieres [654]
circa 200 Stück Eichen-Nutzhölzer,
„ 16 „ Buchen-Nutzhölzer,
„ 300 „ Nadelholz-Bauholz,
„ 270 RMeter Eichen-Scheitholz,
„ 300 „ div. Brennhölzer
im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.
Rogelwitz, den 15. März 1875.
Der Königliche Oberförster.
Kirchner.

Nutzholz-Auction.

Am 24. März c., Vorm. 10 Uhr, sollen **Kohlenstraße Nr. 8**
6 Schock fichtene Bretter, 155 Kubikfuß eichene Bohlen und 20 Schock Wagenfelgen
gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [4008]
Der Auct.-Com. Rechgs.-Rath **Piper.**

200 Kilgr. Kiefersamen
aus 1874er Zapfen, auf eigener Darre ausgeklengt, können im Ganzen oder in kleineren Quantitäten noch abgegeben werden. [1096]
Falkenberg, Oberschlesien,
den 14. März 1875.
Die gräfliche Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Bau des Schlesischen Provinzial-Museums sollen die **Granitarbeiten**, und zwar 254 laufd. Meter Granitsockel, circa 500 laufd. Meter Treppenstufen und Schwellen, 230 lfd. Meter Canal-Abdeckungsplatten und 22 Stück Säulen im Wege der Submission vergeben werden. Hierzu ist ein Termin [3979]
auf den 24. März c. Vormittag 10 Uhr
angesetzt. Unternehmer, welche diese Arbeiten incl. Material übernehmen wollen, haben ihre Offerte bis zu diesem Zeitpunkt versiegelt unter der Adresse der unterzeichneten Commission im Bureau der Landes-Deputation (Ständehaus) einzureichen.
Die Submissions- und Vertragsbedingungen können ebendaselbst täglich von 9 bis 3 Uhr eingesehen werden. Auf Verlangen werden Abschriften der Bedingungen ertheilt.
Breslau, den 10. März 1875.
Die Museums-Bau-Commission.

Bekanntmachung.

Es soll hier ein **vierter städtischer Polizei-Sergeant resp. Kassendiener** baldigst angestellt werden. Mit dieser Stelle ist ein jährliches Gehalt von 600 Mark außer den Mahn- und Executions-Gebühren verbunden und werden versorgungsberechtigte qualificirte Invaliden, welche noch rüstig sind, aufgefordert, sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse, womöglich persönlich, bei uns zu melden.
Strehlen, den 13. März 1875.
Der Magistrat.
Schmidt. [659]

Bekanntmachung.

Die für die diesseitigen Neubauten — 1 Anstaltsgebäude und 1 Beamtenwohnhaus — erforderlichen
Tischlerarbeiten, veranschlagt auf . . . . . 8256,87 M.
Schlosserarbeiten, veranschlagt auf . . . . 7386,82 „
Glaserarbeiten, veranschlagt auf . . . . . 1505,91 „
Anstreicher-Arbeiten, veranschlagt auf . . . 1866,15 „
Ofensetzerarbeiten, veranschlagt auf . . . . 3137,00 „
sollen in öffentlicher Submission verdungen werden.
Qualificirte Unternehmer, welche geneigt sind, einzelne der aufgeführten Arbeiten zu übernehmen, wollen ihre schriftlichen Offerten portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis zum 31. d. M., Mittags 12 Uhr**, uns übermitteln.
Die für die Ausführung maßgebenden Anschläge und Bedingungen liegen in unserm Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Copialien von uns bezogen werden. [1142]
Plagwitz bei Löwenberg i. Schl.,
den 15. März 1875.
Die Administration der Provinzial-Irren-Pflegeanstalt.

Submission.

Die Ausführung der zum Bau der hiesigen Provinzial-Irren-Anstalt erforderlichen [1150]
1) **Tischler-, Schlosser-, Glaser- u. Anstreicher-Arbeiten** M. Pf.
veranschlagt auf . . 40,481 85
2) **Ofensetzer-Arbeiten**
veranschlagt auf . . 5,898 —
3) **Wasserleitungs-Arbeiten**, incl. Maschinen-Anlage veranschlagt auf 39,530 62
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Versiegelte Gebote hierauf sind **bis zum 5. April cr. 1 Uhr Nachm.** im hiesigen Baubureau einzureichen, woselbst Zeichnungen, Bedingungen und Kosten-Anschläge zur Einsicht ausliegen.
Creuzburg O/S., d. 15. März 1875.
Die Bauleitung.
Wernicke.

75 Mark Belohnung!

werden Demjenigen zugesichert, der einem theoretisch und practisch gebildeten Bergbeamten eine dauernde Stellung zum sofortigen Antritt im In- oder Auslande, sei es bei einem Bergwerk oder Fabrikgeschäft, verschafft.
Off. bittet man bis zum **25. d. M.** in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau**, sub **X. 1223** niederzulegen. [3871]

Zur nochmaligen Submission von 189 Kbm. kubisch bearbeiteten
Granit-Pflastersteinen
steht Termin **auf Mittwoch, den 31. März c., Vorm. 11 Uhr**, an.
Probe ist der Offerte beizufügen und der Preis pro Kbm. franco Baustelle, d. i. unmittelbar vor dem grünen Thore in Glatz, abzugeben.
Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, resp. per Post zu beziehen. [1137]
Glatz, den 15. März 1875.
Der Königliche Bau-Inspector.
G. Baumgart.

Bekanntmachung.

Am 26. d. M. sind auf Grund des Allerhöchst bestätigten Statutes vom 26. August 1854 folgende **Falkenberger Kreis-Obligationen I. Emission** ausgelooft worden: [1146]
Litt. A. Nr. 8.
Litt. B. Nr. 73 94 100 104 151.
Litt. C. Nr. 16 18 29 57 137 193 208 211 221 247 255 258 280 294 307 323 337 400 453 472 478.
Litt. D. Nr. 69 105 137 164 170 175 288.
Litt. E. Nr. 75 174.
Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf und werden die Inhaber hiermit aufgefordert, die Nominal-Beträge für dieselben entweder bei der **hiesigen Chausseebaukasse** oder bei dem **Schlesischen Bankverein in Breslau** vom 1. Juli ab in Empfang zu nehmen.
Die Kreis-Chausseebau-Commission.
Graf **Pückler. Boehm. Hertel. Bischoff,** Notar.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.**
Auswärtige brieflich. [2983]
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [637]

Stammkuffen, Porzellanschilder- Kinderservice,
Glas-, Porzellan u. Spielwaaren billigst. **Carl Stahn**, Klosterstr. 1.

Eiserne Geldschränke
in allen Größen ☞ sind wegen Aufgabe des Geschäftes **sehr billig** zu verkaufen. ☞ [4021]
Klosterstr. 82, **E. Berger**'s Schlosserei.

Wegen Abreise
der Gräfin **Nadoinska** nach Wien werden deren Möbel **Neuschestraße 2** verkauft. [2749]

Eine sehr gut erhaltene **zehnpferdekr. Förder-Maschine** mit zwei ca. 5½füßigen Seiltrommeln, so wie **zwei Dampfkessel** nebst Zubehör giebt preiswürdig ab
P. Keil in **Kattowitz.**

Kahn-Verkauf.

Ein neuer Kahn (Finowcanal-Maß), 108′ im Boden lang, 12′ 10″ Boden breit, 4′ 4″ in der Windlatte tief mit 12″ Reißbord, Wände von gutem Eichenholz, Boden kiefern, Arbeit sehr sauber, steht Familienverhältnisse halber preiswerth zum Verkauf. [3905]
Näheres beim Schiffbaumeister
Ferd. Neumann,
Posen.

Beschlagene Eichen
in sehr starken Dimensionen zum Verkauf bei dem Ziegelmeister **Fleischer**, Hubenerstraße hinter dem Gasthofe „Zum Stern". [2739]

על פסח כהכשר
offerirt vorzügliche **Pflaumen** billigst [1111]
Moritz Prager
in Kattowitz O.-S.

Zum Purim-Feste.
Echt **polnischen Brotkuchen**, sowie verschiedene Sorten **Macronen-Waaren** und **Theebackwerk** empfiehlt die Pfefferküchlerei des **Albert Müller**, Reuschestraße 5. [2541]

Jagd-Pacht-Gesuch.
In der Nähe einer Station der Freiburger, Märkischen oder Reppener Eisenbahn wird eine Jagd mit Rehwild sofort zu pachten gesucht.
Offerten unter Nr. 73 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2768]

Zum Feste!

Wiener Mundmehl
in hochfeiner Waare,
Weizenmehl Nr. 0
zu Mühlenpreisen,
Weizenpuder,
!!Presshefe!!
täglich 2 Mal frisch,
Gebirgs-Kernbutter,
Bairische Schmalzbutter,
Wiener Sparbutter,
mit und ohne Salz, das Pfd. 10 Sgr.,
sehr zu empfehlen,
Hochfeine Tafelbutter,
Prima Sultan-Rosinen,
Feinsté Elemé-Rosinen,
Grosse Molfetta-Mandeln,
Helles Citronat und Orangeat,
Prima Puderzucker,
Feinsten Staub-Farin,
Beste Dampf-Kaffee's
in ca. 10 Sorten. davon sehr beliebt die hochfeine
Mocca-Melange,
à 20 Sgr.,
Feinste Vanille-Chocolade,
Nr. 2 à 20 Sgr.,
Feine
Vanille-Victoria Chocolade,
à 12 Sgr.,
Vorzügliche Block-Chocolade,
à 7 Sgr.,
Bowlenweine,
weiss u. roth, d. Ltr. 10 Sgr.,
Süsse Ungarweine,
die Flasche 6 bis 30 Sgr.,
Gezehrten Ober-Ungar,
20 Sgr. bis 1 Thlr.,
Schöne Bordeaux-Weine,
die Flasche 14 Sgr. bis 1 Thlr.,
Mosel- und Rheinweine,
die Fl. 10 Sgr.,
Bischoff-Essenz,
Waldmeister-Essenz,
!!Garten-Honig!!
in hochfeiner Waare,
Messina-Apfelsinen und Citronen.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Astrach. Caviar,
vorzügliche Winterwaare,
Hamburger Caviar, Neunaugen,
fetten ger. Lachs,
Westphälischen Pumpernikel,
Brie-, Camenbert-,
Neufchateller, Eidamer, Holländer, Limburger
und feinsten Schweizer Käse,
franz. Blumenkohl,
Kopf-Sallat u. Kresse,
Gemüse in Dosen,
diverse [4033]
Compot-Früchte
und feinste hochrothe süße
Mess. Orangen
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Junkernstraße Nr. 33.

Preßhefe,
weiß und trocken, à Pfund 5 Sgr., empfiehlt [2684]
Krams, Reuschestraße 15.

Havanna-Cigarren,
sehr feine, à Mille 18, 20, 25, 30, 40 Thlr.
Echte Cuba-Cigarren in Orig.-Bast-Packeten zu 250 Stück, à Mille 20 Thlr.
Manilla-Cigarren, à Mille 20 Thlr.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Orig.-Kisten 500 Stück), à Mille 12 Thlr.
Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich.
500 Stück sende postfrei. [3003]
A. Gonschior, **Weidenstr. Nr. 22.**

1000 Sack rothe Kartoffeln
sind zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Louis Simmel**, Albrechtsstr. Nr. 12.

Dom. Krippitz
[3910] **bei Strehlen**
stellt 300—400 Liter gute Milch von Ostern d. J. an, täglich Früh auf dem Central-Bahnhofe abzunehmen, zur Verpachtung gegen Caution. Offerten bei obigem Wirthschaftsamt oder im **Stangen'schen Annoncen-Bureau**, Breslau, Carlsstr. 28, abzugeben.

Den Herren Landwirthen

offeriren wir zu billigsten Preisen:

Mais, Wicken, Pferdebohnen, Weizenschaale, Erbsen, weisse Bohnen, Roggenfuttermehl u. Hafer,

sowie zur Saat:

feine Gerste, Pferdezahnmais, Leinsaat, Wicken, Hafer und alle sonstigen Sämereien.

Schlesische Central-Bank für Landwirthschaft und Handel. [3865]

Dom. Krippitz verkauft loco Bahnstation Strehlen glatten **Englischen Sommer-Wechselweizen** per 100 Kilogr. 18 Mark gegen Nachnahme. Emballage Selbstkostenpreis. Wiederverkäufer Rabatt.

Bienen-Verkauf.



Zur Frühjahrs-Saison sollen 30 im besten Zustande befindliche Bienenstöcke mit **italienischen** Bastardbienen preiswürdig verkauft werden. [1115]
Rudolph Buhle zu Rawitsch.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein geprüft. Lehrer, ev., bis Tertia vorbereitend und im Unterrichten geübt, sucht eine **Hauslehrer- oder öffentliche Lehrerstelle.** [2773]
Offerten C. M. 45 Breslau postl.

Eine geprüfte ev. Lehrerin sucht Ostern d. J. Stellung, womöglich in einer Schule oder Pensionsanstalt. [2761]
Gefl. Anerbietungen werden erbeten unter B. S. Berlin, Neue Promenade Nr. 7 bei Herrn **Cohnfeld.**

2 Damen

von angenehmem Aeußeren und Figur können sich für unser **Confections-Geschäft** zum sofortigen Antritt melden. [3976]
Sittner & Lichtheim.

Ein **anständiges Mädchen**, die bereits durch 2½ Jahre in einem Putz- und Weißwaarengeschäft thätig gewesen, sucht anderweitig vom 1. April cr. ähnliche Stellung. Gef. Off. erbeten unter Lit. N. J. M. postlagernd Tarnowitz O/S. [2760]

Ein angenehmes, anständiges, jüdisches Mädchen kann bei mir [1147]
als Verkäuferin
den 1. April eintreten.
Julius Wiener, Bahnhofsrestaurateur in **Schwientochlowitz.**

Ein gebildetes, anständiges Mädchen, welches gut zu kochen versteht, mit Näharbeit vertraut und zuverlässig in Wartung und Beaufsichtigung von Kindern ist, wird **als Stütze der Hausfrau** zum 1. April c. gesucht.
Offerten mit Zeugnissen und Ansprüchen unter L. E. Stadt Königshütte OS. postlagernd. [1140]

Eine Wirthschafterin

in gesetzten Jahren, welche geneigt ist, den ländlichen Haushalt einer Familie zu übernehmen, findet zu sofort wegen Erkrankung der Hausfrau eine sehr angenehme und dauernde Stellung. Bewerberinnen, welche sich über ihre Rechtlichkeit und Zuverlässigkeit genügend ausweisen können, wollen sich an Herrn **Emil Kabath**, Stangen'sches Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. Nr. 28, mit Abschrift ihrer Papiere wenden. [4003]

Ein erfahrener Kaufmann,

verheirathet, Anfang 30er, welcher durch unverschuldete Zufälle in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen, sich zur Aufgabe seines Geschäfts genöthigt sieht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung entweder fürs Comptoir, Reise oder als Disponent.
Nähere Auskunft wird Herr **C. F. Brauner**, Kaufm. in Waldenburg in Schles., zu ertheilen die Güte haben.

☞ **Ein gewandter, an selbstständige Arbeit gewöhnter**
Buchhalter,
mit feinsten Empfehlungen, **wünscht seine gegenwärtige Stellung** per 1. Juli oder früher **zu ändern**, am liebsten in Oberschlesien und erbittet gefl. Adressen **bis zum 25 d. M. sub O. 1239 an Rudolf Mosse, Breslau.** [4028]

Als Buchhalterin

findet eine junge gebildete Dame, die firm im Rechnen ist und eine schöne Handschrift hat, in einem hiesigen gut rennomirten Geschäft vom 1. April ab dauernde Stellung. [4024]
Briefliche Offerten nehmen die Herren **Max Cohn & Weigert,** Zwingerplatz 1, sub C. 70 entgegen.

Ein erfahrener, umsichtiger **Reisender,** welcher Schlesien speciell bereist und Prima-Referenzen aufzuweisen hat, wird bei hohem Gehalt für's Manufactur-Engros-Geschäft zu engagiren gesucht. [2752]
Reflectanten belieben ihre Offerten in die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre H. B. 67 niederzulegen.

Ein mit besten Referenzen versehener **Reisender der Blumen-Branche** sucht per 1. April cr. Engagement. Offerten sub H. 2934 an die Annoncen-Expediton von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring Nr. 29, erbeten. [4015]

Handl.-Commis placirt stets **H. Hannigs Wwe.** in **Leobschütz.** 1 Marke z. Rückantw. ist beizufügen.

Für mein Specerei-Geschäft suche ich per 1. April c. einen tüchtigen
Commis,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist. [1123]
Kattowitz. Conrad Block.

Ein Commis,
Specerist, welcher der poln. Sprache mächtig und ein flotter Verkäufer ist, ucht per 1. April Stellung. Gefl. Offerten werden unter A. S. 100 postlagernd Kattowitz erbeten. [2757]

☞ **Gesucht** ☜
wird für ein Destillations- und Cigarrengeschäft ein junger, bestens empfohlener [2763]
Commis.
Off. L. 2436 postlagernd Nimptsch.

Ein junger Mann,

mos., der seine Lehrzeit binnen Kurzem in einer bedeutenden Lederfabrik beendet, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, in einem größeren Ledergeschäft **Stellung.** [4027]
Gefällige Offerten sub **K. 1235** bitte baldigst an **Rudolf Mosse, Breslau,** gelangen zu lassen.

Ein **junger Mann,** der 5 Jahre beim Militär gestanden hat, in schriftlichen Arbeiten gewandt ist, sucht bald eine passende Stellung.
Offerten unter A. B. 50. postlagernd Oppeln werden erbeten. [2758]

Ein mit sämmtlichen Comptoir-Arbeiten vertrauter **junger Mann** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April anderw. Engagement.
Operten erbeten sub O. P. S. 94 postlagernd Striegau. [2734]

Ein **junger Mann,** Eisenhändler, der Buchfhrg. sowie der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugn. u. Recommandation, sucht pr. 1. April c. Stellung. Gefl. Off. sub A. M. 74 an die Exp. der Bresl. Ztg. [2772]

Ein **junger Mann (Specerist),** dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht, behufs weiterer Ausbildung, per 1. April Stellung. [2765]
Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre C. N. Nr. 71 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Für meine **Weinhandlung** suche ich zum baldigen Antritt einen soliden und erfahrenen [1120]
Küfer.
J. Gutsmann in Gleiwitz

Ein tüchtiger [1139]
Destillateur,
mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, wo möglich der polnischen Sprache mächtig, findet sofort oder per 1. April c., bei gutem Gehalt dauerndes Engagement.
Offerten werden erbeten postlagernd S. W. Beuthen in OS.

☞ **Ein in Fabrication von Chamott-Blendsteinen, Thonröhren u. s. w. practisch** [4029]
erfahrener Mann,
sowie mit der Leitung größerer Ziegeleien, mit Dampf- und Ringofenbetrieb wohl vertraut, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen **baldige Stellung.**
Gefl. Off. sub **L. 1236** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Zum baldigen Antritt suche einen tüchtigen, zuverlässigen [1138]
Brauergehülfen.
H. Winkler in Myslowitz.

Ein Forstmann,

welcher versorgungsberechtigt ist und gute Zeugnisse hat, wird wo möglich bald oder zum 1. April auf dem **Dominium Alt-Warthau,** Kr. Bunzlau, gesucht. [785]

Sattler-Gesellen

zur Anfertigung von Militär-Ausrüstungsstücken verlangt [3973]
J. Deeg in Görlitz,
Militär-Effecten-Fabrik.

Per 1. April cr.
wird ein sehr zuverlässiger tüchtiger Oeconom als [4002]
Wirthschafts-Assistent
bei 150 Thlr. Gehalt, fr. Station und fr. Wäsche gesucht, ebenso ein älterer unverh. **Wirthschaftsbeamter,** der mehr mit dem Rechnungswesen Bescheid weiß, Gehalt 120 Thlr. freier Station und Wäsche. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse sub S. 373 an Herrn **Emil Kabath (Stangen'sches Annonc.-Bureau), Breslau, Carlsstraße 28.**

Ein verheiratheter gut empfohlener Kutscher findet zum 1sten April Stellung.
Dom. Skludzewo bei Ostrometzko, Kreis Thorn.

Ein junger Mann, der mindestens die Qualification zum einj. freiw. Dienst hat, findet in einem Fabrikgeschäft einer Provinz. Stadt, sechs Meilen von Breslau zum 1. April Stellung **als Volontair.** [2748]
Offerten S. G. Breslau, Postlagernd.

Für das Comptoir eines größeren Fabrik-Geschäfts wird [1135]
ein Lehrling,
mit Secundaner-Bildung, unter sehr günstigen Bedingungen zum Antritt pr. 1. April c. gesucht. Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre A. B. 66 entgegen.

Für meinen Sohn suche bald einen **Lehrmeister** in der **Mechanik** in Breslau oder größeren Provinzialstadt. Offerten W. S. postlagernd Alt-Kemnitz, Schles. [1098]

Ein Lehrling,
welcher die nöthige Schulbildung besitzt, kann sofort oder per 1sten April c. in unserem Destillations-Geschäft eintreten. [4016]
Schweizer & Brieger, Glatz.

Ein Lehrling
kann in mein Leinen- und Wäsche-Confections-Geschäft eintreten.
J. Lemberg.
Ohlauerstraße 12. [2750]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Schweidnitzer- und Ohlauer-Straße wird **ein Vorderzimmer nebst Cabinet** gesucht — eine Treppe hoch. Offerten unter Nr. 68 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2753]

☞ **Zwei Remisen sofort zu vermiethen Neuschestr. 48.**

Nachodstraße 16 Wohnungen von 70—235 Thaler zum 1. April c. zu vermiethen. [2754]

Ein **Spezereigewölbe** zu vermiethen. Näheres **Friedr.-Wilhelmsstraße Nr. 43,** parterre. [2755]

Berlinerplatz 6,
vis-à-vis den Bahnhöfen, ist im 2ten Stock eine herrschaftl. Wohnung mit Wasserl. für 300 Thlr. per 1. April zu verm. Näh. das. beim Verwalter.

Werkstatt-Gesuch!
Ich suche per Johanni große lichte Räumlichkeiten, möglichst Souterrain und Parterre, nebst Wohnung von zwei Zimmern. [2741]
Ph. Plöcker, Bildhauer, Holteistraße 34.

Die 3. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, von denen 4 nach vorn, 2 nach hinten zu belegen sind, und jedes separaten Eingang vom Entree aus hat, nebst nöthigem Zugehör und Wasserleitung, ist
Friedrich-Wilhelmsstraße 3a, Fischergasse 26,
per 1. April c. zu vermiethen. Näheres daselbst, sowie bei **B. Poser,** Schweidnitzerstraße 28. [2756]

Parterre und II. Etage sind **Agnesstraße Nr. 9** per Juli, an ruhige stille Miether zu vermiethen. [2577]

In einer der größten Provinzialstädte Niederschlesiens ist in bester Geschäftslage ein eleganter großer Verkaufsladen, worin seit 20 Jahren bis zur Stunde ein Band-, Posamentir- und Weißwaaren-Geschäft Engros und Detail schwunghaft betrieben wird und an welches eine große Kundschaft gewöhnt ist, mit eleganten Repositorien, Ladentafeln und Mobilien zu vermiethen, auch ist das betreffende Haus vortheilhaft zu kaufen und Näheres bei Herrn S. Weigert in Breslau, Tuchhandlung, Ring- und Nicolaistraßen-Ecke, zu erfahren.

Breslauer Börse vom 17. März 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	99,25 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	91,25 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	138 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,85 bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,50 B.	—
do. do.	4	96,50 B.	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	94,15à10 bz	—
do. do. ...	4½	101 B.	—
do. Lit. B. ..	3½	—	—
do. do. ...	4	— [94,10 bz	—
do. Lit. C....	4	I. 96,75 G. II.	—
do. do. ...	4½	101 B.	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 B.	—
"	4	II. 94 G.	—
do. do. ...	4½	101 B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,75 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,25 bzB.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	92,65 bz	—
do. do.	4½	99 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,25 bz	—
do. do.	5	100,85 bzB.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	103,90 B.
do. (1885)	5	—	102,40 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. "	5	—	72,75 G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	65,75 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	69,60 G.	—
do. Loose1860	5	—	121 bzB.
do. do. 1864	—	—	308 G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	84 B
do. do.	5	—	81,65 B.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	92,50 G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	44,25 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	87,25à50 bz	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	146,25à75 bz	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	5	135,25 G.	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	112 G.	—
do. St.-Prior.	5	113 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	33,15 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	91 B.	—
do.	4½	97,25 bzG.	—
do. Lit. G.	4½	—	—
do. Litt. J.	4½	—	—
Oberschl. Lit.E.	3½	84,75 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 B.	—
do. 1874.	4½	99 B.	—
do. Lit. F.....	4½	101 B.	—
do. Lit. G.....	4½	100 B.	—
do. Lit. H.....	4½	101,25 B.	—
do. 1869	5	104 B.	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	98,25 G.	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	101 B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	104,25 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	106,50 bz	106,50à107 bzB.
Lombarden ...	4	249,50 G.	p u 249,50à50,50
Oest.Franz.-Stb.	4	—	p u 563 G. [bz
Rumänen-St.-A.	4	35,75 G.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Discontob.	4	86,50 bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	76 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	69 G.
do. Wechsl.-B.	4	76 B.	—
Oberschl. Bank	—	70 B.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	78,50 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	15 G.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	81 G.
Schls. Bankver.	4	103,50 G.	—
do. Bodencrd.	4	95,75 G.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	92,50 G.
Oesterr. Credit	4	433 G.	pu 433,50à34,50 [bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	81 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	55,50 bz	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	39 G. bz
Laurahütte....	4	117 G.	pu 116,75à17,50
Moritzhütte ...	4	—	40 G.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	55 G.	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	570 B.
do. Immob. I.	4	73,50 G.	—
do. do. II.	4	—	74 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	88,50 G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	55 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	57 B.
Vorwärtshütte.	4	—	32 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	183,90 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	283,40 bzB.	—

Wechsel-Course vom 17. März.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	176,10 bz	—
do. do.	3½	2M.	174,80 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3	2M.	—	—
London 1L.Strl.	3½	kS.	20,585 bz	—
do. do.	3½	3M.	20,40 G.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,65 bz	—
"	4	2M.	—	—
Warsch 100S.-R.	—	8T.	283,20 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	183,40 G.	--
do. do.	4½	2M.	182 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation (pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf
Weizen weisser, ...	19	50	18	10	15	70
do. gelber	17	80	16	20	14	90
Roggen, ...	15	10	14	40	13	—
Gerste, ...	16	—	14	70	13	—
Hafer, ...	17	10	15	40	14	60
Erbsen, ...	20	80	19	70	16	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	50	24	50	22	50
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Sommer-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Dotter	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	27	—	25	50	23	50

Kleesaat, rothe, ordinair 39—42, mittel 44—46 fein 48—50, hochfein 51—53 pr. 50 Kilo.

Kleesaat, weisse, ordinair 39—45, mittel 48—54, fein 59—62, hochfein 65—69, pr. 50 Rilo.

Heu 5—5,60 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 30—31,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 17. März.
Roggen 144 Mrk., Weizen 172, Gerste 160, Hafer 155, Raps 256, Rüböl 53, Spiritus 56

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 55 B., 54 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,40 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 49,48 G.
Zink fest, ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.